

# Bestandesaufnahme Sozialstrukturen im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager

Teil I: Sozioökonomisches Profil der provisorischen Standortregionen

**Standortregion  
Südranden**

Im Auftrag des Bundesamtes für Energie BFE  
Rüschlikon, Januar 2011

**Auftraggeber**

Bundesamt für Energie BFE, Projektbegleitung: Simone Brander

**Auftragnehmer**

Rütter+Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung

**Autoren / Autorinnen**

Dr. Heinz Rütter (Projektleitung)

Christian Schmid (Projektkoordination)

Andreas Rieser

Sabine Schneiter

Edward Weber

Alex Beck

Dr. Ursula Rütter-Fischbacher

Anja Umbach-Daniel

**Adresse**

Rütter+Partner, Weingartenstr. 5, 8803 Rüschiikon

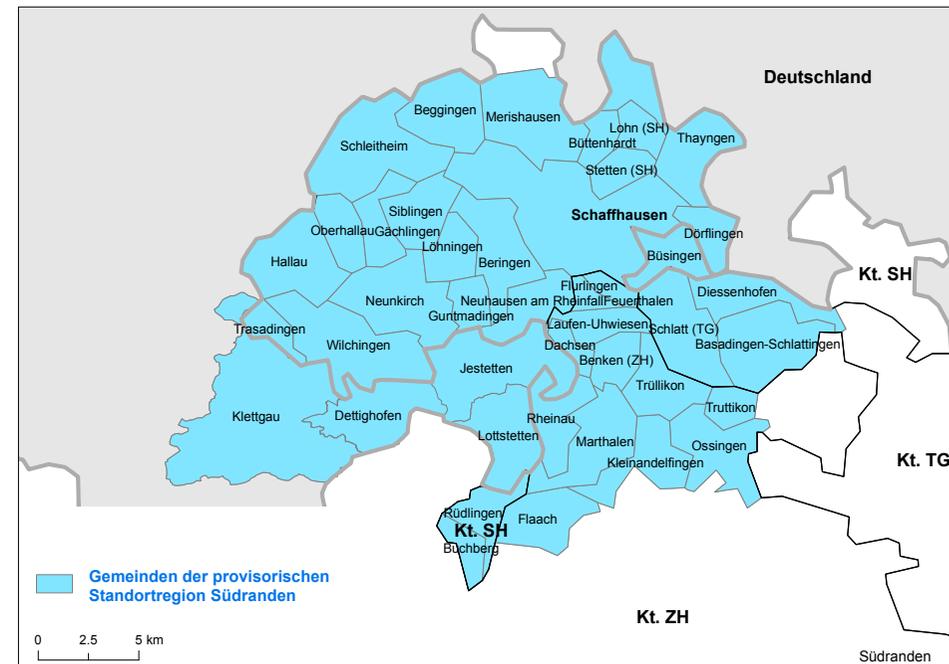
+41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

<b>Zusammenfassung</b>	4
<b>1. Einleitung und Zielsetzung</b>	9
<b>2. Methodisches Vorgehen</b>	12
<b>3. Übersicht provisorische Standortregionen</b>	16
3.1 Provisorische Standortregionen und Planungssperimeter	17
3.2 Ausgewählte Indikatoren	27
<b>4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Südranden</b>	40
4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	45
4.2 Politik	71
4.3 Wirtschaft	76
4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation	92
<b>Anhang</b>	94
Quellenverzeichnis	95

# Zusammenfassung

## Sozioökonomisches Profil

- Ziel der Vorarbeiten für **die regionale Partizipation im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager** ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Die Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen besteht aus einem sozioökonomischen Profil der provisorischen Standortregionen (Teil I) und der Erfassung organisierter Interessen und Gruppen (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Südranden** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche **Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft** (Indikatoren).
- Die provisorische Standortregion Südranden umfasst Gemeinden der Kantone **Schaffhausen, Thurgau und Zürich** sowie einige **deutsche Gemeinden** der Landkreise Konstanz und Waldshut.



## Vergleich mit der gesamten Schweiz

- Die **Region Südranden** ist **dichter besiedelt** als die Schweiz, insbesondere im Raum der Stadt Schaffhausen. Die **Einwohnerzahl** ist seit 1950 unterdurchschnittlich **gewachsen**, verglichen mit der gesamten Schweiz. Auch gegenüber 1990 ist die Standortregion weniger stark gewachsen als das Schweizer Mittel. Fünf Gemeinden waren von einem Rückgang betroffen.

- Südranden ist eine eher **junge Region**. Der Altersindex liegt in vielen Gemeinden unter dem Schweizer Durchschnitt.
- Im Vergleich zur gesamten Schweiz wohnen durchschnittlich etwas mehr Personen in einem Haushalt; der **Anteil Familienhaushalte** ist ebenfalls **höher**.
- Der **soziale Status** der Bevölkerung liegt in der Region **ganz leicht unter jenem der Schweiz**.
- Südranden verfügt über einen **tieferen Anteil an Personen mit tertiärer Bildung** als die Schweiz, sowie über einen **leicht höheren Anteil Personen ohne Bildungsabschluss**
- **Bürgerlich-traditionelle Lebensmodelle** sind **leicht häufiger** als im Schweizer Mittel. In den Städten Schaffhausen und Neuhausen sowie in einigen umliegenden Gemeinden ist die Gesellschaft jedoch weniger traditionell orientiert als im restlichen Teil der Region.
- In der Region Südranden konnten im Durchschnitt **14.5 Gruppen** (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) **pro 1'000 Einwohner/innen** identifiziert werden. Damit steht die Region Südranden im Vergleich zu den anderen provisorischen Standortregionen (14,15 bzw. 17 Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen) **im Mittelfeld**.
- Die **Anteile ausländischer Personen** in der Region sind **leicht tiefer** als im schweizerischen Durchschnitt. Die höchsten Anteile verzeichnet der Raum Schaffhausen/Neuhausen und die umliegenden Gemeinden. Die ausländische Bevölkerung stammt mehrheitlich aus **EU/EFTA-Ländern (57.5 %)**.
- Der **Fremdsprachigkeitsindex** der Region Südranden (42.4) liegt deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Damit ist der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung kleiner, welchem aufgrund von Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen können.
- Angehörige einer **christlichen Glaubensgemeinschaft** sind in der Region **leicht schwächer vertreten** als in der gesamten Schweiz. Die **reformierte Kirche** (52.2 %, Volkszählung 2000) vertritt in der Region die grösste Glaubensgemeinschaft.

- Die **Arbeitslosenquote** liegt unter dem Durchschnitt der Schweiz.
- Bei den letzten Nationalratswahlen bzw. Bundestagswahlen wiesen alle Teile der Region eine **eher hohe Wahlbeteiligung** auf. Die Gemeinden des Kantons Schaffhausen wiesen deutlich höhere Wahlbeteiligung auf als die übrigen Schweizer Gemeinden in der Region (Wahlzwang). Im Vergleich zum Schweizer Mittel wählte ein überdurchschnittlich **hoher Anteil** der Stimmbürger/innen **Rechtsparteien**.
- Die **Anzahl Beschäftigte** (Vollzeitäquivalente) pro Einwohner/in ist im regionalen Mittel deutlich **tief**er als im Schweizer Durchschnitt. Die Anzahl an Beschäftigten ist **zwischen 2001 und 2008** vergleichsweise **schwächer** gewachsen, viele Gemeinden haben sogar Beschäftigte verloren.
- Die grössten Branchen der Region sind **Gewerbe/Industrie, Handel und Reparatur** und das **Gesundheits- und Sozialwesen**. Der Bergbau ist zwar bezüglich der Beschäftigtenzahl eher eine kleine Branche, hat aber im Vergleich zur Branche in der Schweiz eine überdurchschnittliche Bedeutung.

### Unterschiede zwischen den Teilräumen und Gemeinden

- Die **provisorische Standortregion Südranden** weist räumliche **Unterschiede** hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, der politischen Ausrichtung und Beteiligung sowie der Wirtschaftsstruktur auf.
- Die Region Südranden wird stark von der **Stadt Schaffhausen** beeinflusst. **Schaffhausen** weist einige typische **städtische Merkmale** auf: Überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze, grosse Bedeutung des Dienstleistungssektors, hohe Bevölkerungsdichte, hoher Anteil Personen ausländischer Herkunft, überdurchschnittlich hoher Anteil Einpersonenhaushalte, hohe Arbeitslosenquote, hoher Anteil älterer Personen.
- Die Region verfügt über viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden wie auch Gemeinden mit starkem 2. Wirtschaftssektor. Viele der Gemeinden haben ländlichen Bezug oder sind Wohngemeinden.

- Die **deutschen Gemeinden** weisen im Vergleich zur Region **relativ hohe Zupendlerquoten** sowie einen hohen Anteil an Personen über 65 Jahren auf.
- In Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) konnten in diesem Bericht I – ausgehend von den dargestellten Indikatoren des sozio-ökonomischen Profils – **weitere, auch nicht-organisierte Gruppen** identifiziert werden: Ältere Personen, Familien, Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren, Gewerbe/Industrie, Stadt Schaffhausen und Umgebung, Personen mit tiefem Bildungsstand.

# 1. Einleitung und Zielsetzung

- Die **regionale Partizipation** spielt im **Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager** eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Startteams, in Zusammenarbeit mit dem BFE in den potenziellen Standortregionen<sup>a</sup> die Partizipation vorzubereiten. Ziel der **Vorarbeiten für die Partizipation** ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Dabei ist gemäss Sachplan auf eine **ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen**, den Einbezug der **betroffenen Gemeinden** und der **Bevölkerung** zu achten. Neben den politischen Behörden sind Organisationen, Institutionen und nicht organisierte Bevölkerungsgruppen einzubeziehen.
- In einem ersten Schritt soll daher Klarheit über den **Charakter der Regionen** in den Bereichen Bevölkerung/Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die **vorhandene Sozialstruktur** geschaffen werden. Dazu werden verschiedene **regionale Indikatoren** erhoben und in Form von Karten dargestellt (**Teil I**) und sämtliche **organisierten Interessen** in einer Datenbank erfasst (**Teil II**).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der Standortregion Südranden** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren). Kapitel 3 gibt eine **Übersicht** über alle Standortregionen zu ausgewählten Indikatoren. Eine **detaillierte Darstellung** der Region anhand aller Indikatoren enthält das Kapitel 4.

---

<sup>a</sup> Im Folgenden Standortregionen oder Regionen genannt.

- Die provisorischen Standortregionen sind **neu gebildete Regionen** einzig auf Basis der geologischen Eignung für ein mögliches Tiefenlager und richten sich nicht nach bestehenden Raumplanungs- oder Wirtschaftsregionen. Die Standortregionen können daher sehr **heterogen** sein, das heisst die Gemeinden unterscheiden sich beispielsweise bezüglich Bevölkerungsdichte, wirtschaftlicher Tätigkeit oder politischer Ausrichtung.
- Das vorliegende sozioökonomische Profil der **provisorischen Standortregion Südranden** dient dazu, die Verhältnisse in der neu gebildeten **Region zu charakterisieren**. Es kann während des gesamten Verfahrens der regionalen Partizipation **als Grundlage** verwendet werden, um rasch über bestimmte Aspekte informiert zu werden (Nachschlagewerk).
- Die gezeigten Daten stellen eine **Momentaufnahme** dar, basierend auf den jeweils aktuellsten vorhandenen Daten. Bei einzelnen ausgewählten Indikatoren wird zusätzlich auch die Entwicklung dargestellt (z. B. Bevölkerung und Beschäftigung).

## 2. Methodisches Vorgehen

- Für jede der sechs Standortregionen wurden **Daten auf Stufe Gemeinden** zur **Bevölkerungs- und Sozialstruktur**, **Politik** und **Wirtschaft** zusammengetragen. Sie stammen aus öffentlich zugänglichen Erhebungen und Registern des Bundesamtes für Statistik (BFS) und einzelner Kantone sowie des statistischen Amtes des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die Daten wurden zu einfach lesbaren Indikatoren aufbereitet und kartographisch, teilweise auch tabellarisch, dargestellt. Die Karteninhalte werden je mit einem kurzen Text beschrieben. Es wurden **zwei Typen von Karten** erstellt: Übersichtskarten für den **Vergleich zwischen den Regionen** (Kapitel 3) und detaillierte Karten für die Darstellung der **Verhältnisse innerhalb einzelner Regionen** (Kapitel 4). Die verwendeten Indikatoren werden jeweils in einem Textkasten genauer beschrieben, wenn der Inhalt des dargestellten Themas nicht bereits durch den Namen des Indikators erklärt wird.
- Wenn möglich werden für die einzelnen Indikatoren die **Durchschnittswerte der Region** mit dem **Schweizer Mittel verglichen**. In der Regel umfasst dabei der regionale Durchschnitt **alle Gemeinden**, inkl. diejenigen, die in Deutschland liegen. Bei einzelnen Indikatoren, für die keine vergleichbaren Daten für die deutschen Gemeinden verfügbar sind, bezieht sich der regionale Durchschnittswert nur auf die Schweizer Gemeinden (ist jeweils entsprechend vermerkt). Ferner ist darauf hinzuweisen, dass nicht bei jedem Indikator ein Durchschnitt für die gesamte Region, sondern nur ein **Mittelwert der einzelnen Gemeindewerte** berechnet werden konnte (ist jeweils ebenfalls vermerkt).

- Zusätzlich wurden die **geologischen Standortgebiete** und die **provisorischen Planungspereimeter** sowie die **Zuordnung der Gemeinden** zu diesen Abgrenzungen gemäss Etappe 1 des Sachplanverfahrens in Karten dargestellt (Kapitel 3.1).
- Zu den kartographisch dargestellten Indikatoren sind weitere ausgewählte, noch detailliertere Daten vorhanden. Bei Bedarf können basierend auf diesen Daten weitere spezielle Auswertungen erstellt werden.
- Ein Überblick über die **Systematik der verwendeten Indikatoren** wird auf der folgenden Seite 15 gegeben. Die Systematik gliedert sich in übergeordnete **Themenbereiche** (23), welchen mindestens **ein Indikator pro Themenbereich** zugeordnet wird (insgesamt 42 Indikatoren). Zusätzlich wird die Gemeindetypisierung für die Übersicht über die sozioökonomischen Verhältnisse dargestellt.

Themenbereich	Indikator
<b>Gemeindetypisierung</b>	Gemeindetypen 2000
<b>1 Bevölkerungsstand</b>	1.1 Einwohnerzahl 2008
<b>2 Bevölkerungsdichte</b>	2.1 Bevölkerungsdichte 2008
<b>3 Bevölkerungsentwicklung</b>	3.1 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1950
	3.2 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1990
<b>4 Altersstruktur</b>	4.1 Altersindex 2000
<b>5 Anteil spezifische Altersgruppen</b>	5.1 Anteil 0–19-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
	5.2 Anteil über 65-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
<b>6 Haushaltsstruktur</b>	6.1 Durchschnittliche Haushaltsgrösse in Anzahl Personen 2000
	6.2 Anteil Einpersonenhaushalte 2000
	6.3 Anteil Familienhaushalte 2000
<b>7 Sozialer Status</b>	7.1 Statusindex 2000
<b>8 Bildungsstand</b>	8.1 Anteil Personen mit tertiärer Bildung 2000
	8.2 Anteil Personen ohne Bildungsabschluss 2000
<b>9 Individualisierung</b>	9.1 Individualisierungsindex 2000
<b>10 Organisation des sozialen Lebens</b>	10.1 Anzahl Gruppen 2010 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
	10.2 Anzahl Gruppen 2010 pro 1'000 Einwohner/innen 2008 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
<b>11 Ausländer/innen</b>	11.1 Anteil ausländische Wohnbevölkerung 2008
	11.2 Anteil ausländische Wohnbevölkerung aus nicht-EU/EFTA-Ländern an allen Ausländer/innen 2008
	11.3 Ausländer/innen nach Herkunftsstaat 2008
<b>12 Sprachen</b>	12.1 Fremdsprachigkeitsindex 2000

Themenbereich	Indikator
<b>13 Religionen</b>	13.1 Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft 2000
	13.2 Religionen und Glaubensgemeinschaften 2000
<b>14 Arbeitslosigkeit</b>	14.1 Arbeitslosenquote im Jahresmittel 2009
<b>15 Allgemeines politisches Interesse</b>	15.1 Wahlbeteiligung Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
<b>16 Parteienstärke bei Wahlen</b>	16.1 Anteil Rechtsparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.2 Anteil Mitteparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.3 Anteil Linksparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
<b>17 Beschäftigte</b>	17.1 Anzahl Beschäftigte 2008
	17.2 Anzahl Beschäftigte pro Wohnbevölkerung 2008
<b>18 Branchenstärke</b>	18.1 Bedeutung der Branchen 2008
	18.2 Standortquotient Landwirtschaft 2008
	18.3 Standortquotient Gastgewerbe 2008
	18.4 Standortquotient Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstl. für Unternehmen 2008
	18.5 Standortquotient Gesundheitswesen 2008
	18.6 Standortquotient 3. Wirtschaftssektor 2008
<b>19 Beschäftigtenentwicklung</b>	19.1 Veränderung Anzahl Beschäftigte 2008 zu 2001
<b>20 Branchenentwicklung</b>	20.1 Veränderung der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor 2008 zu 2001
<b>21 Pendler/innen</b>	21.1 Zupendlerquote: Anzahl Zupendler/innen an Erwerbstätigen und Schüler/innen 2000
<b>22 Bauinvestitionen</b>	22.1 Bauinvestitionen in Wohngebäude pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
	22.2 Bauinvestitionen Total pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
<b>23 Steuerbelastung</b>	23.1 Direkte Bundessteuer pro Kopf natürliche Personen 2006
	23.2 Direkte Bundessteuer pro Kopf juristische Personen 2006

### 3. Übersicht provisorische Standortregionen

## 3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter

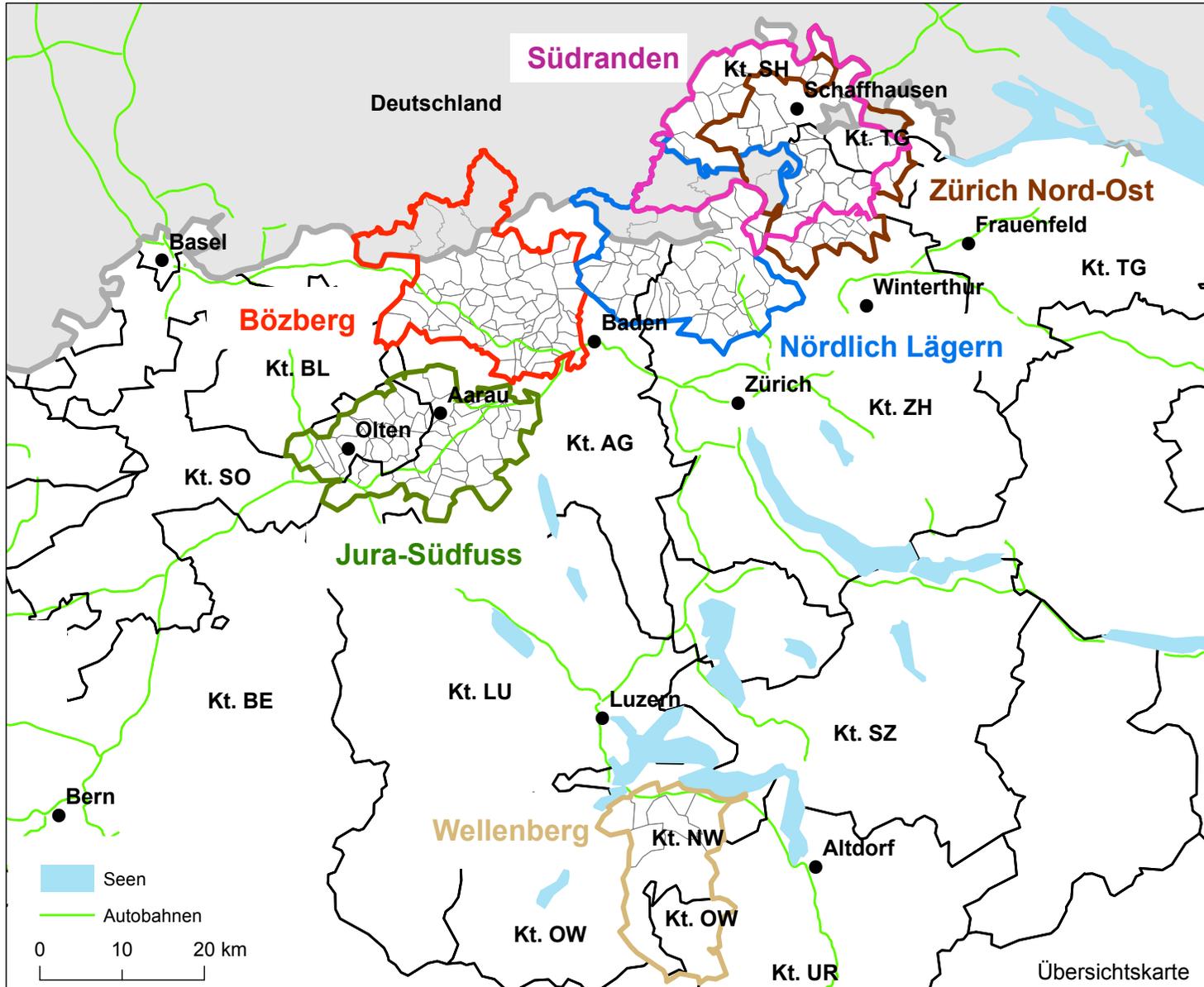
Standortregion	Anzahl Gemeinden			teilweise Zugehörigkeit zu		
	Total	in Deutschland	auch in anderen Standortregionen	Kanton	Agglomeration	Raumplanungsregion
<b>Bözberg</b>	49	4	0	AG	Baden-Brugg	Baden-Regio Brugg und Umgebung Fricktal Regio Lenzburg und Umgebung
<b>Jura-Südfuss</b>	47	0	0	AG SO	Aarau Olten- Lenzburg	Aarau und Umgebung Lenzburg und Umgebung Olten-Gösigen-Gäu Seetal AG, Suhrental Wiggertal, Wynental
<b>Nördlich Lägern</b>	49	6	4	AG SH ZH	Baden-Brugg Zürich	Baden-Regio Hochrhein-Bodensee Schaffhausen Zurzibiet, Zürcher Unterland
<b>Südranden</b>	42	5	28	SH TG ZH	Schaffhausen	Diessenhofen Schaffhausen Weinland
<b>Wellenberg</b>	8	0	0	NW OW	Stans	Nidwalden-Engelberg
<b>Zürich Nord-Ost</b>	39	4	26	SH TG ZH	Schaffhausen Winterthur	Diessenhofen Weinland Winterthur und Umgebung Schaffhausen
<b>Total</b>	<b>202*</b>	<b>12*</b>	<b>-</b>			

\* Doppel- und Mehrfachzählungen ausgeschlossen

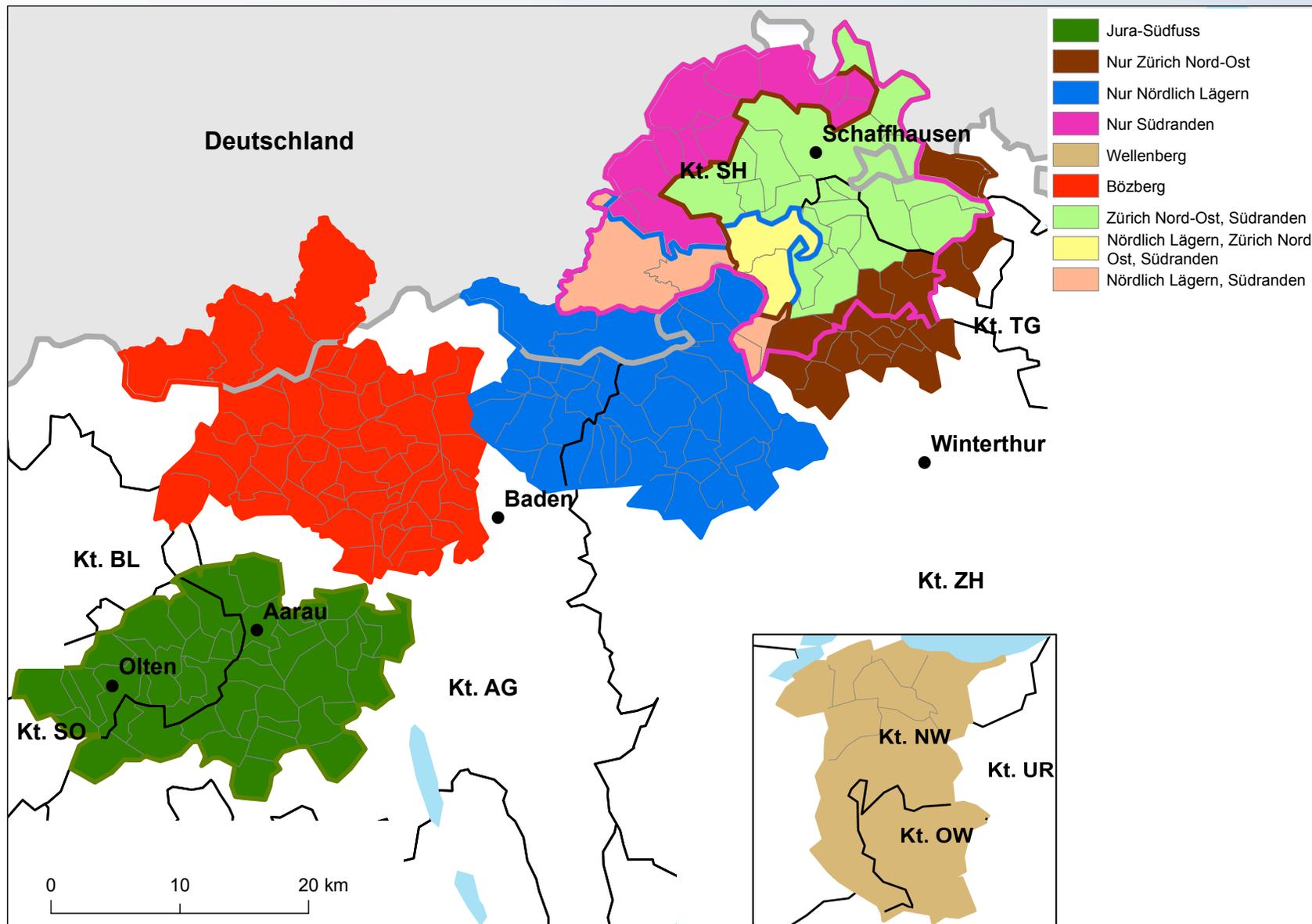
Quelle: BFE (2010): Provisorische Standortregionen, Sachplan, Etappe 1  
BFS (2005): Die Raumgliederungen der Schweiz

## 6 provisorische Standortregionen mit 8 bis 49 Gemeinden

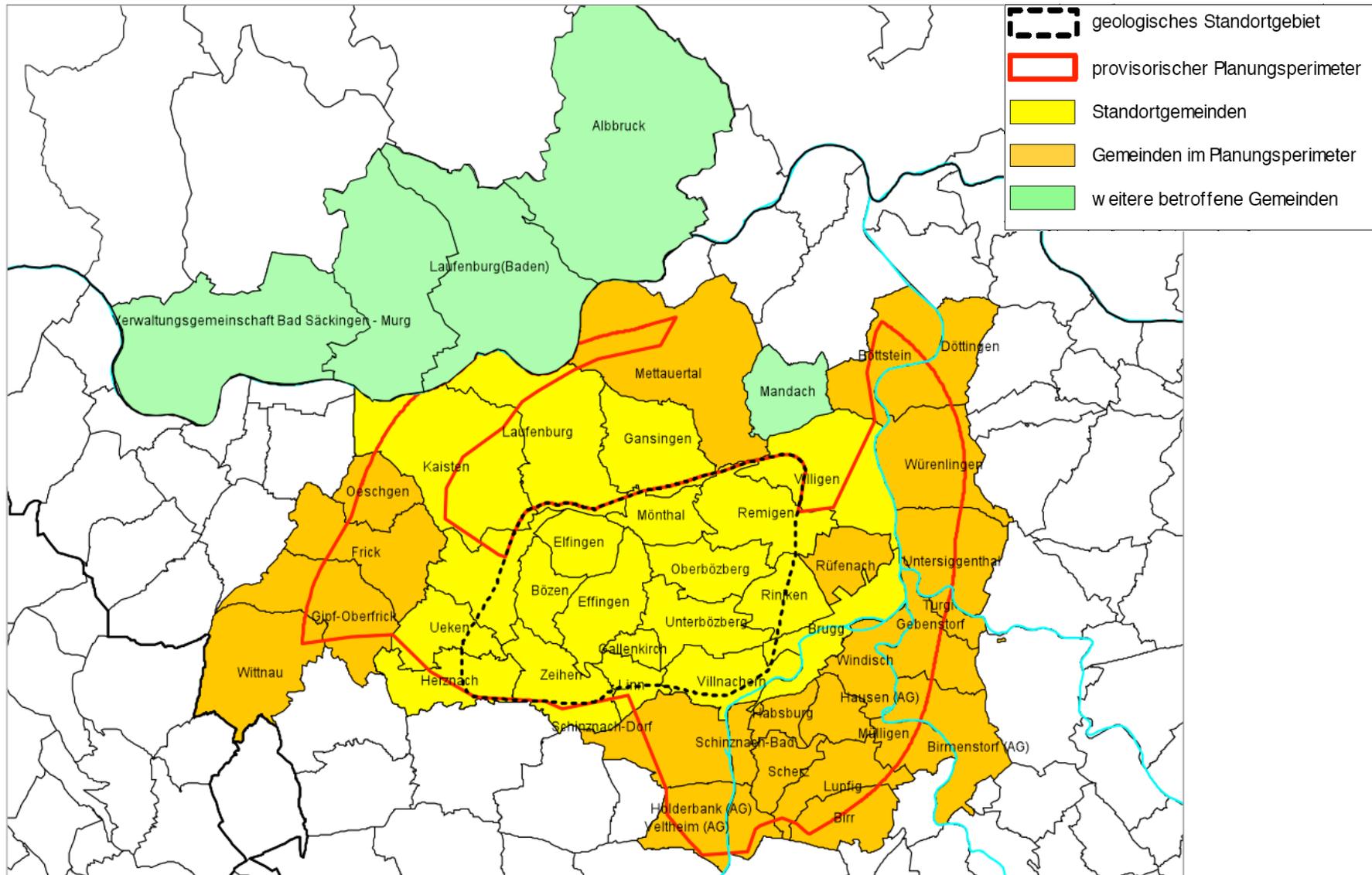
- Folgende 6 Standortregionen wurden gebildet:
  - Bözberg
  - Jura-Südfuss
  - Nördlich Lägern
  - Südranden
  - Wellenberg
  - Zürich Nord-Ost
- Vier Regionen enthalten deutsche Gemeinden: Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden, Zürich Nord-Ost.
- Das Gebiet der Standortregionen erstreckt sich – mit Ausnahme der Region Bözberg – jeweils auf zwei oder mehr Kantone (vgl. Karte S. 19). Die Regionen überschneiden sich in einigen Fällen (S. 20).
- Alle Regionen enthalten Gemeinden, die zu städtischen Agglomerationen gehören.
- Die Standortregionen überschneiden sich mit bis zu fünf Raumplanungsregionen (Jura-Südfuss).



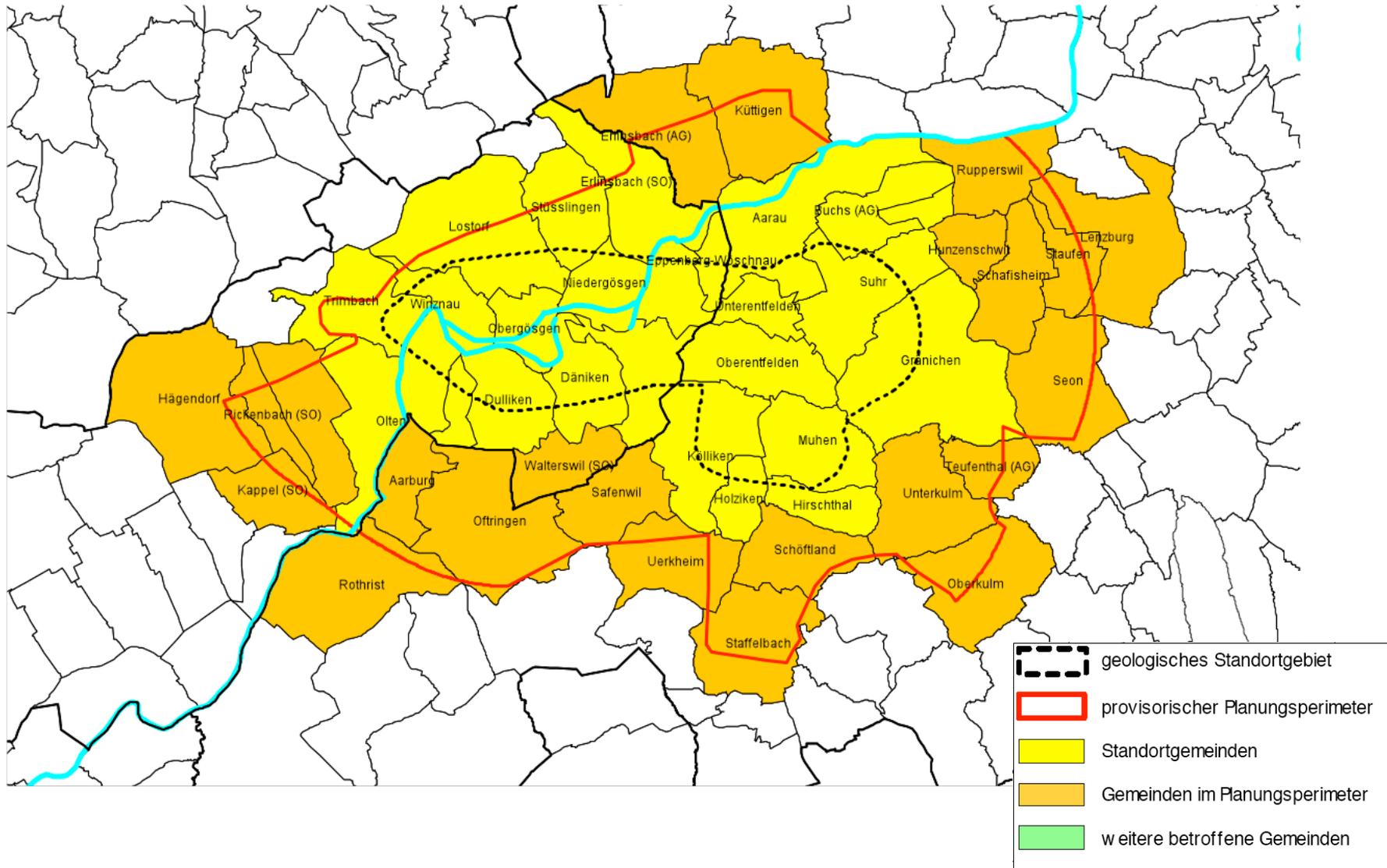
Quelle: swisstopo: Gemeindegrenzen GG 25



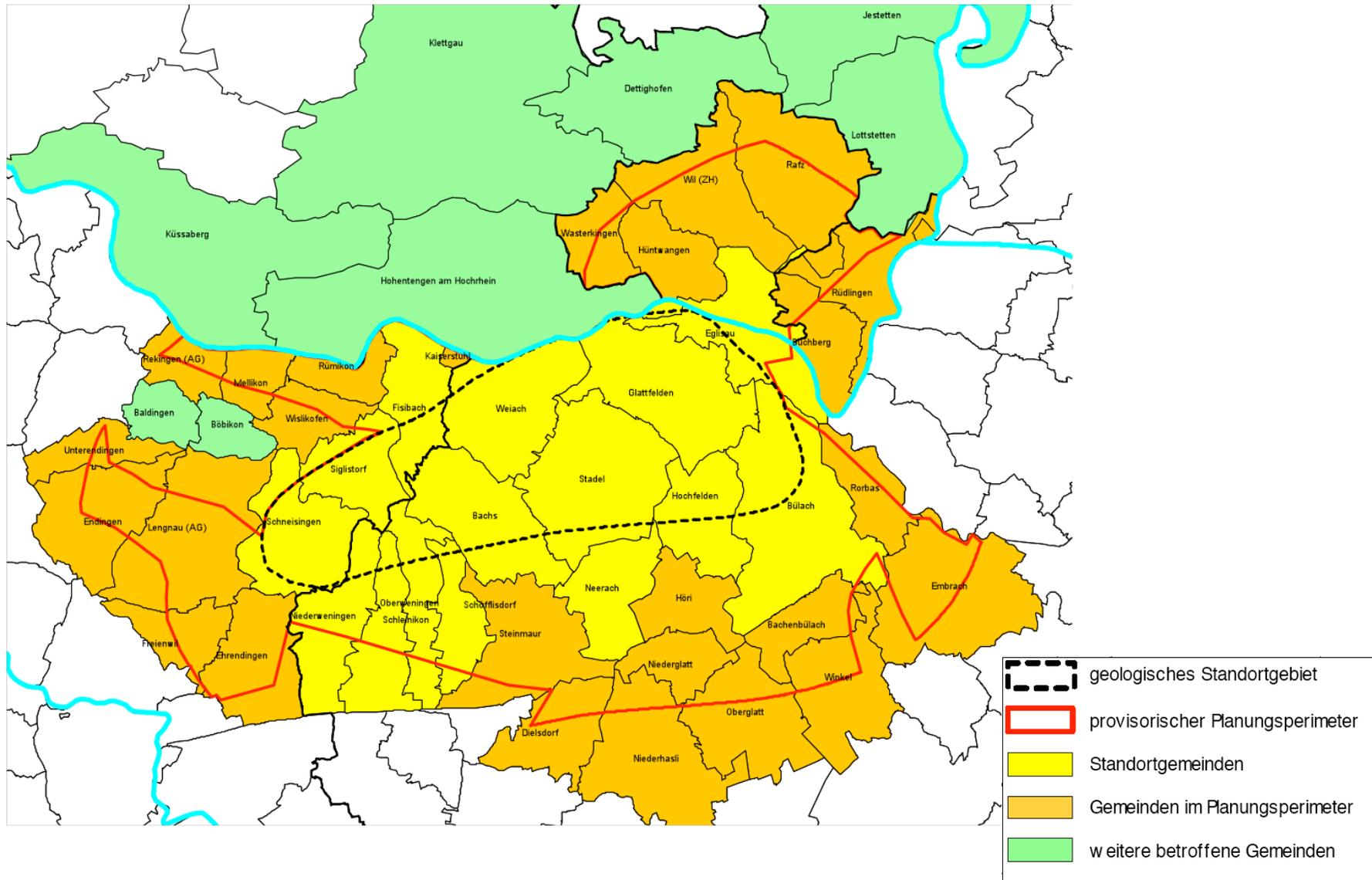
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



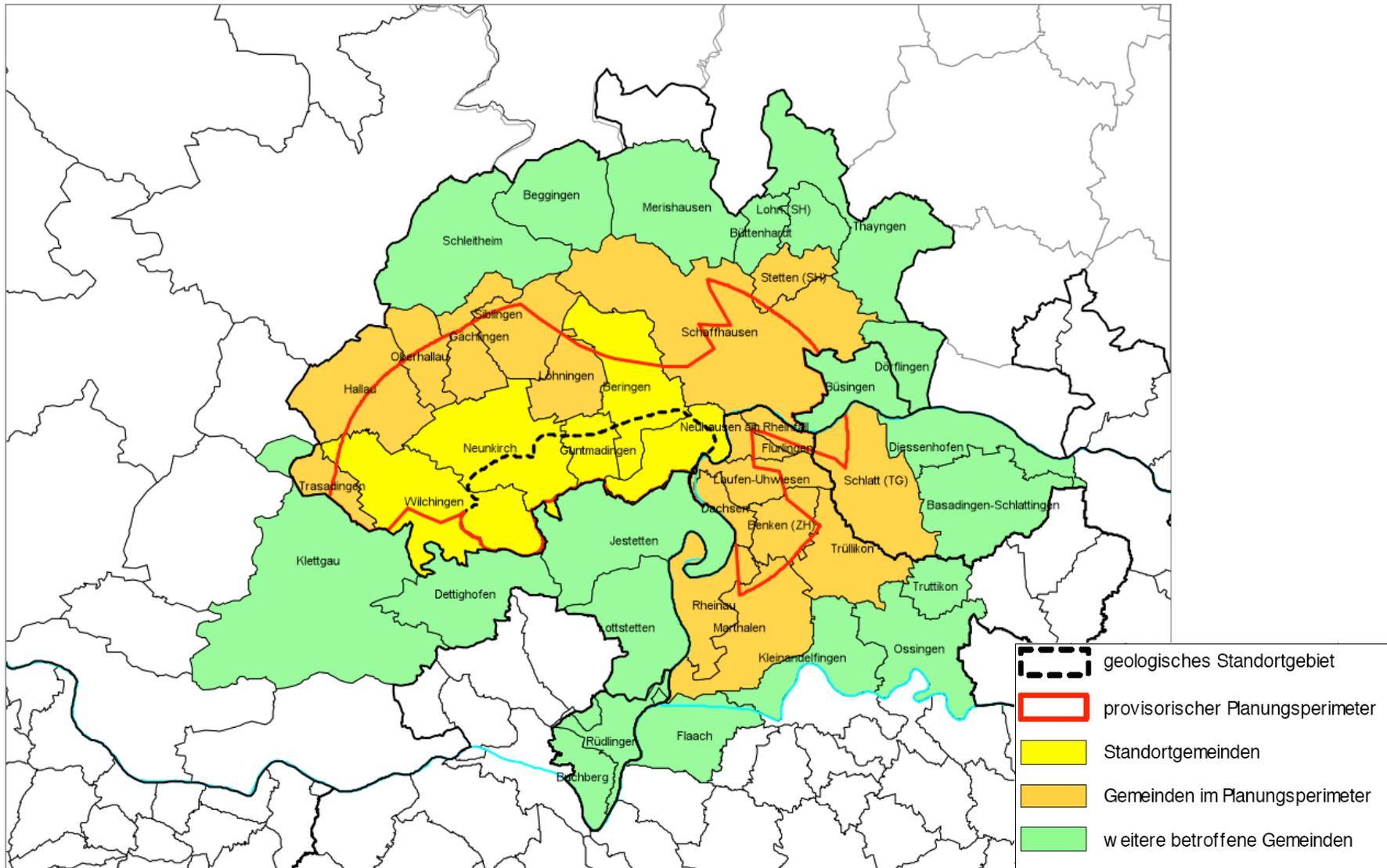
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



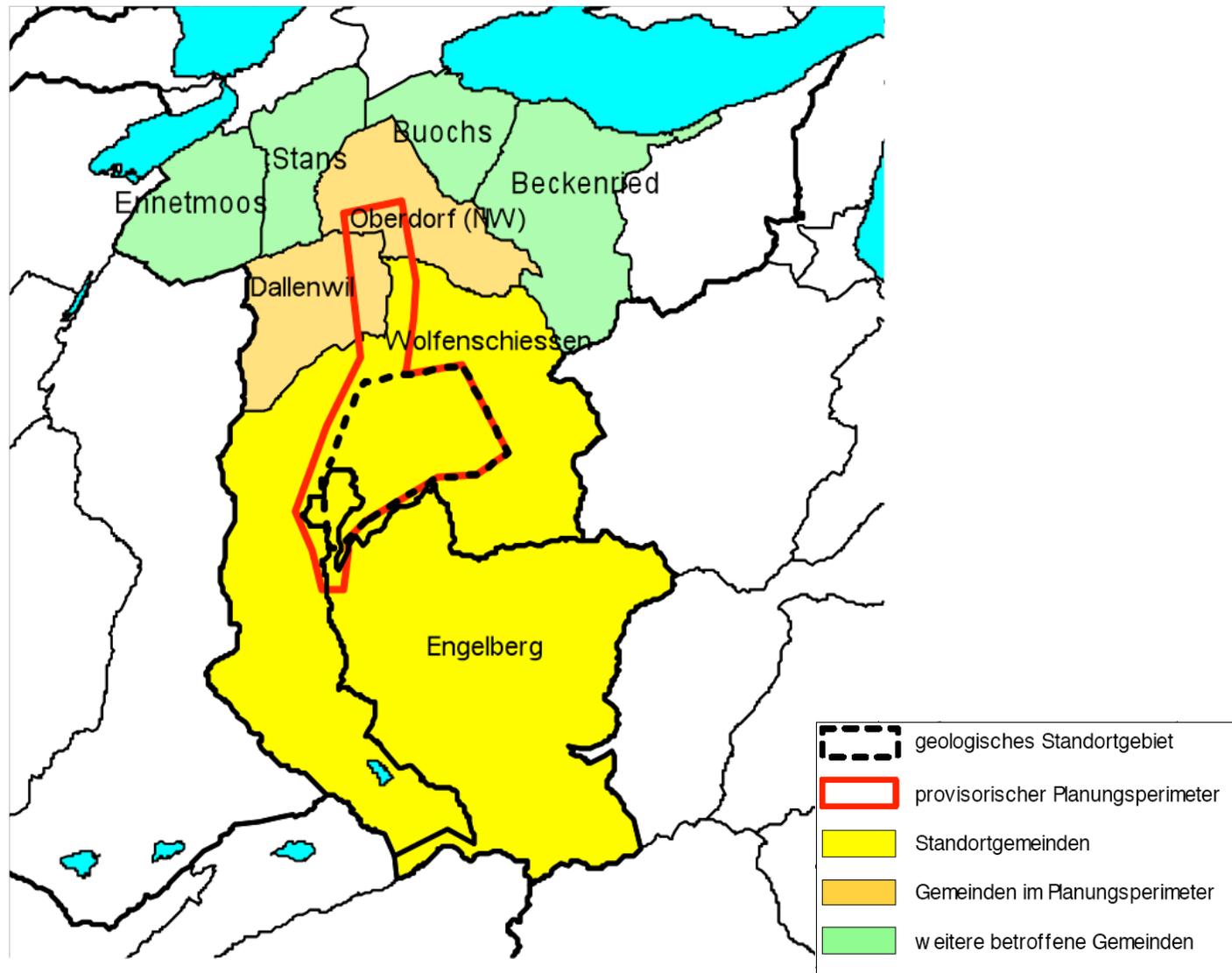
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



## 3.2 Ausgewählte Indikatoren

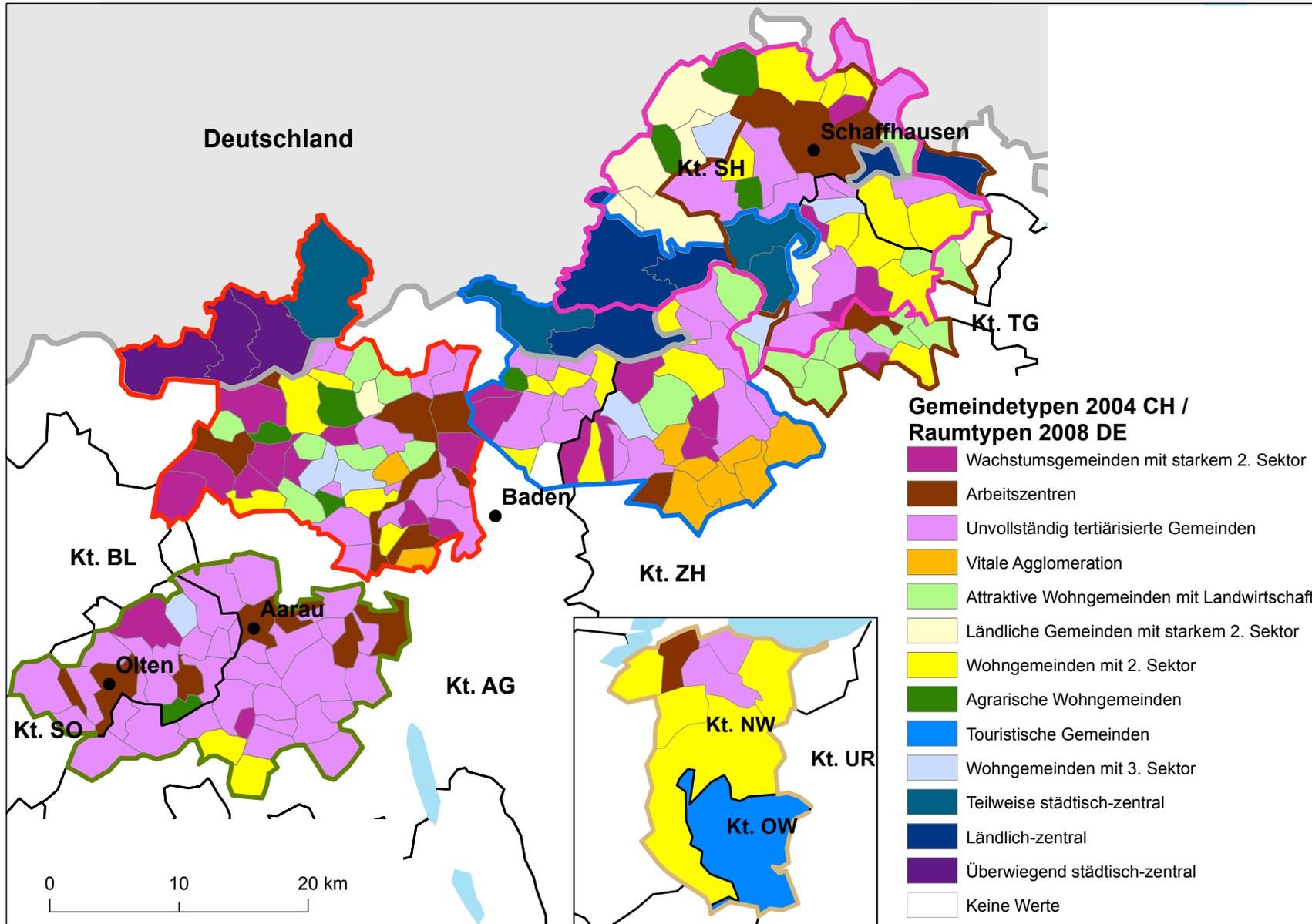
## Je ein Arbeitszentrum und viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden (Abb. S. 29)

- Jede provisorische Standortregion weist mindestens ein Arbeitszentrum und zwei oder mehrere «unvollständig tertiärisierte Gemeinden» sowie zwei oder mehrere Wohngemeinden mit 2. Sektor auf.
- Die Regionen Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nord-Ost verzeichnen einige attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft. Agrarische Wohngemeinden sind vor allem in den Standortregionen Bözberg, Jura-Südfuss und Südranden vertreten.
- In den Standortregionen Nördlich Lägern und Bözberg liegen einige Agglomerationsgemeinden und in der Region Wellenberg die einzige «touristische Gemeinde» (Engelberg).
- Die Standortregionen Südranden, Zürich Nord-Ost und Wellenberg weisen insgesamt mehr Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einem der Wohngemeindetypen auf als die anderen Regionen.

\*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von:

**1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.** (Gemeindetypen vgl. S. 29)

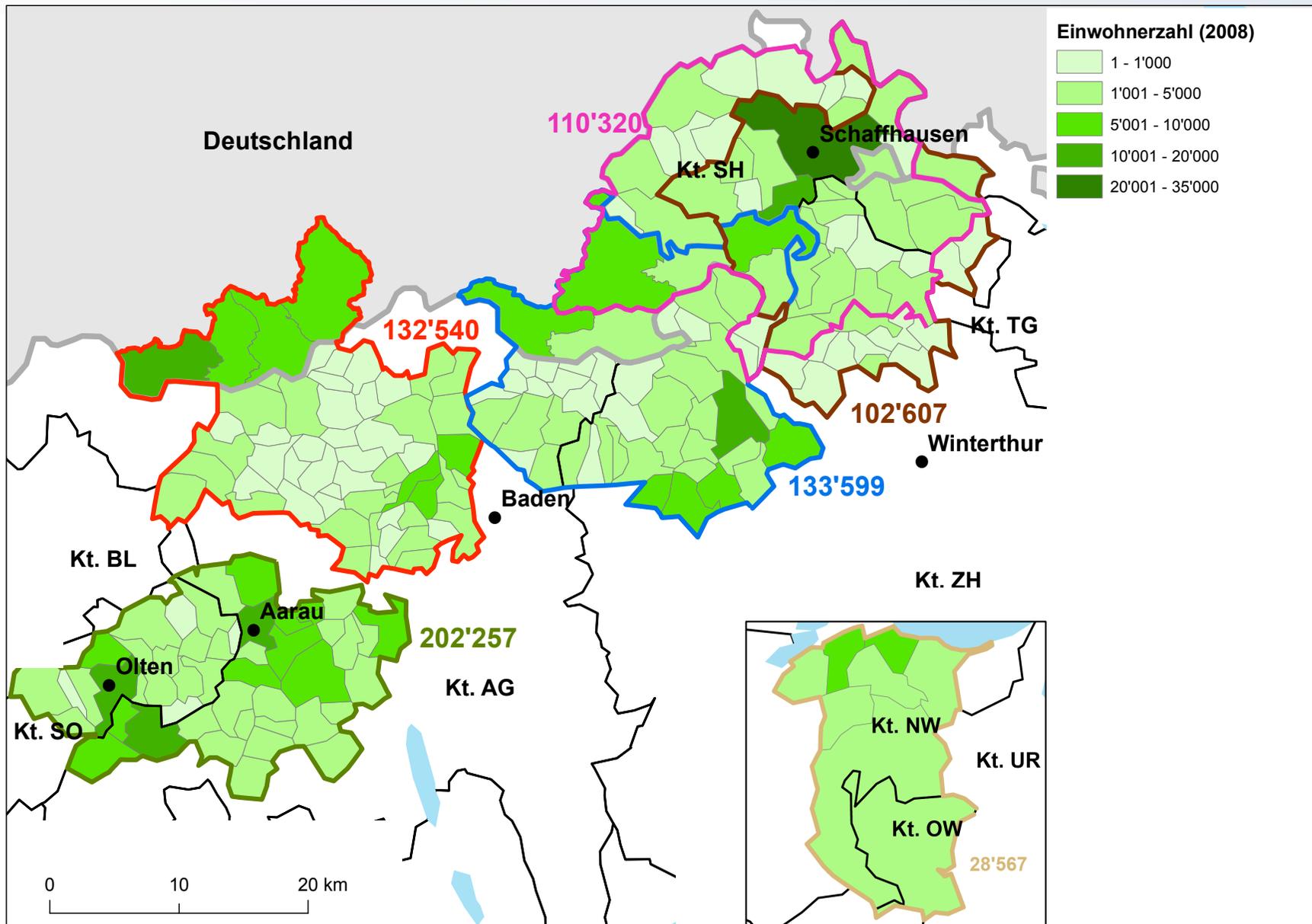
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.



Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden  
 Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

## Höchste Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss (Abb. S. 31)

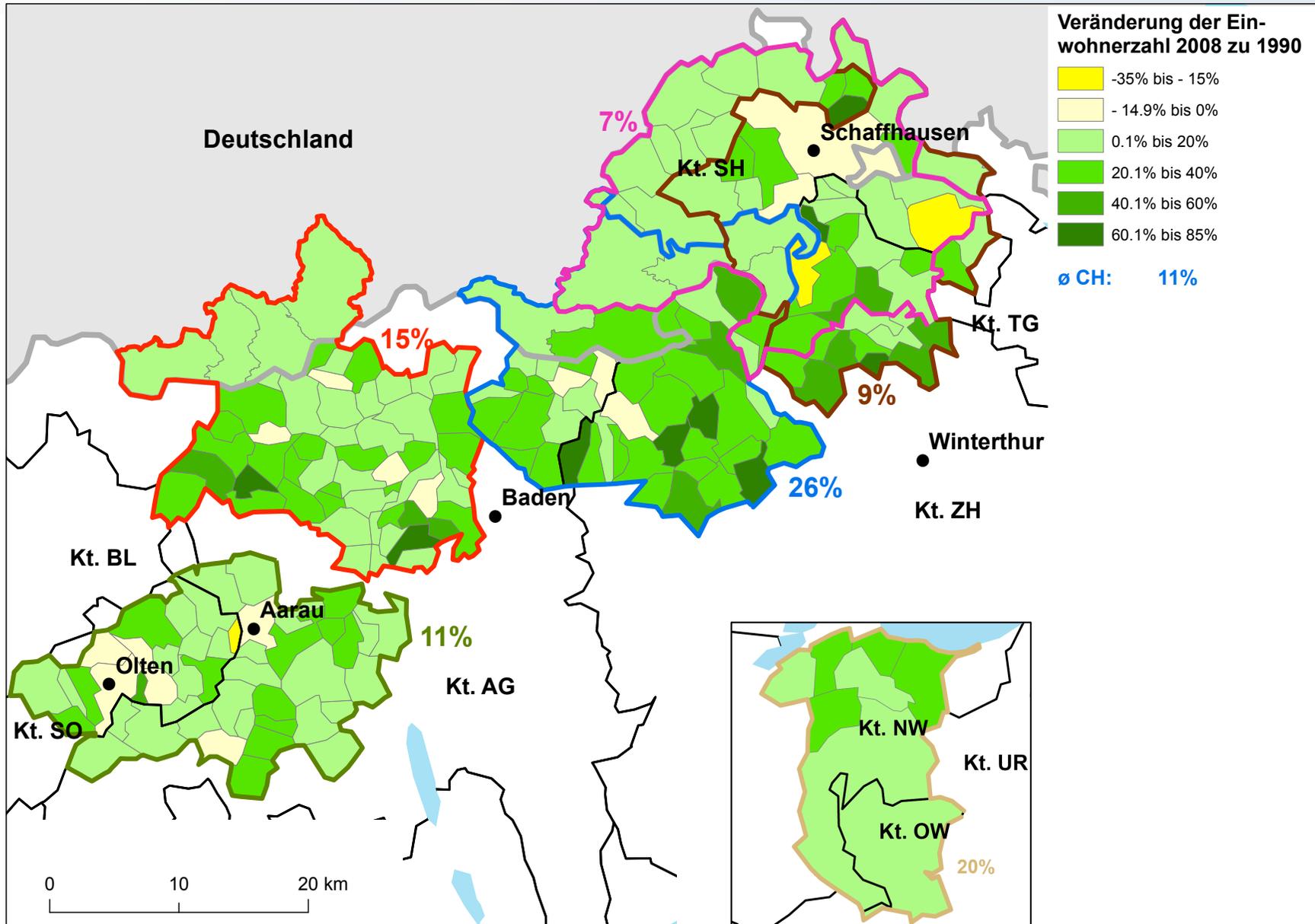
- Am meisten Einwohner/innen hat die Standortregion Jura-Südfuss (202'257), vor Nördlich Lägern (133'599) und Bözberg (132'540).
- Die höchste Einwohnerzahl weist die Stadt Schaffhausen auf (34'079), gefolgt von Olten (17'288). Mehr als 5'000 Einwohner/innen zählen die Gemeinden um Olten und Aarau, die deutschen Gemeinden der Region Bözberg, einige Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern, Stans und Buochs (Wellenberg) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten, Klettgau und Küssaberg.
- Weniger als 1'000 Einwohner/innen weisen vor allem eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Regionen Bözberg und Nördlich Lägern sowie einige Gemeinden am Südrand der Region Zürich Nord-Ost auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

## **Drei Regionen weisen überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – Rückgang in den grossen Städten (Abb. S. 33)**

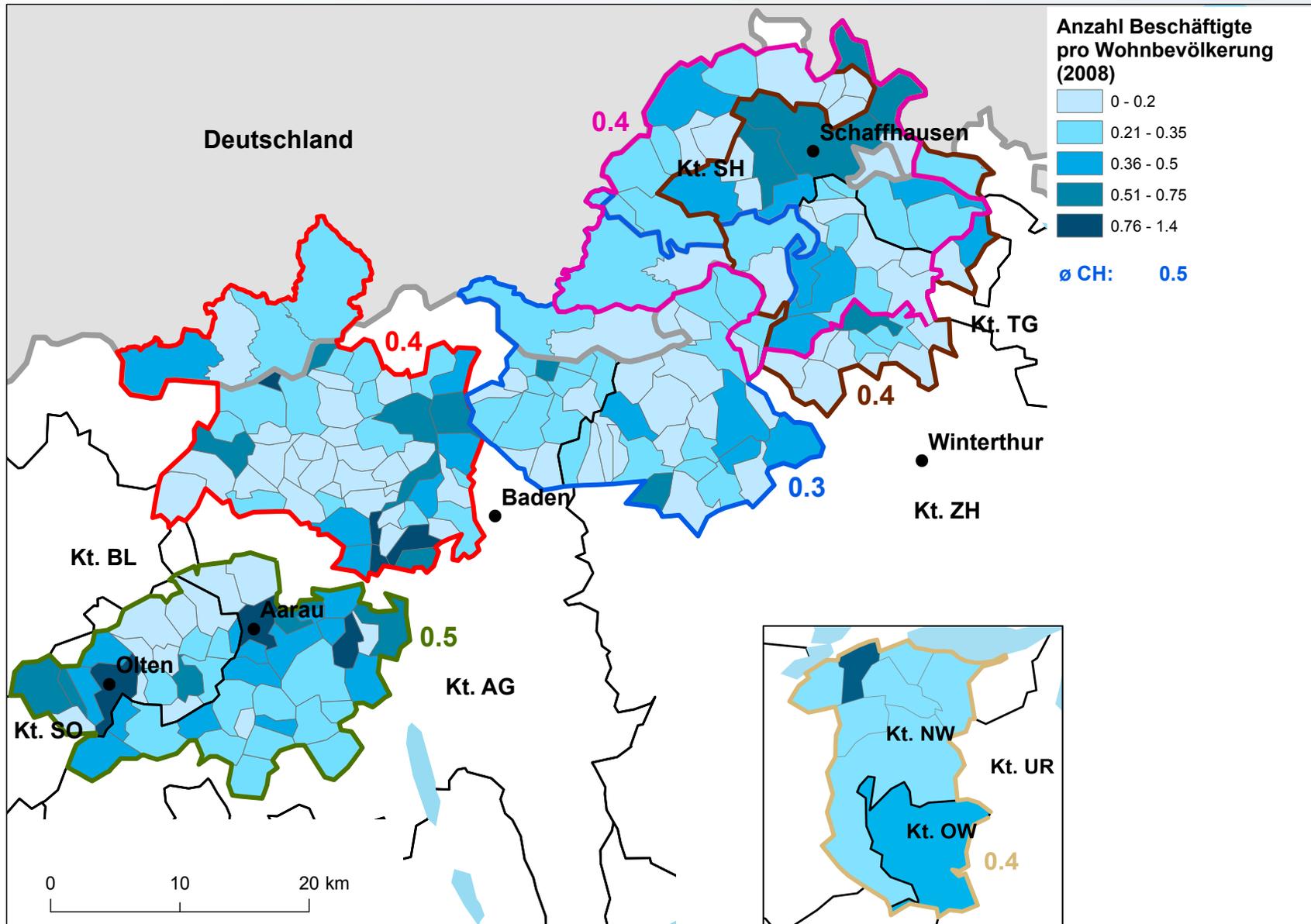
- Gemessen am Wert für die gesamte Schweiz (11 %) ist die Bevölkerung zwischen 1990 und 2008 nur in den Regionen Nördlich Lägern (26 %), Wellenberg (20 %) und Bözberg (15 %) überdurchschnittlich gewachsen.
- Einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten die Städte Schaffhausen, Olten und Aarau, was in den Regionen Südranden (7 %), Zürich Nord-Ost (9 %) und Jura-Südfuss (11 %) zu einem geringen beziehungsweise durchschnittlichen Wachstum führte.
- Die Standortregion Wellenberg weist als einzige keine Gemeinde mit Bevölkerungsrückgang auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

## Unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot für die Einwohner/innen aller Regionen ausser Jura-Südfuss (Abb. S. 35)

- Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 0.5 Beschäftigten pro Kopf der Wohnbevölkerung weisen alle provisorischen Standortregionen – mit Ausnahme von Jura-Südfuss (0.5) – einen geringeren Wert auf (0.3 bis 0.4 Beschäftigte pro Kopf).
- Über ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot verfügen die Städte Aarau, Olten und Schaffhausen sowie einige Gemeinden um diese Städte. In jeder Region verzeichnen zudem einzelne Gemeinden Werte über dem Schweizer Mittel, am meisten in der Region Bözberg.

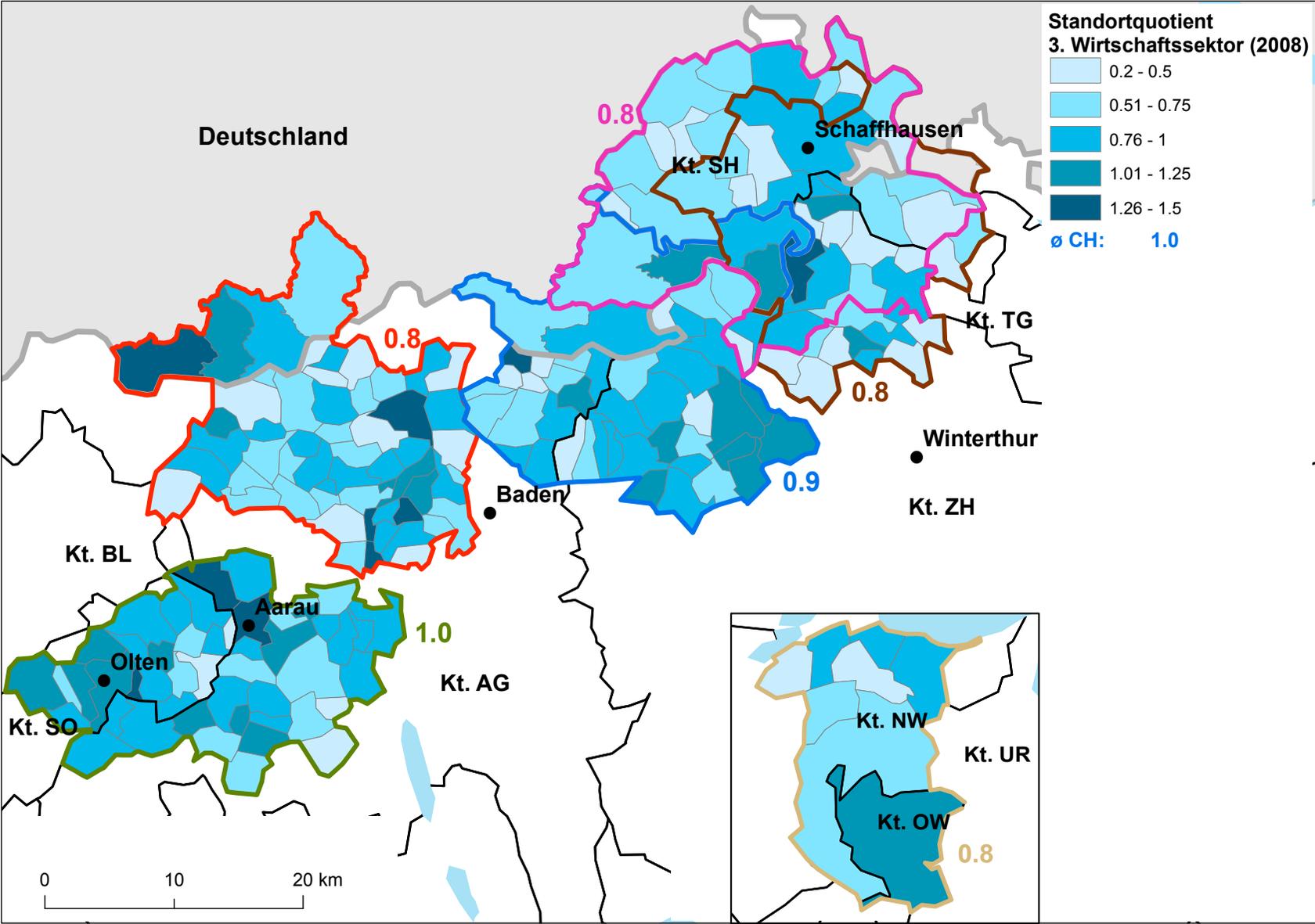


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten, Bevölkerung

## Ausgeglichene Verteilung des Dienstleistungssektors (Abb. S. 37)

- Der dritte Wirtschaftssektor (Dienstleistungen für Personen und Unternehmen) ist in allen Regionen insgesamt etwa gleich stark vertreten. Die Regionen weisen Werte zwischen 0.8 und 1.0 (Jura-Südfuss) auf. Damit hat der Dienstleistungssektor in den Regionen eine leicht geringere Bedeutung als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Werte über jenem der gesamten Schweiz verzeichnen Gemeinden um Aarau und Olten, Gemeinden im östlichen Teil der Region Bözberg, im südöstlichen Teil der Region Nördlich Lägern sowie einzelne Gemeinden im Zürcher Weinland (Südranden bzw. Zürich Nord-Ost) sowie die Gemeinde Engelberg (Wellenberg).

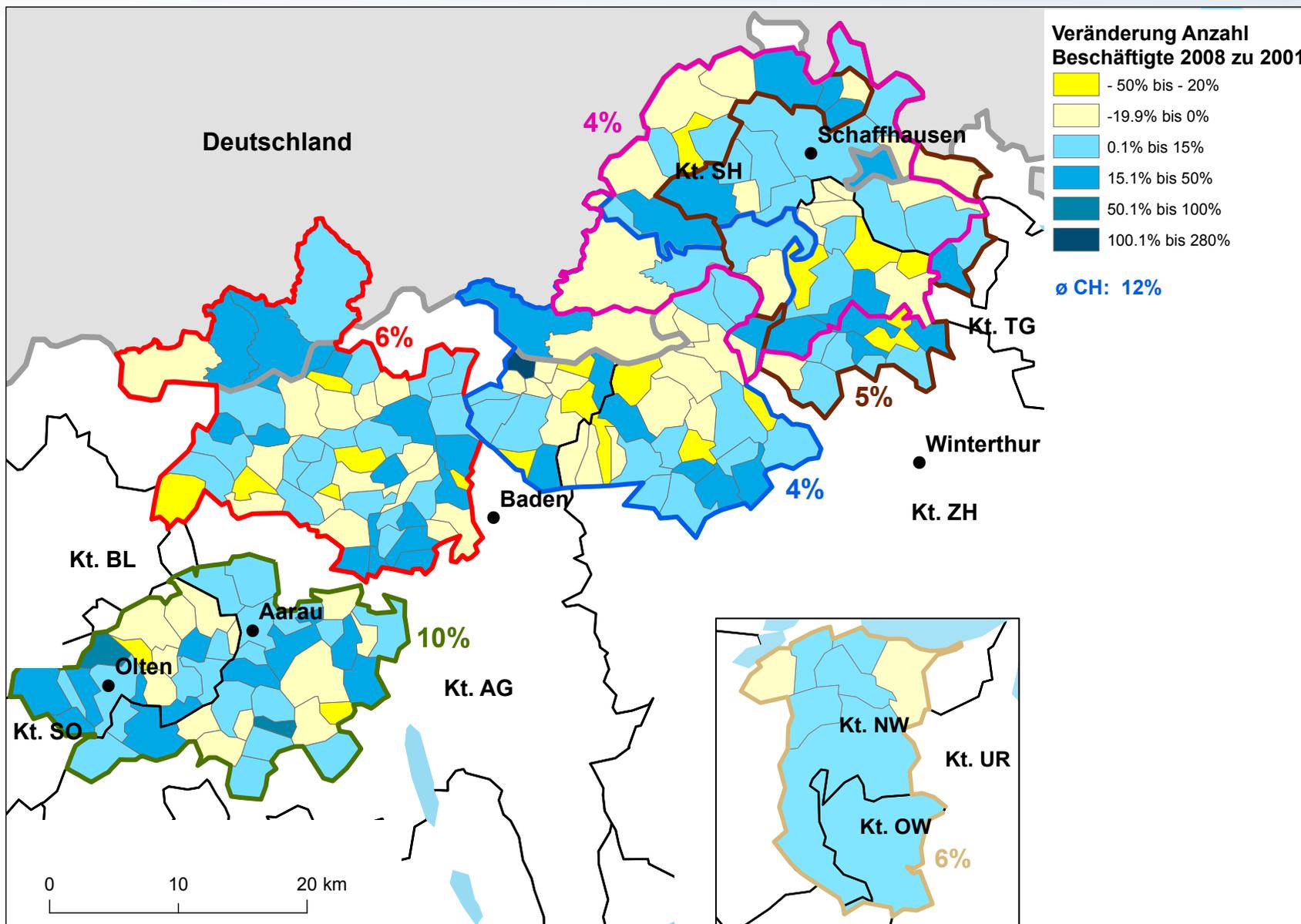
\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten ( $< 1$ ) oder übervertreten ( $> 1$ ) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten**.



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden  
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

## Grosse Unterschiede in der Beschäftigtenentwicklung zwischen den Standortregionen (Abb. S. 39)

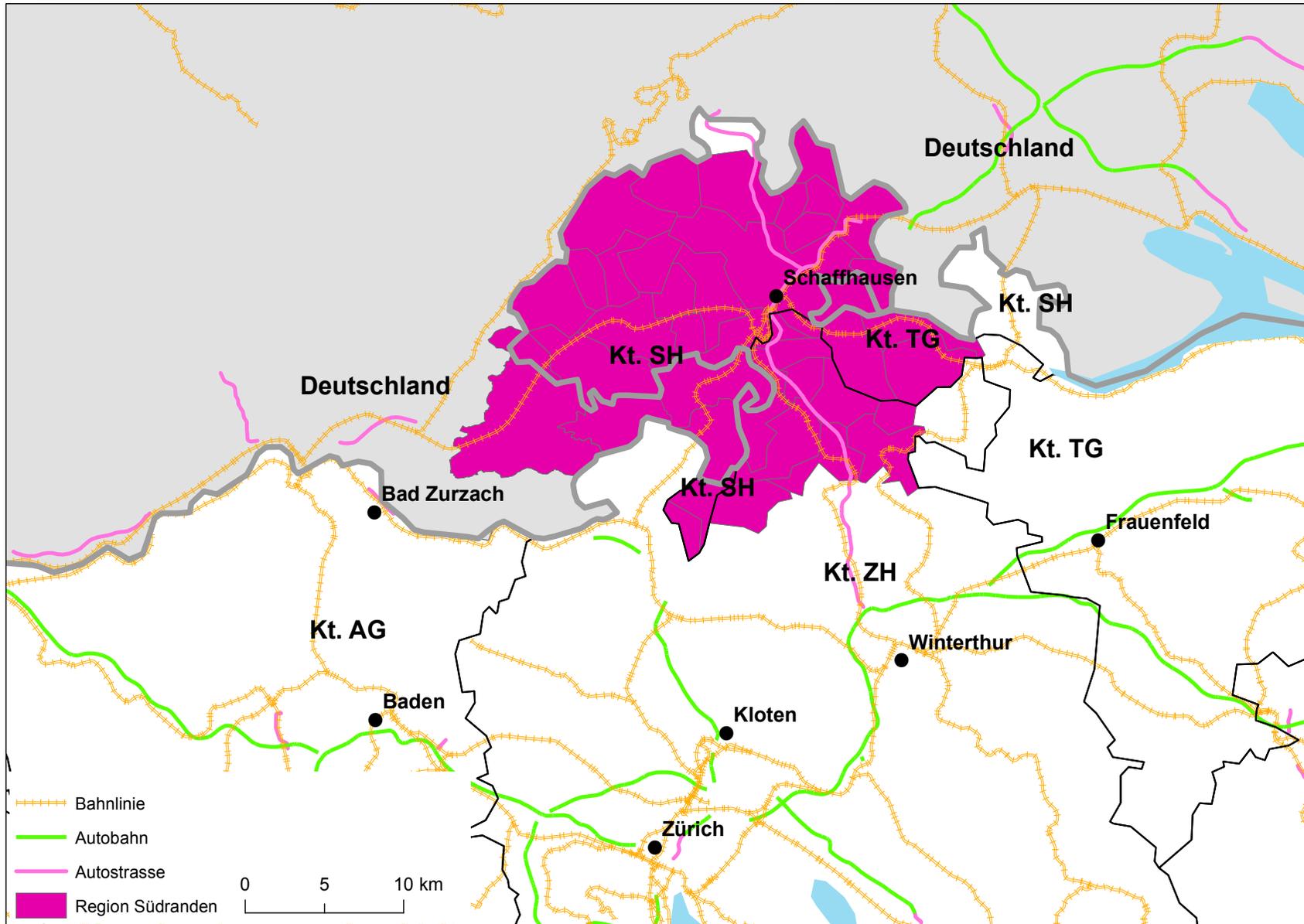
- Alle provisorischen Standortregionen verzeichnen zwischen den Jahren 2001 und 2008 im Vergleich zum Schweizer Mittel ein unterdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigten.
- Die provisorische Standortregion Jura-Südfuss (10 %) wies zwischen 2001 und 2008 im Vergleich zu anderen Regionen das stärkste Beschäftigtenwachstum auf.
- Die grosse Mehrheit der Gemeinden, welche an Beschäftigten zulegen konnte, verzeichnete ein Wachstum zwischen 1 % und 50 %.
- Die Regionen Südranden und Nördlich Lägern verzeichneten in den letzten zehn Jahren das geringste Beschäftigtenwachstum (4 %). Allerdings weist die Region Nördlich Lägern für die letzten 20 Jahre einen Zuwachs von 26 % der Einwohnerzahl auf (vgl. Abb. S. 33).
- Einzelne Gemeinden der Mittellandregionen verzeichneten sehr starke Rückgänge (zwischen –20 % und –50 %).



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten

## 4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Südranden

- Der provisorischen Standortregion Südranden gehören **42 Schweizer Gemeinden und fünf deutsche Gemeinden** an. Von den Schweizer Gemeinden befinden sich 12 auf dem Gebiet des Kantons Zürich, 22 auf dem Gebiet des Kantons Schaffhausen und drei im Kanton Thurgau. Die fünf deutschen Gemeinden befinden sich im Bundesland Baden-Württemberg, vier davon im Landkreis Waldshut und eine im Landkreis Konstanz.
- Die Region umfasst insgesamt **110 320 Einwohner/innen**, wobei es auf Schweizer Gebiet 93'093 Einwohner/innen (84 %) und auf deutschem Gebiet 17'227 (16 %) sind.
- Die Stadt Schaffhausen liegt in der Region. Die wichtigsten umliegenden Städte sind Zürich und Winterthur (südlich), Frauenfeld (südöstlich) und Singen (nord-östlich).
- Die **Nationalstrasse A 4** verläuft zwischen Kleinandelfingen und Thayngen durch die Standortregion bis zur Landesgrenze. Eine Bahnlinie des **Fernverkehrs Zürich–Schaffhausen–Stuttgart** verläuft Nord-Süd durch die Standortregion, Bahnlinien des Nahverkehrs ermöglichen Verbindungen nach Zürich, Winterthur oder Singen.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2010): VECTOR200

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*	Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl		Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Basadingen-Schlattingen	1697	1.5 %	1564	3.2 %	555	Guntmadingen	245	0.2 %	447	0.9 %	37
Beggingen	515	0.5 %	1259	2.6 %	107	Hallau	1997	1.8 %	1532	3.1 %	616
Benken (ZH)	744	0.7 %	566	1.1 %	166	Kleinandelfingen	2049	1.9 %	1032	2.1 %	701
Beringen	3334	3.0 %	1417	2.9 %	1847	Laufen-Uhwiesen	1477	1.3 %	627	1.3 %	246
Buchberg	793	0.7 %	589	1.2 %	133	Lohn (SH)	642	0.6 %	488	1.0 %	79
Büttenhardt	347	0.3 %	402	0.8 %	54	Löhningen	1169	1.1 %	686	1.4 %	165
Dachsen	1847	1.7 %	271	0.6 %	286	Marthalen	1870	1.7 %	1415	2.9 %	704
Diessenhofen	3275	3.0 %	1012	2.1 %	1376	Merishausen	739	0.7 %	1756	3.6 %	105
Dörflingen	777	0.7 %	582	1.2 %	141	Neuhausen am Rheinfall	10 041	9.1 %	800	1.6 %	4606
Feuerthalen	3412	3.1 %	248	0.5 %	786	Neunkirch	1811	1.6 %	1792	3.6 %	637
Flaach	1260	1.1 %	1017	2.1 %	537	Oberhallau	405	0.4 %	603	1.2 %	92
Flurlingen	1340	1.2 %	242	0.5 %	281	Ossingen	1336	1.2 %	1310	2.7 %	262
Gächlingen	832	0.8 %	715	1.5 %	129	Rheinau	1392	1.3 %	892	1.8 %	569

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

\* = Vollzeitäquivalente

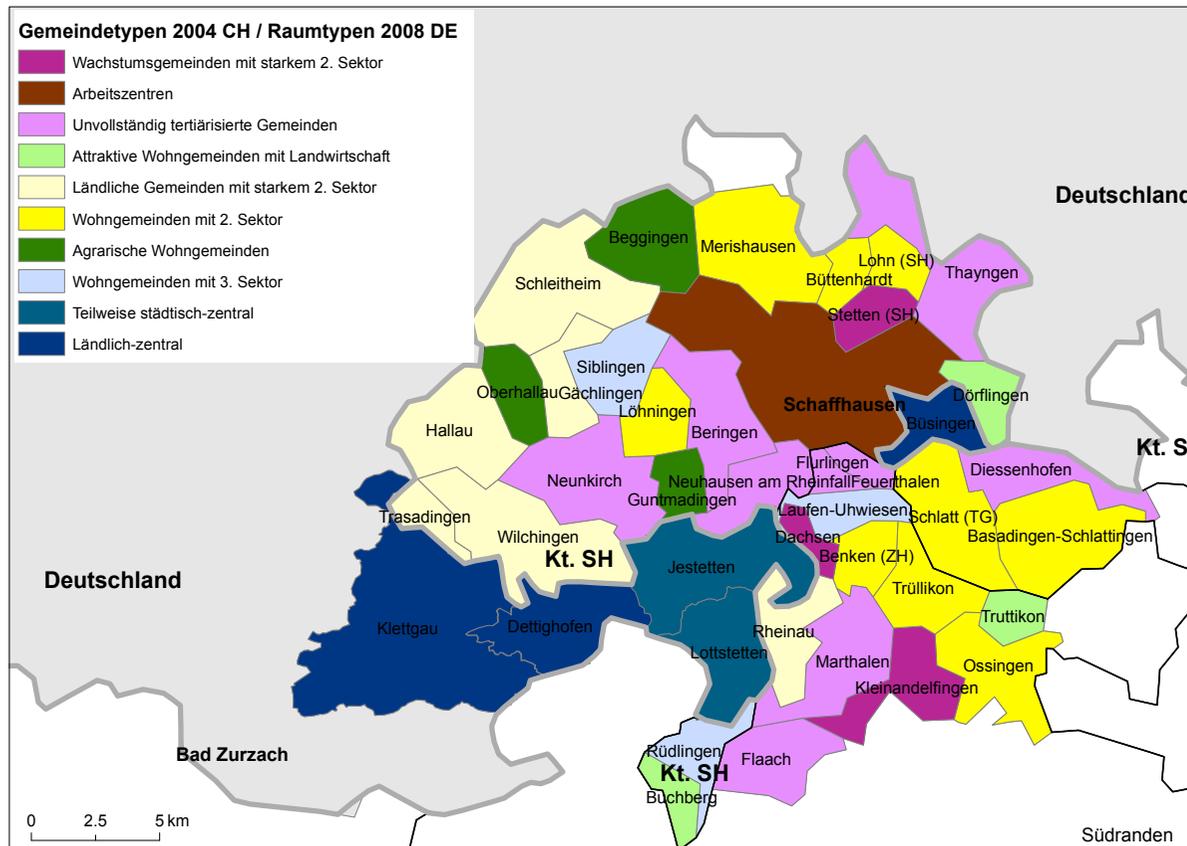
Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Rüdlingen	666	0.6 %	549	1.1 %	134
Schaffhausen	34 079	30.9 %	4186	8.5 %	18 197
Schlatt (TG)	1562	1.4 %	1553	3.2 %	411
Schleitheim	1676	1.5 %	2160	4.4 %	603
Siblingen	753	0.7 %	941	1.9 %	121
Stetten (SH)	1061	1.0 %	469	1.0 %	92
Thayngen	4238	3.8 %	1993	4.0 %	2222
Trasadingen	587	0.5 %	413	0.8 %	168
Trüllikon	988	0.9 %	954	1.9 %	177
Truttikon	463	0.4 %	441	0.9 %	63
Wilchingen	1674	1.5 %	2113	4.3 %	566

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Büsingen am Hochrhein (DE)	1419	1.3 %	762	1.5 %	65
Dettighofen (DE)	1100	1.0 %	1439	2.9 %	118
Jestetten DE)	5114	4.6 %	2062	4.2 %	1026
Klettgau (DE)	7403	6.7 %	4587	9.3 %	1555
Lottstetten (DE)	2191	2.0 %	1339	2.7 %	411
<b>Total Schweizer Gemeinden</b>	<b>93 093</b>	<b>84.4 %</b>	<b>39 036</b>	<b>79.3 %</b>	<b>37 973</b>
<b>Total deutsche Gemeinden</b>	<b>17 227</b>	<b>15.6 %</b>	<b>10 189</b>	<b>20.7 %</b>	<b>3 175</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>110 320</b>	<b>100.0 %</b>	<b>49 225</b>	<b>100.0 %</b>	<b>41 148</b>

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

\* = Vollzeitäquivalente

## 4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur



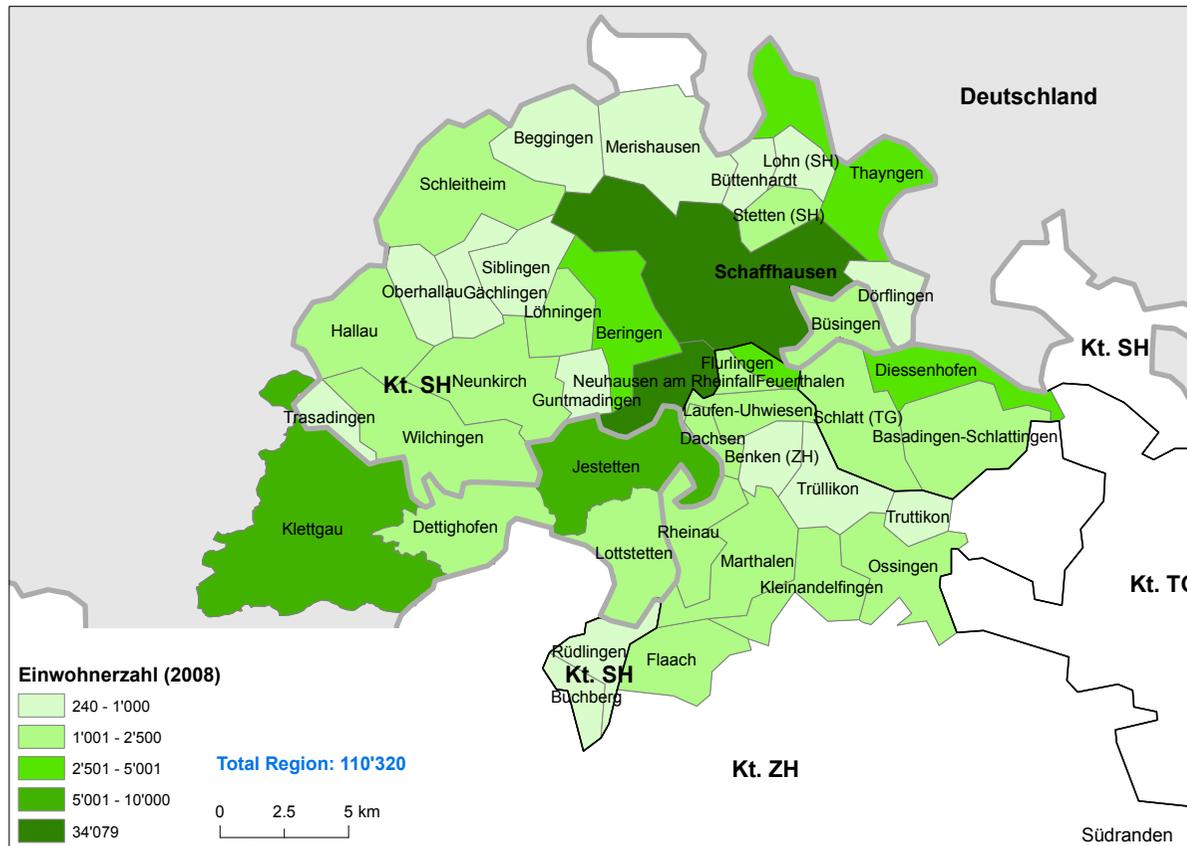
Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden  
 Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

\*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von: **1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.**

Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.

## Ländlich-agrarisch geprägte Region mit Arbeits- und Wachstumszentren

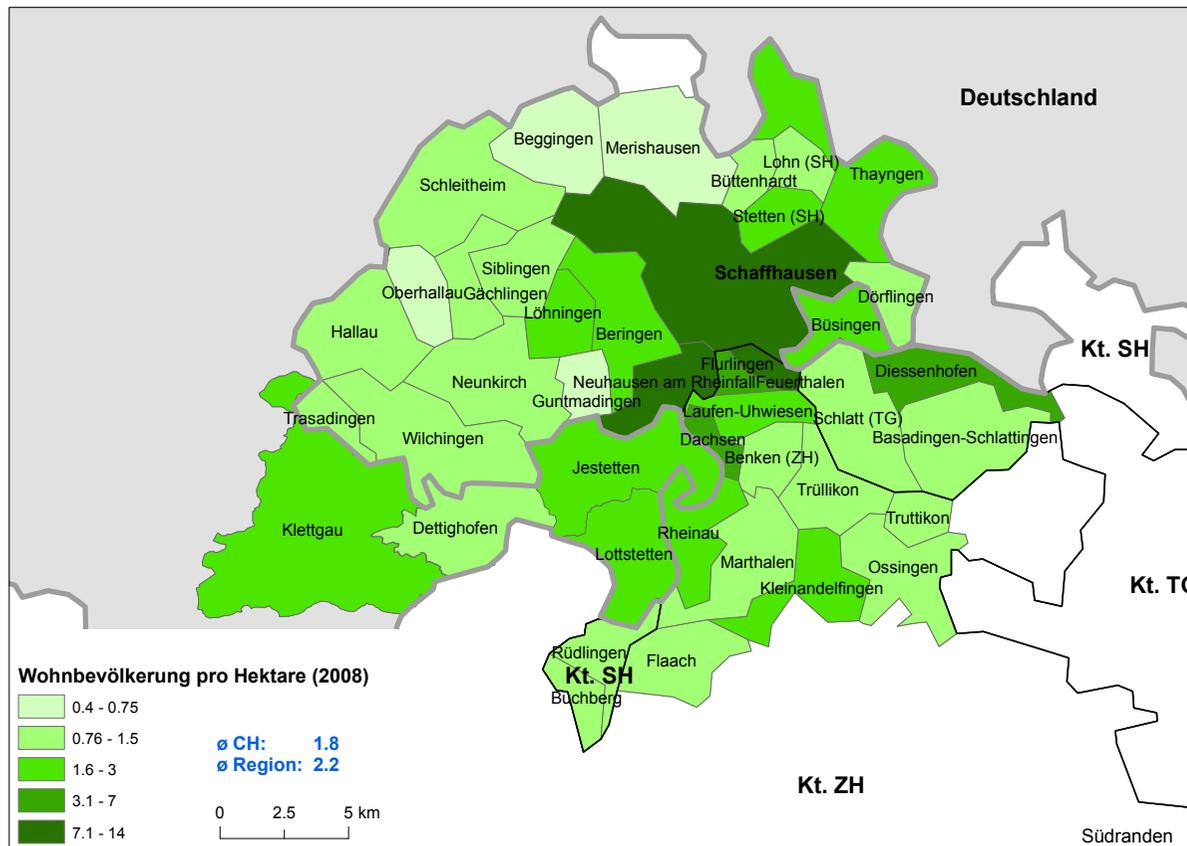
- Schaffhausen ist das Arbeitszentrum der Region. Die Stadt ist umgeben von einer Reihe «unvollständig tertiärisierter Gemeinden», einer «Wachstumsgemeinde mit starkem 2. Sektor» und Wohngemeinden verschiedenen Typs.
- Mit Kleinandelfingen und Dachsen befinden sich zwei weitere «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor» in der Mitte und im Süden der Region.
- Neben diesen industriell-gewerblichen Teilregionen ist die Region vor allem im Nordwesten sehr ländlich und agrarisch geprägt.
- Die deutschen Gemeinden in der Region sind zentral gelegen und teilweise städtisch (Jestetten, Lottstetten) oder ländlich (Klettgau, Dettighofen, Büsingen) geprägt.
- Im Südosten überwiegen «Wohngemeinden mit 2. Sektor».



### Hohe Bevölkerungszahl in Schaffhausen, geringere Besiedlung in ländlich-agrarischen Gebieten

- Die Stadt Schaffhausen ist mit rund 34'000 Einwohner/innen die bevölkerungsreichste Gemeinde der Region, gefolgt von Neuhausen (10'041) sowie den deutschen Gemeinden Klettgau (7'403) und Jestetten (5'114).
- Alle übrigen Gemeinden, weisen weniger als 5'000 Einwohner/innen auf.
- Weniger als 1'000 Einwohner/innen verzeichnen einige Gemeinden im Zürcher Weinland und im westlichen und nördlichen Teil des Kantons Schaffhausen.

Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

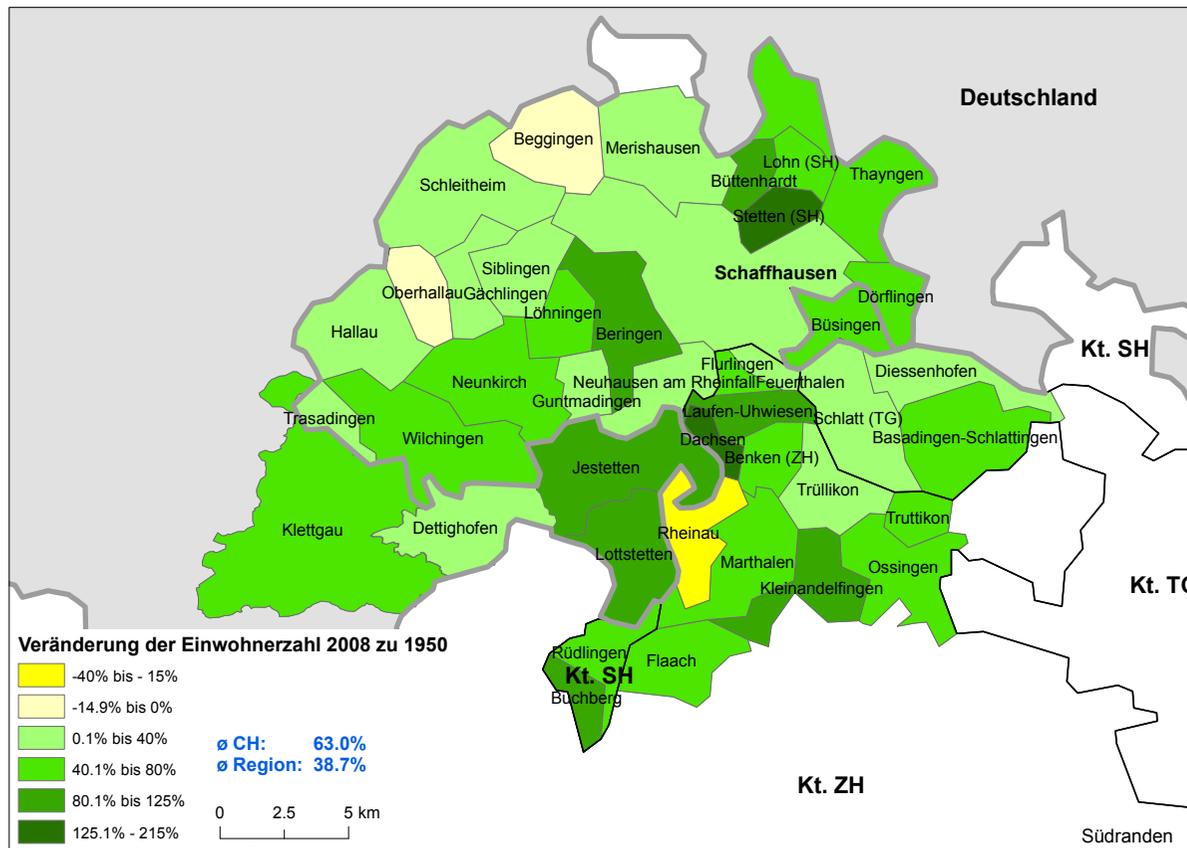


Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

### Besiedlungsdichte sehr unterschiedlich

- Die Region Südranden weist mit 2.2 Personen pro Hektare eine höhere Bevölkerungsdichte auf als die gesamte Schweiz (1.8 Personen).
- Die höchsten Werte weisen Feuerthalen (13.8), Neuhausen (12.6) und Schaffhausen (8.1) auf.
- Eine grosse Fläche der Region ist jedoch deutlich schwächer besiedelt: Mehr als die Hälfte der Gemeinden weist weniger als 1.5 Personen pro Hektare auf.
- Am schwächsten besiedelt sind die drei Gemeinden Beggingen (0.4), Merishausen (0.4), Guntmadingen (0.5) und Oberhallau (0.7) – alle im Kanton Schaffhausen gelegen.

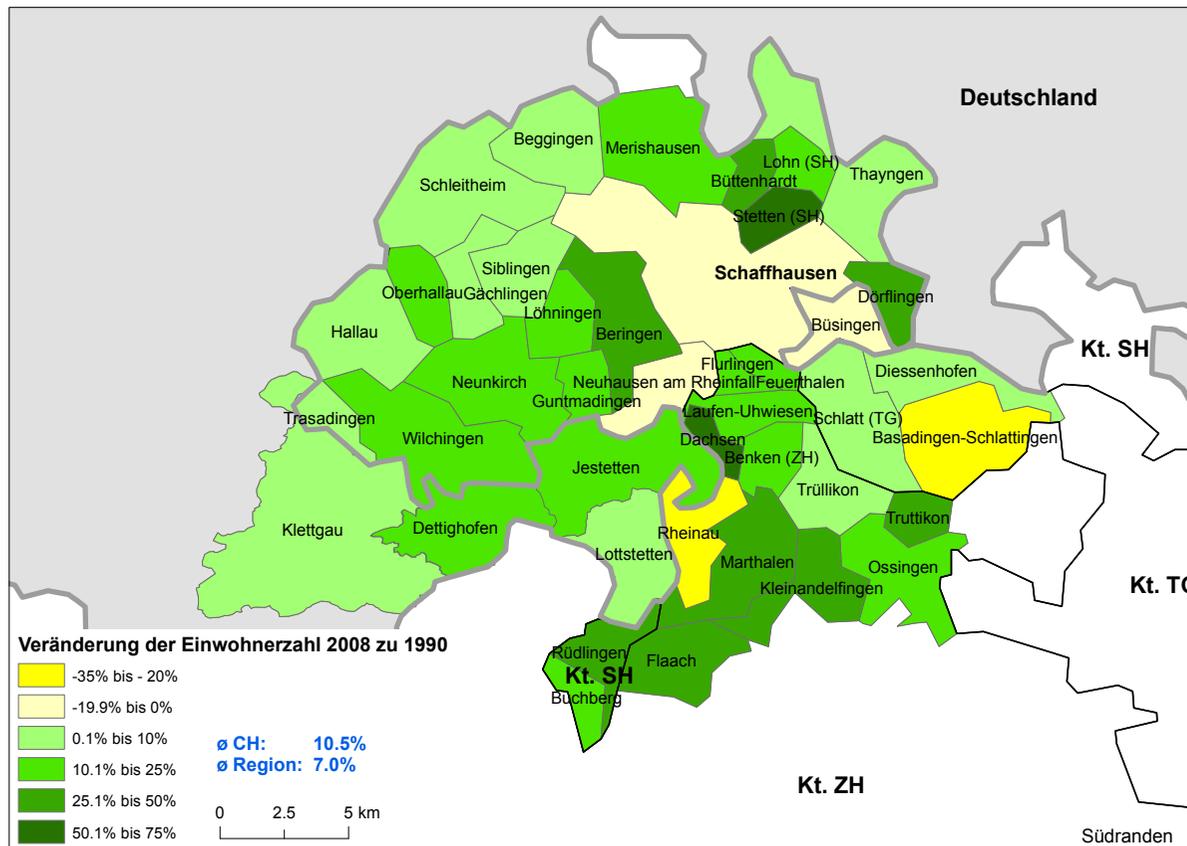
\*Die **Bevölkerungsdichte** zeigt, wie viele Einwohner/innen pro Hektare in den Gemeinden leben. Bei Gemeinden mit geringem Anteil Siedlungsfläche unterschätzt dieser Wert die tatsächliche Bevölkerungsdichte.



Quelle: BFS (2008, 1950): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008, 1950): Bevölkerungsstand

### Bevölkerungswachstum deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt

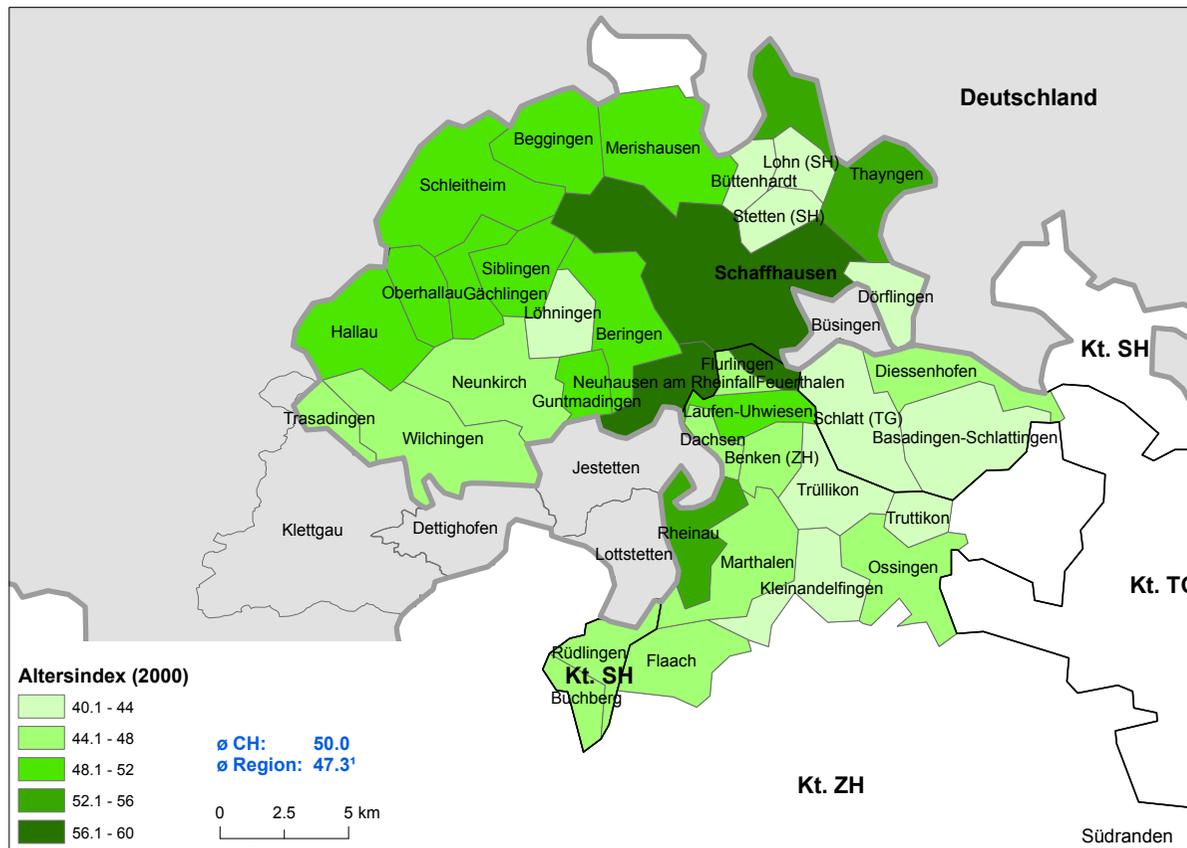
- Seit 1950 ist die Bevölkerung der Region Südranden (38.7 %) weit weniger stark gewachsen als die Bevölkerung der gesamten Schweiz (63 %).
- Die Gemeinden im Kanton Zürich, im Südwesten und Osten des Kantons Schaffhausen sowie in Deutschland sind insgesamt stärker gewachsen als andere.
- Das mit Abstand grösste Wachstum weist Stetten (211.1 %) auf.
- Auch Dachsen (167.7 %), Kleinandelfingen (115.9 %) und Jestetten (109.1 %) sind in den letzten 60 Jahren stark gewachsen.
- Die bevölkerungsreichste Gemeinde, die Stadt Schaffhausen, verzeichnete mit 25.0 % ein vergleichsweise schwaches Wachstum.
- Rückläufig war die Einwohnerzahl in Rheinau (-39.8 %), Beggingen (-7.0 %) und Oberhallau (-4.9 %).



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

### Bevölkerungswachstum unter dem Durchschnitt der Schweiz

- In den letzten 20 Jahren hat sich das Bevölkerungswachstum im Vergleich zur Gesamtschweiz (10.5 %) in der Region Zürich Nord-Ost (7.0 %) weniger positiv entwickelt.
- Wie im Zeitraum von 1950 bis 2008 (vgl. Karte S. 49) verzeichneten die drei Gemeinden Stetten (67.6 %), Dachsen (60.5 %) und Kleinandelfingen (41.7 %) eine besonders starke Zunahme.
- In rund einem Drittel der Gemeinden betrug das Bevölkerungswachstum weniger als 10 % oder war sogar negativ und lag damit unter dem Schweizer Durchschnitt.
- In der Gemeinde Schaffhausen ging die Einwohnerzahl um 0.7 % zurück; zwei ihrer Nachbargemeinden, Büsingen (-4.4 %) und Neuhausen (-6.1 %) verzeichneten einen starken Rückgang. In Rheinau (-22.4 %) und Basadingen-Schlattingen (-32.7 %) war der Rückgang noch stärker.



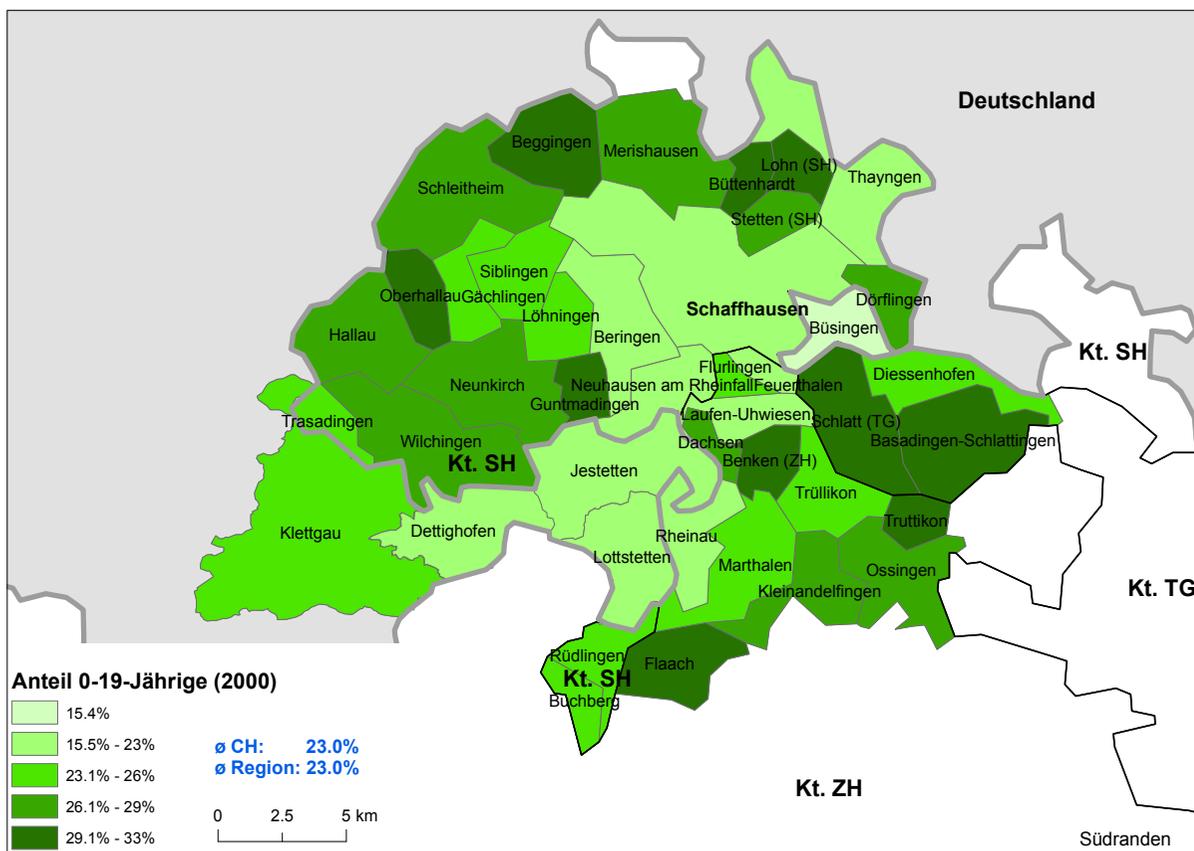
Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar; <sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

\*Der **Altersindex** ist ein Mass für regionale Unterschiede im **Altersgrad der Gesellschaft**. Er besteht aus folgenden Komponenten: Anteil Personen im Rentenalter (über 65 Jahren) sowie Anteil Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren). Der Index ist hoch, wenn an einem Ort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Indexwert für die Schweiz = 50.

### Im Süden eher junge, im Norden ältere Bevölkerung

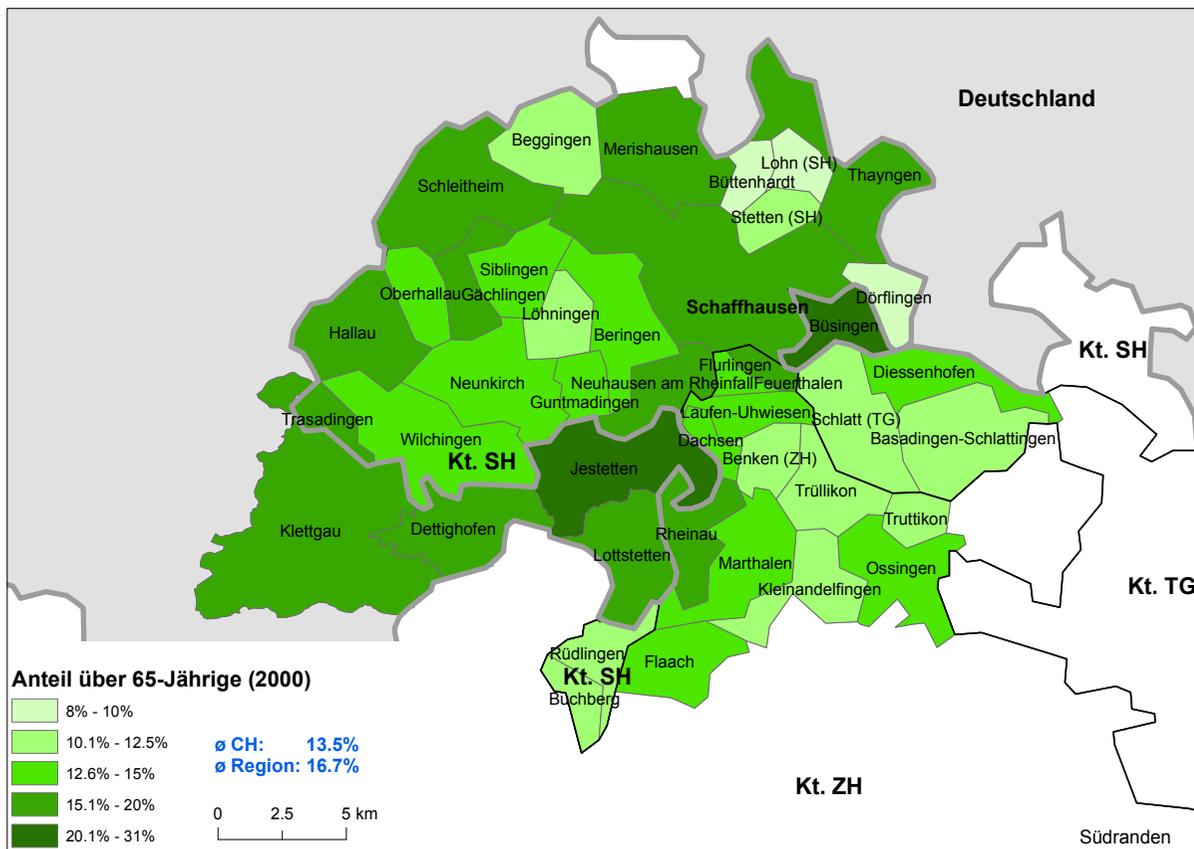
- Der Durchschnitt der Gemeindewerte für den Altersindex in der Region Südranden liegt mit einem Wert von 47.3 tiefer als im Mittel der Schweiz (50).
- Dabei konzentriert sich die ältere Bevölkerung (Index über 48) im Norden der Region (Kanton SH), während im Süden (Kantone TG und ZH) eine vergleichsweise junge Bevölkerung lebt.
- Neuhausen (58.0), Schaffhausen (57.7), Feuerthalen (56.9), Rheinau (55.4) und Thayngen (53.9) weisen die höchsten Werte auf.
- Rund ein Viertel aller Gemeinden in der Region weist einen Altersindex zwischen 40 und 44 auf.
- Die tiefsten Werte verzeichnen Stetten und Lohn (beide 40.1) und Büttenhardt (40.4) – diese drei bilden mit der Gemeinde Stetten somit eine «junge Insel».



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr

### Anteil Kinder und Jugendliche im Schweizer Durchschnitt

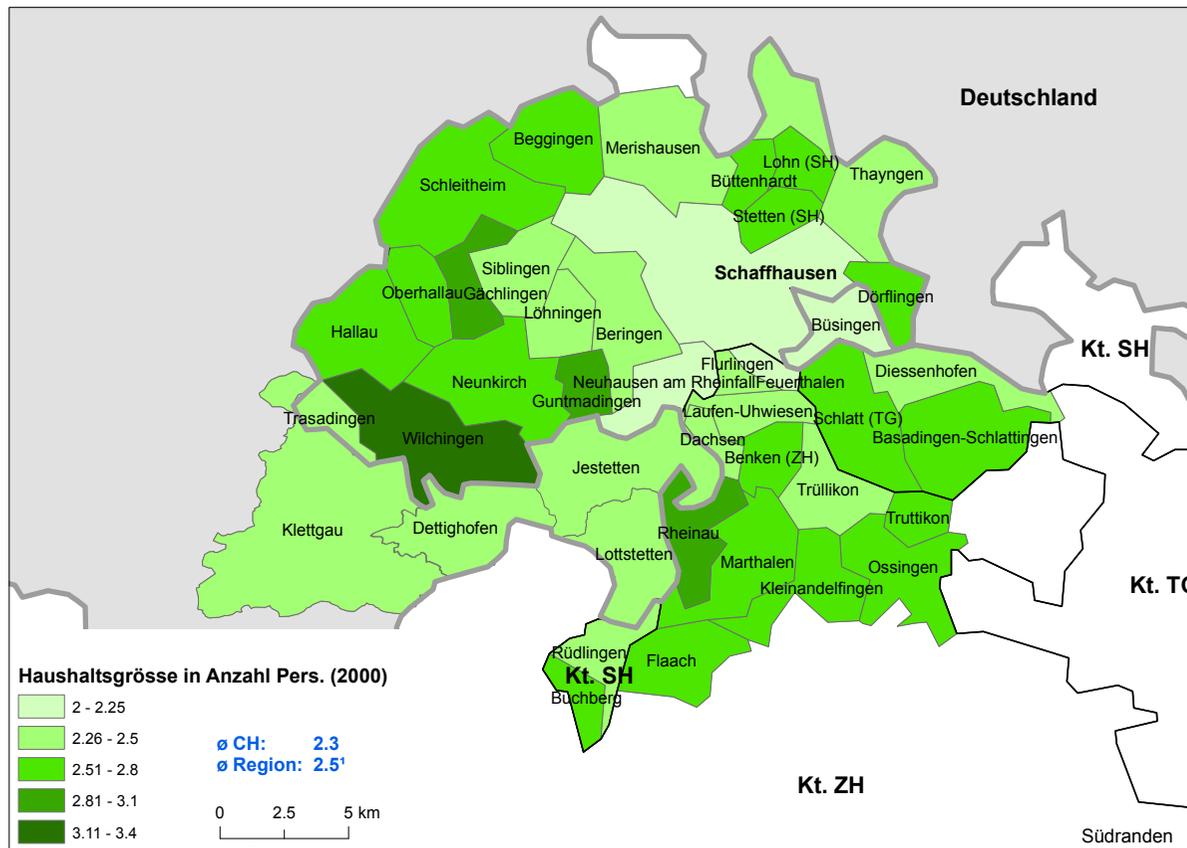
- Der Anteil an 0–19-Jährigen Kindern und Jugendlichen in der Region Südranden entspricht genau dem Schweizer Durchschnitt (23.0 %).
- Besonders viele Junge finden sich einerseits im Südosten der Region in einigen Zürcher und Thurgauer Gemeinden, allen voran in Flaach (29.8 %) und Truttikon (29.7 %).
- Andererseits gibt es auch im Norden und Westen des Kantons Schaffhausen eine Reihe besonders kinderreicher Gemeinden. Beggingen (32.6 %) und Lohn (32.0 %) weisen dort die höchsten Werte auf.
- Die tiefsten Anteile weisen das deutsche Büsingen (15.4 %) sowie Neuhausen (20.5 %), Schaffhausen (20.7 %) und Feuerthalen (20.9 %) auf.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr

### Am meisten über 65-Jährige in Stadt Schaffhausen und deutschen Gemeinden

- In der Region Südranden liegt der Anteil an über 65-Jährigen (16.7 %) über dem Schweizer Mittel (13.5 %).
- Erwartungsgemäss konzentriert sich die ältere Bevölkerung dort, wo es eher wenige Kinder und Jugendliche gibt (vgl. Karte S. 52): Vor allem die Stadt Schaffhausen (18.0 %) und umliegende Gemeinden sowie die deutschen Gemeinden (Büsingen 31.1 %, übrige: 17 % bis 20 %) verzeichnen hohe Anteile.
- Im Südosten der Region, nahe der Agglomeration der Stadt Zürich, und im Südwesten des Kantons Schaffhausen häufen sich die Gemeinden mit einem eher geringen Anteil an über 65-Jährigen.
- Die tiefsten Anteile haben jedoch die Nachbargemeinden der Wachstumsgemeinde Stetten, Büttlenhardt (8.2 %) und Lohn (9.8 %), sowie Dörflingen (9.8 %).

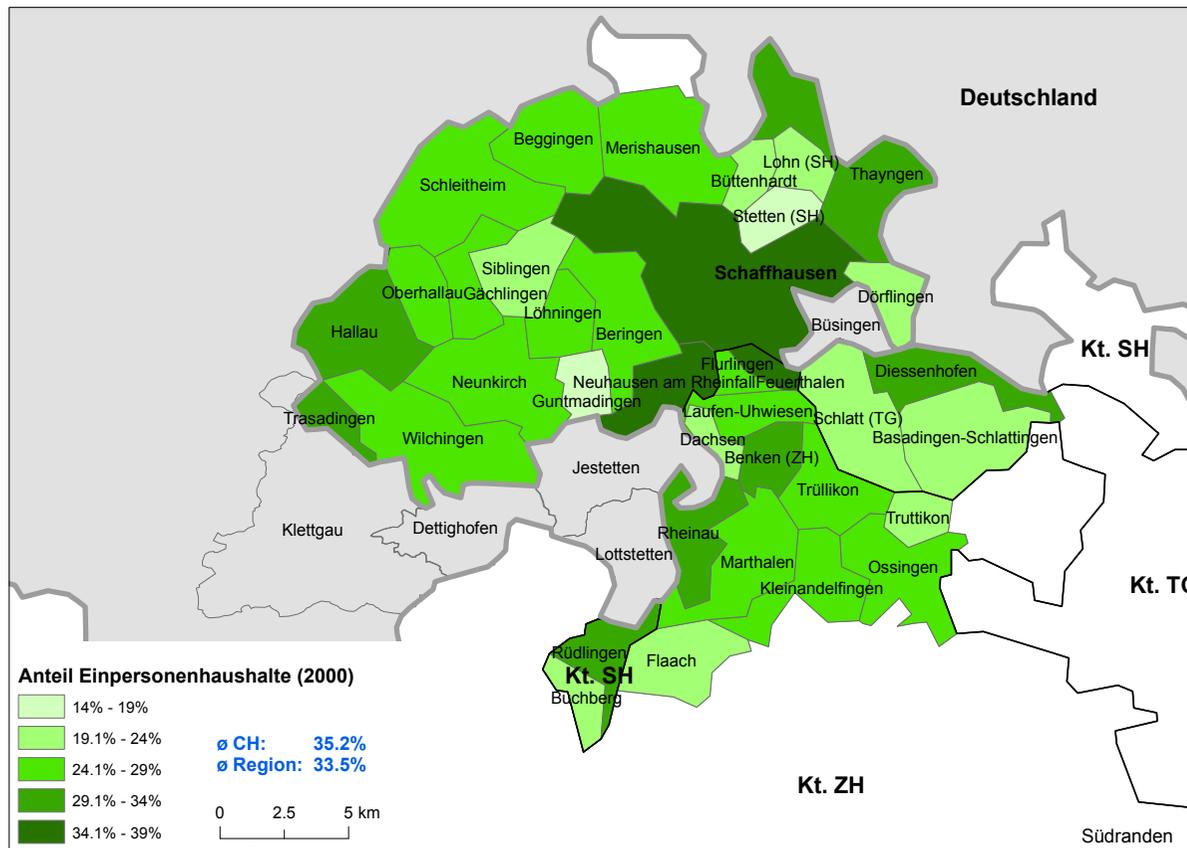


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Durchschnittliche Haushaltsgrösse

<sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

### Haushaltsgrösse leicht über dem Schweizer Durchschnitt

- Der Durchschnitt der Gemeindewerte für die Haushaltsgrösse in der Region Südranden ist mit 2.5 Personen leicht höher als das Schweizer Mittel (2.3).
- Grosse Haushalte finden sich generell in den Gemeinden mit den grössten Kinderanteilen im Südwesten der Region (vgl. Karte S. 52).
- Der Ort mit der grössten durchschnittlichen Haushaltsgrösse ist Wilchingen (3.3), gefolgt von Rheinau (3.1), Guntmadingen (3.0) und Gächlingen (2.8).
- Die durchschnittlich kleinsten Haushalte (mit 2 bis 2.25 Personen) haben die Gemeinden Schaffhausen und Neuhausen, die Zürcher Gemeinde Feuerthalen sowie die deutsche Gemeinde Büsingen.

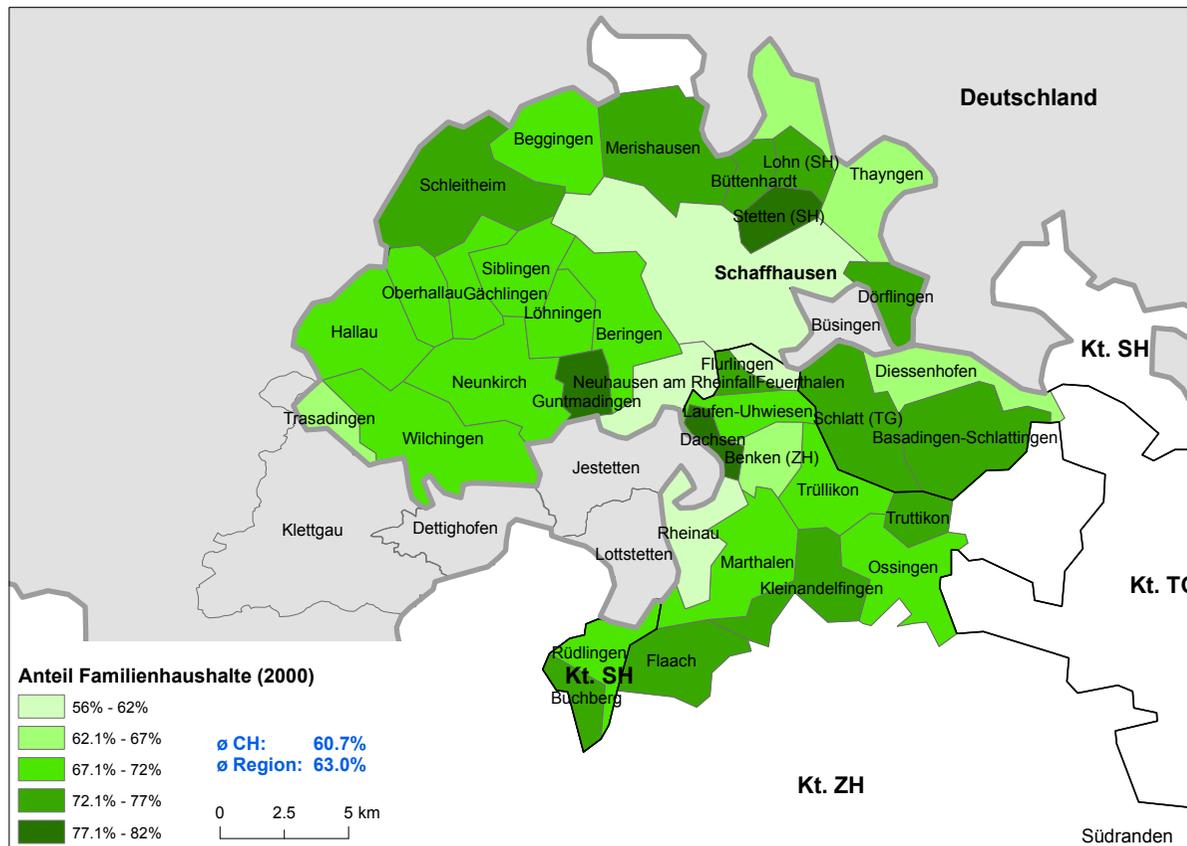


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

### Weniger Singlehaushalte als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Südranden ist der Anteil Einpersonenhaushalte (33.5 %) leicht geringer als im Durchschnitt der Schweiz (35.2 %).
- Wie angesichts der durchschnittlichen Haushaltsgrösse (vgl. Karte S. 54) zu erwarten, ist der Anteil der Einpersonenhaushalte in Neuhausen (39.1 %), Schaffhausen (39.0 %) und Feuerthalen (35.0 %) am höchsten.
- Besonders gering ist der Anteil Einpersonenhaushalte in den Schaffhauser Gemeinden Guntmadingen (14.6 %) und Stetten (17.1 %).



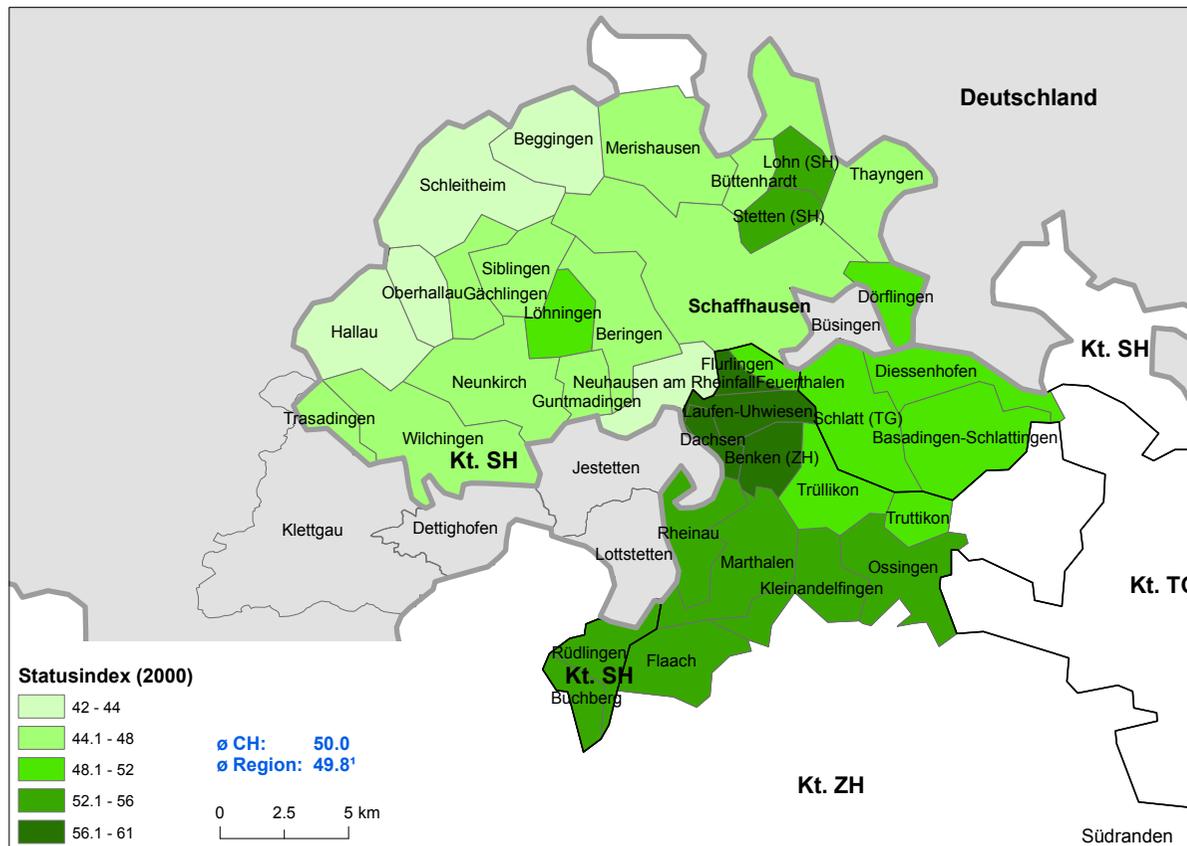
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

**\*Familienhaushalte** gliedern sich in folgende Haupttypen: (Ehe-)Paare ohne Kinder, (Ehe-)Paare mit Kind(ern), Elternteile mit Kind(ern) = Einelternhaushalte, Einzelpersonen mit Eltern(teil).

### Familienhaushalte leicht über Schweizer Durchschnitt

- Mit einem Anteil von 63.0 % gibt es in der Region Südwestschweiz leicht mehr Familienhaushalte als im Schweizer Durchschnitt (60.7 %).
- Besonders viele Familien leben im Südosten der Region und im Norden und Westen des Kantons Schaffhausen. Die Gemeinden Stetten (81.3 %) und Guntmadingen (80.9 %), und die Gemeinde Dachsen (77.5 %) weisen dabei die höchsten Anteile an Familienhaushalten auf.
- In der Stadt Schaffhausen (56.7 %), ihren Nachbargemeinden Neuhausen (58.4 %) und Rheinau (60.9 %) sowie in Feuerthalen (61.9 %) ist der Anteil an Familienhaushalten deutlich geringer als im regionalen Durchschnitt.



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

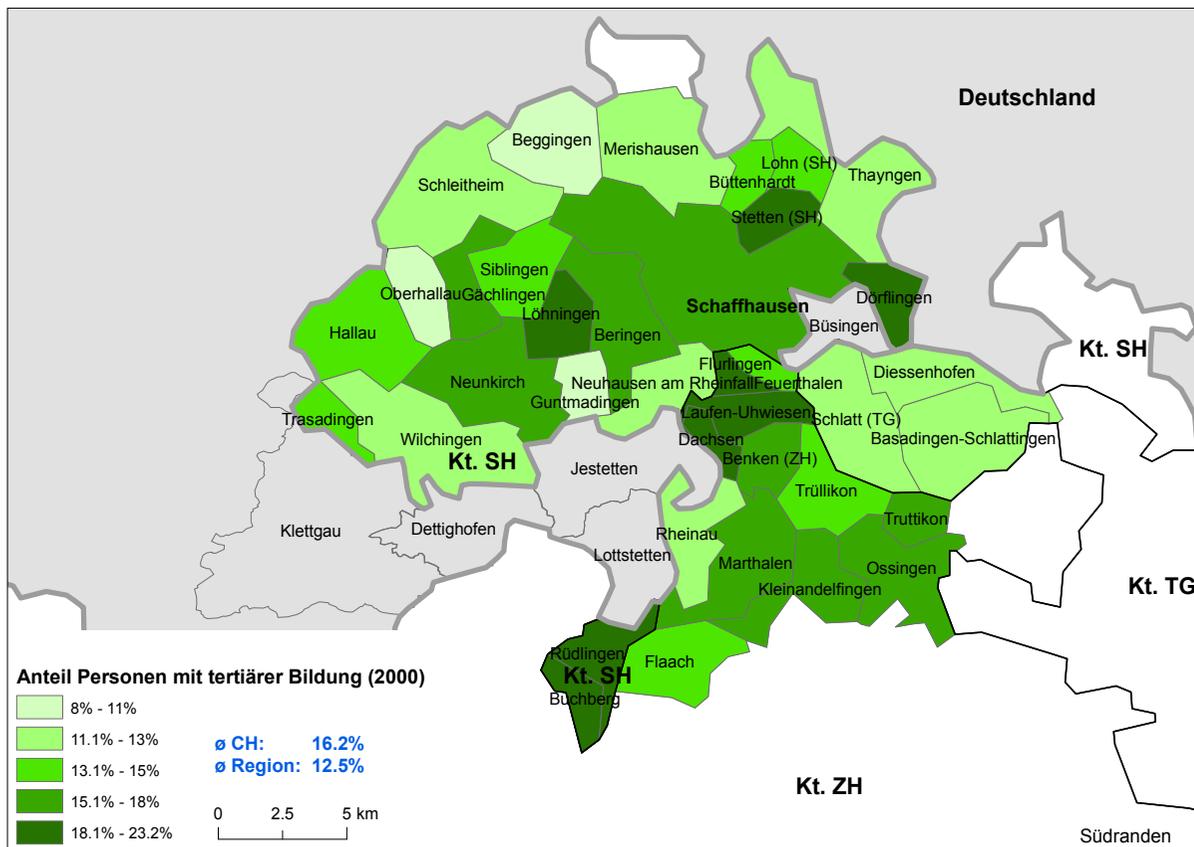
<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

<sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

\*Der **Statusindex** ist eine Kennzahl für den sozialen Status der Bevölkerung. Er beruht auf dem **Reineinkommen**, dem **Bildungsabschluss** und der **Stellung im Beruf**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

### Sozialer Status bei Bevölkerung im Kanton Zürich am höchsten

- Der Statusindex im Durchschnitt der Gemeindewerte für die Region Südanden (49.8) liegt leicht unter dem Schweizer Mittel (50).
- Besonders hoch ist der Statusindex generell in den Zürcher Gemeinden – allen voran in Flurlingen (61.1), Benken und Dachsen (je 57.6) sowie Laufen-Uhwiesen (57.4).
- Die Schaffhauser Gemeinden weisen – mit Ausnahme von Lohn, Löhningen und Stetten – Statusindizes auf, die zum Teil deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt liegen. In Beggingen, Hallau, Neuhausen, Oberhallau und Schleithelm liegen die Werte zwischen 42.5 und 43.2.



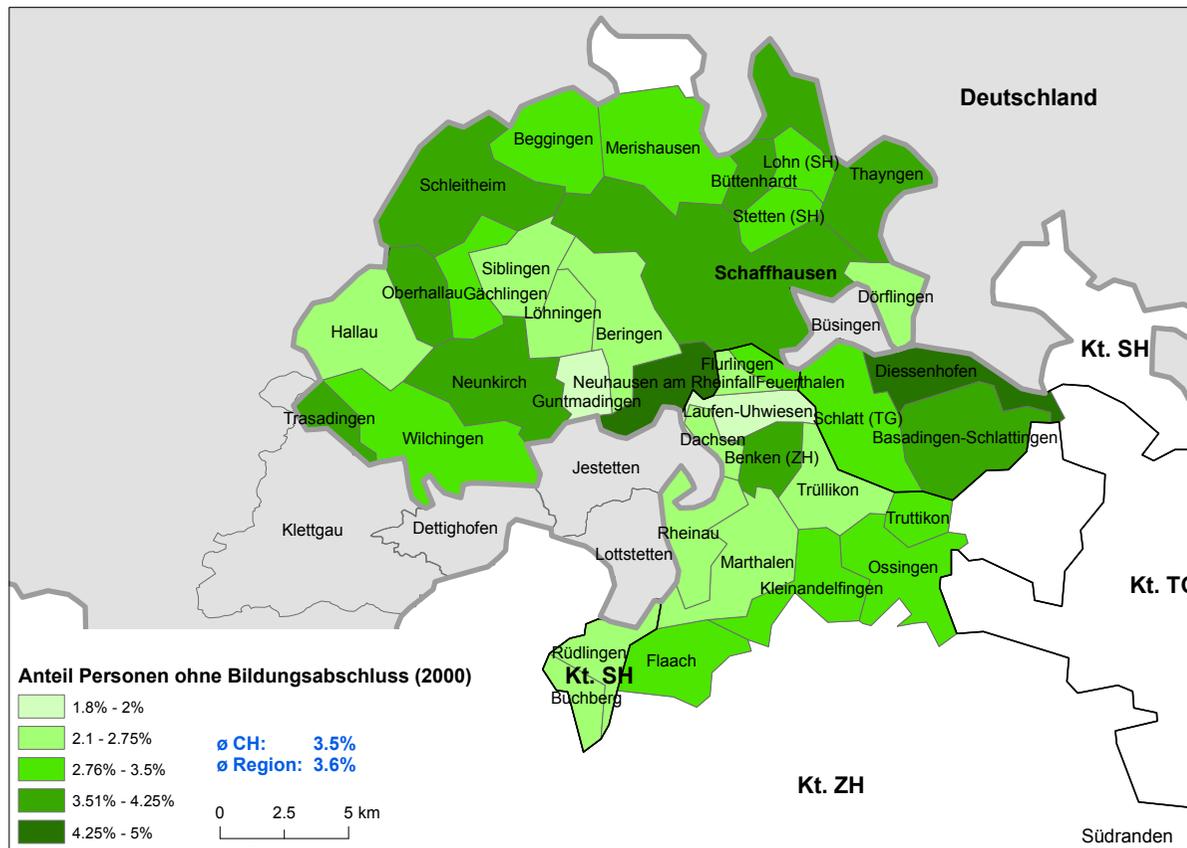
### Unterdurchschnittlicher Anteil Personen mit tertiärer Bildung

- In der Region Südranden liegt der Anteil an Personen mit tertiärer Bildung (12.5 %) unter dem Schweizer Mittel (16.2 %).
- Besonders hoch ist der Anteil in Stetten (23.2 %), Flurlingen (23.0 %) und Laufen-Uhwiesen (21.6 %).
- Die geringsten Anteile an Personen mit tertiärer Bildung haben Beggingen (8.8 %), Guntmadingen (9.7 %) und Oberhallau (10.6 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\* Der **Anteil Personen mit tertiärer Bildung** wird gemessen in Anzahl Personen mit Tertiärabschluss, dividiert durch die Gesamtbevölkerung (in %). Ein **Tertiärabschluss** bedeutet das Absolvieren folgender Ausbildungs- und Schulkategorien: **Höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, Hochschule.**

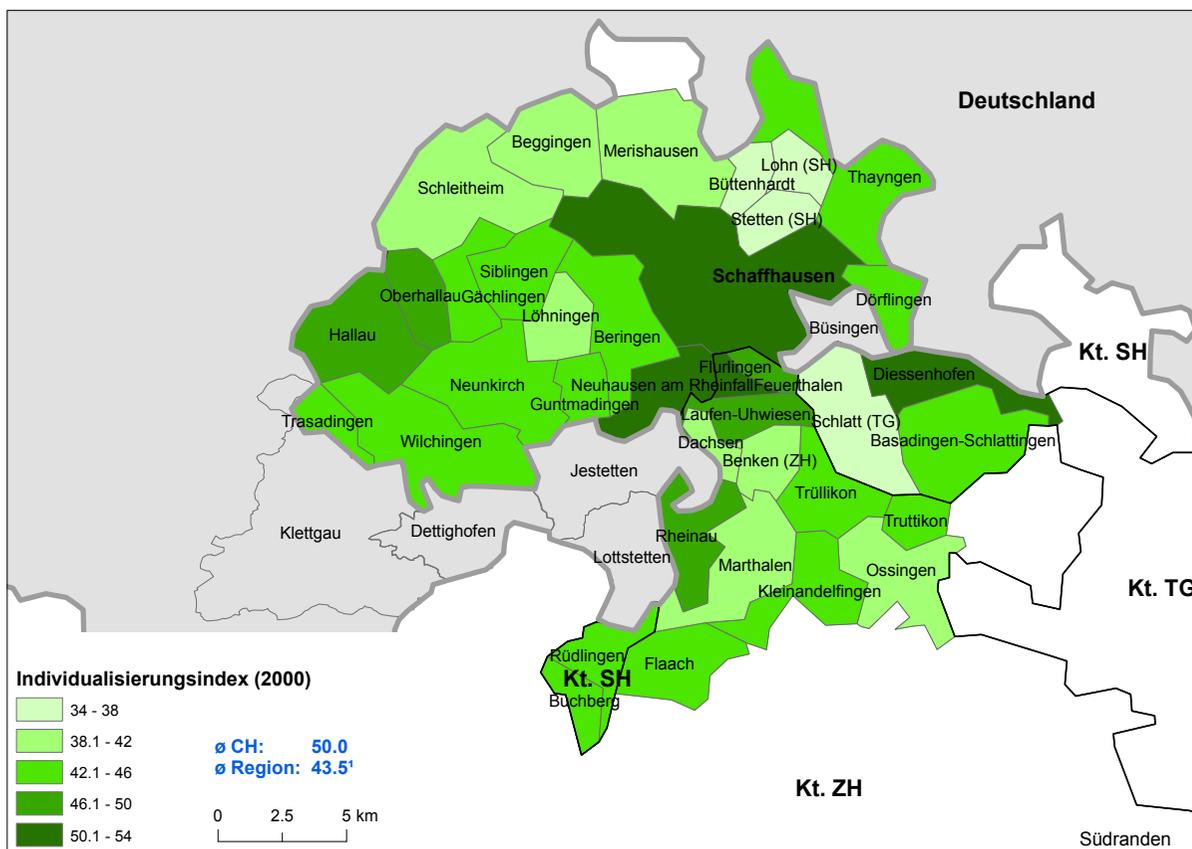


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

### Ähnlich viele Personen ohne Bildungsabschluss wie im landesweiten Durchschnitt

- In der Region Südanden leben ähnlich viele Personen ohne Bildungsabschluss (3.6 %) wie dies durchschnittlich in der Schweiz der Fall ist (3.5 %).
- Die höchsten Anteile an Personen ohne Abschluss verzeichnen die Gemeinden Diessenhofen (4.6 %), Neuhausen (4.5 %), Büttenhardt und Schaffhausen (beide 4.1 %).
- Die tiefsten Werte (je 1.9 %) weisen Laufen-Uhwiesen und Guntmadingen auf.



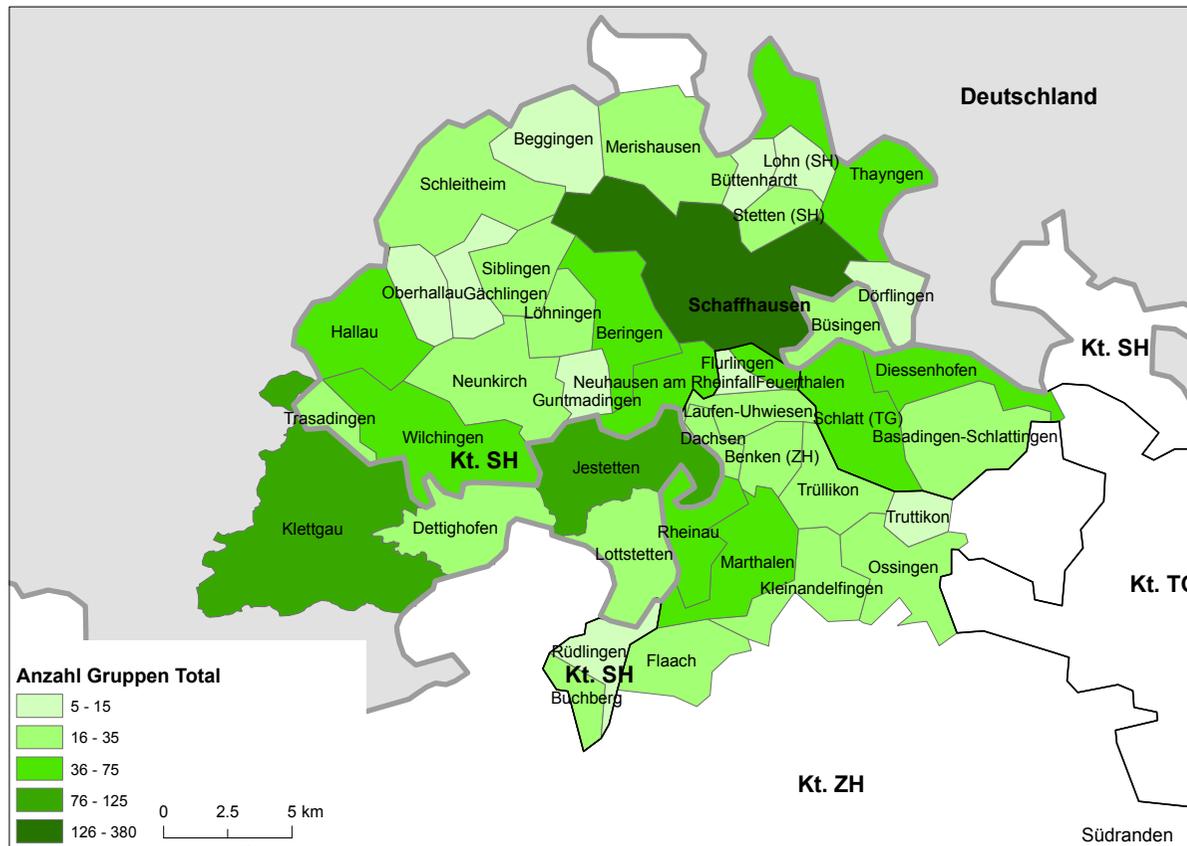
### Individualisierung geringer als im Schweizer Durchschnitt

- Die Individualisierung ist im Durchschnitt der Gemeinden der Region Südranden (Index von 43.5) weniger stark ausgeprägt als im Schweizer Mittel (50).
- Besonders gering ist die Individualisierung im Norden des Kantons Schaffhausen, in einigen Zürcher Gemeinden und in der Thurgauer Gemeinde Schlatt.
- In den Städten Neuhausen (53.0) und Schaffhausen (52.4) sowie in Flurlingen (51.1) und Diessenhofen ist die Individualisierung stärker ausgeprägt als in den übrigen Gemeinden und verglichen mit dem Schweizer Durchschnitt.

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar; <sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

\*Der **Individualisierungsindex** bezeichnet den Grad der **Abweichung vom bürgerlich-traditionellen Lebens- und Familienmodell**, gemäss dem der Mann vollerbstätig ist und die Frau sich der Haus- und Familienarbeit widmet. Der Index beruht auf folgenden Komponenten: Haushaltstyp (Einpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften) und Familienmodell (Frauen ohne Kinder, erwerbstätige Mütter, traditionell-bürgerliches Modell). Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

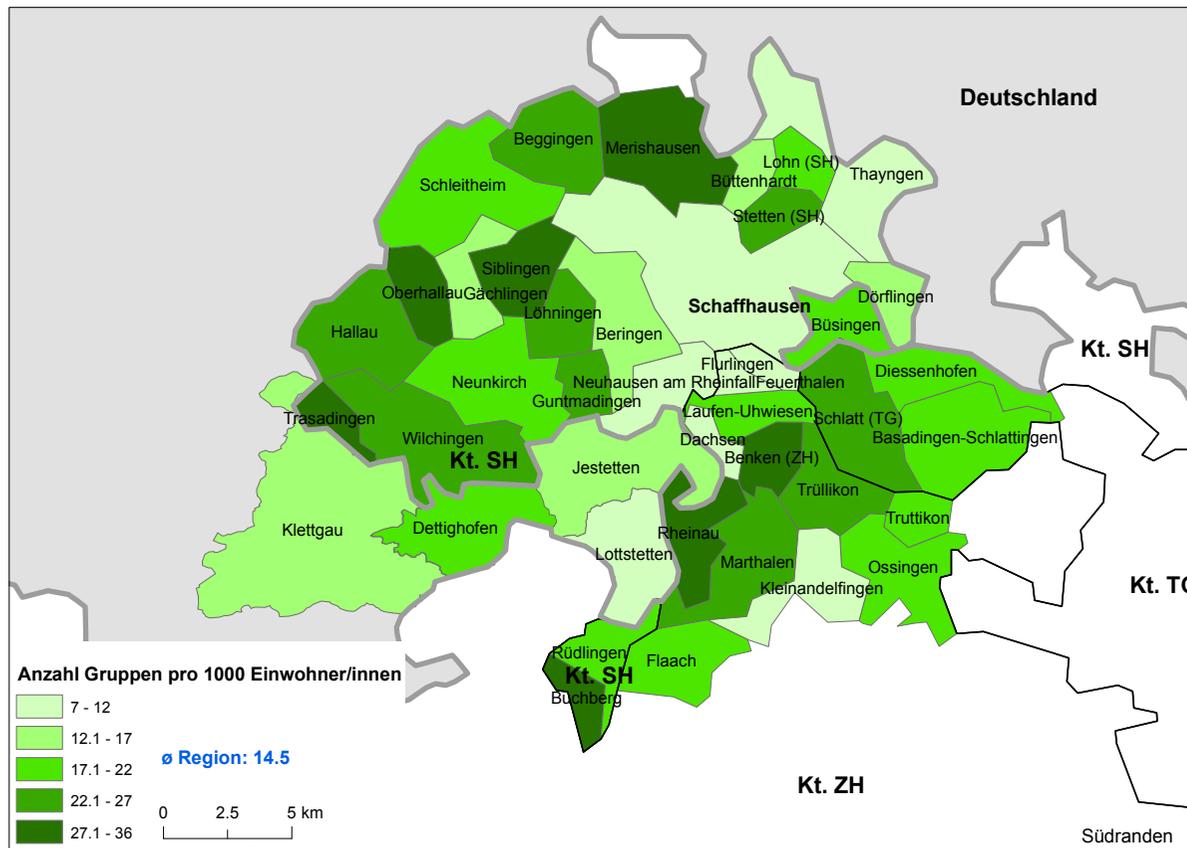


### Viele Gruppen in Schaffhausen und in deutschen Gemeinden

- Grundsätzlich weisen Gemeinden mit hoher Bevölkerungszahl auch eine hohe Anzahl Gruppen auf.
- Die meisten Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) verzeichnet entsprechend die Stadt Schaffhausen (379 Gruppen), gefolgt von den deutschen Gemeinden Klettgau (90) und Jestetten (80).
- Die Gemeinden Truttikon, Guntmadingen und Büttenhardt weisen weniger als 10 Gruppen auf.

Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

\* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

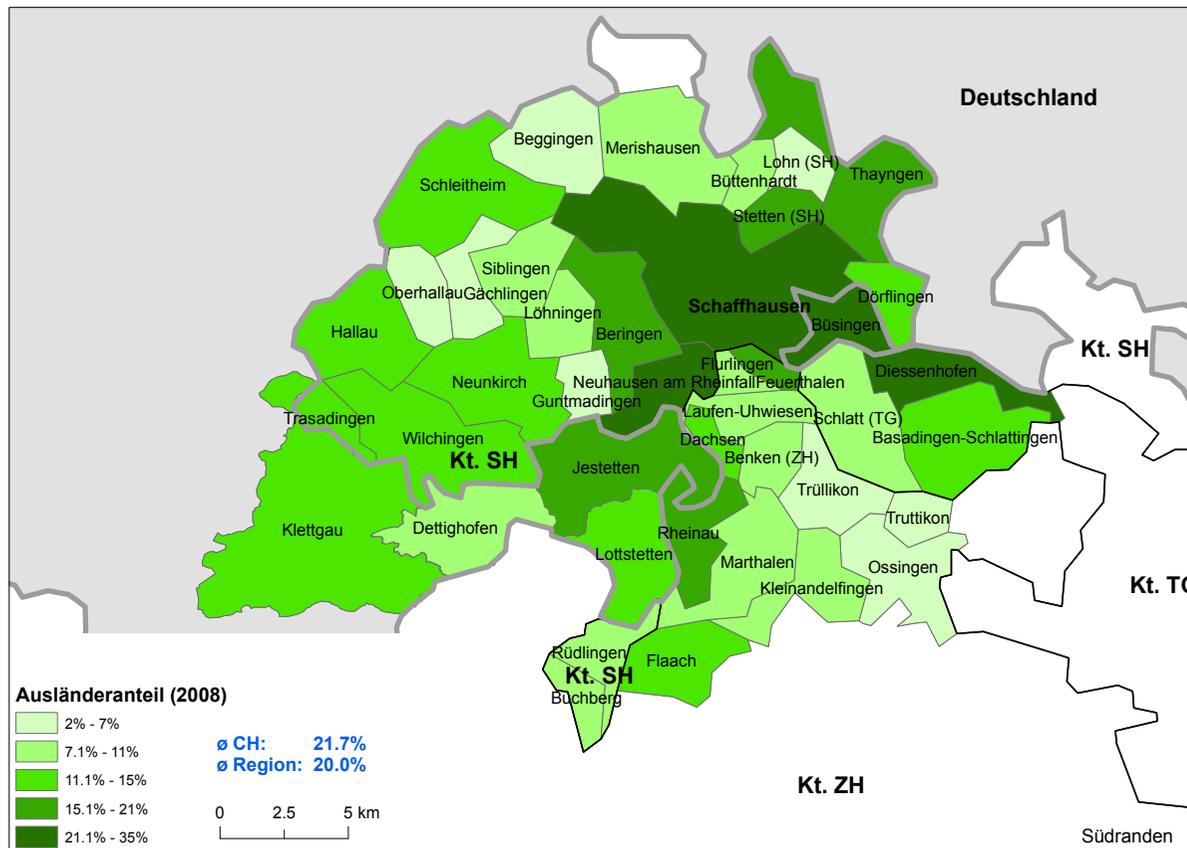


Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

\* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

### Hohe Gruppendichte im Kanton Zürich und im Norden und Westen des Kantons Schaffhausen

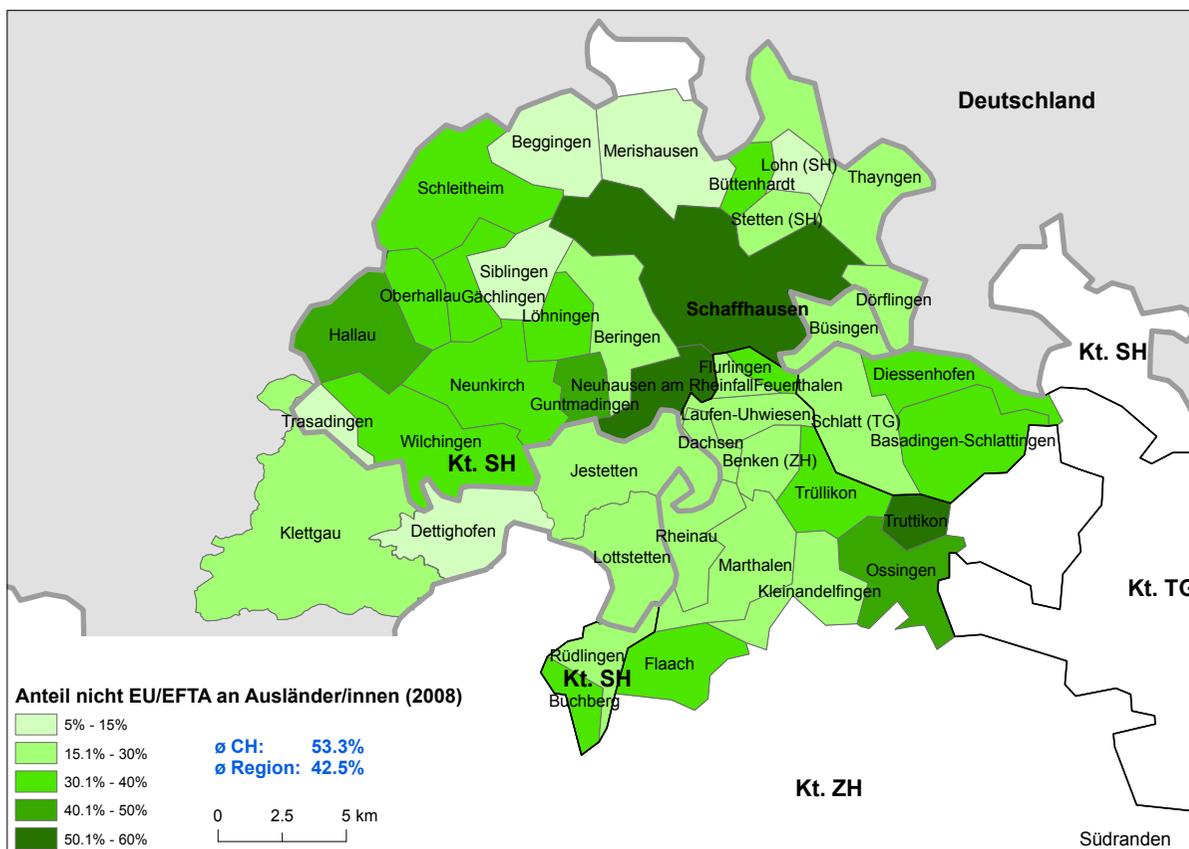
- Die höchsten Werte bezüglich der Anzahl Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen weisen im Westen und Norden des Kantons Schaffhausen die Gemeinden Trasadingen (35.8), Oberhallau (32.1), Merishausen (29.8) und Siblingen (27.9) auf. Im Kanton Zürich sind es Buchberg (31.5), Benken (29.6) und Rheinau (27.3).
- Die geringste Dichte an Gruppen wurde ermittelt für Neuhausen (7.2), Kleinandelfingen (8.3), Lottstetten (9.6).
- Im Durchschnitt finden sich in der Region 14.5 Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen.



Quelle: BFS (2008): Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung (PETRA)

### Anteil Ausländer/innen leicht unter Schweizer Durchschnitt

- Der Anteil Ausländer/innen in der Region Südranden liegt mit 20.0 % leicht unter dem Schweizer Mittel von 21.7 %.
- Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Wohnbevölkerung in den Gemeinden Neuhausen (35.3 %) und Diessenhofen (30.7 %), in der Stadt Schaffhausen (26.8 %) und in den angrenzenden Gemeinden Feuerthalen (20.5 %), Thayngen (19.6 %), Stetten (17.1 %) und Beringen (16.2 %). Hohe Werte verzeichnen weiter Rheinau (18.1 %) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten (15.7 %) und Lottstetten (14.3 %).
- Tiefe Anteile an Ausländer/innen finden sich vor allem im Kanton Zürich, im Südosten der Region, und in einigen Gemeinden des Kantons Schaffhausen.

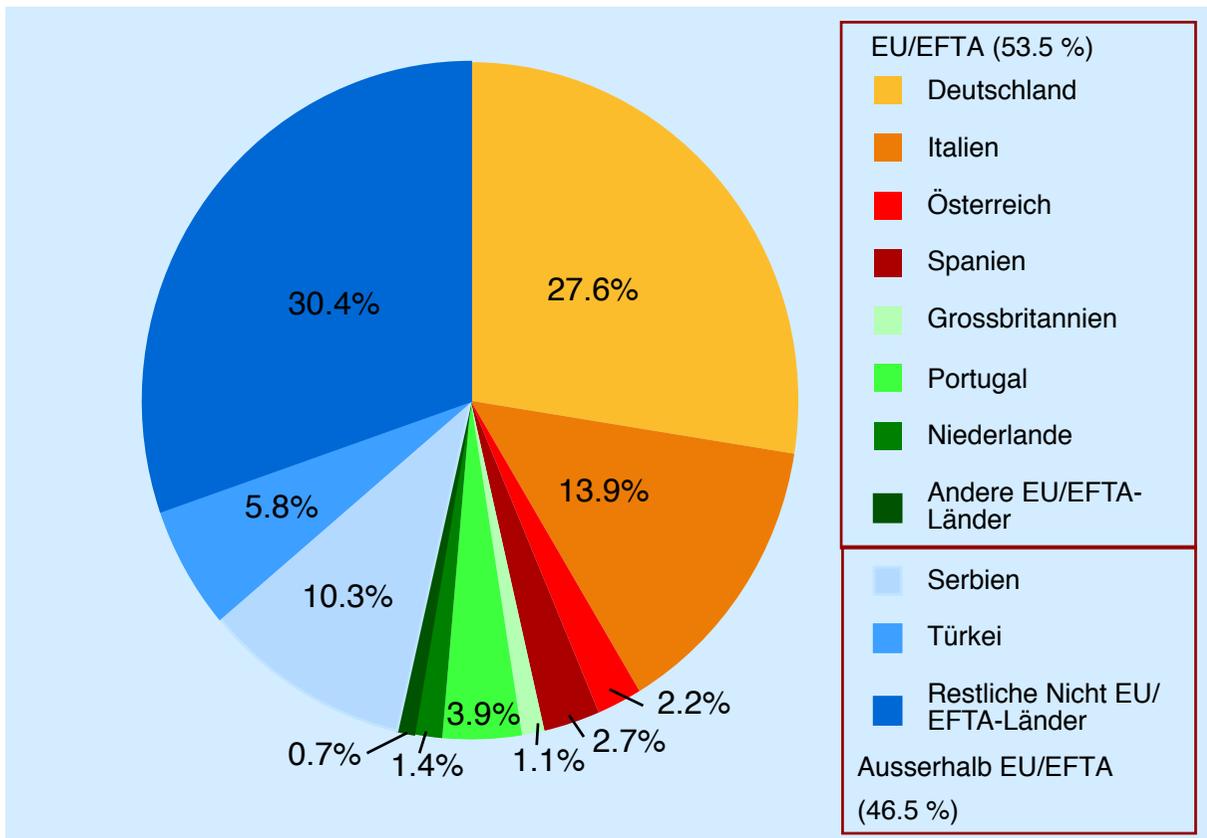


## Weniger Ausländer/innen von ausserhalb des EU/EFTA-Raums als im Schweizer Durchschnitt

- Im Schnitt stammen 42.5 % der Ausländer/innen in der Region Südregion aus Staaten ausserhalb des EU/EFTA-Raums – ein Wert, der deutlich unter jenem für die gesamte Schweiz (53.3 %) liegt.
- Vergleichsweise hohe Anteile an Personen aus nicht-EU/EFTA-Staaten finden sich in Neuhausen (58.7 %), Truttikon (58.3 %) sowie Schaffhausen (53.8 %).
- Die tiefsten Anteile finden sich in den Schaffhauser Gemeinden Merishausen (5.3 %), Trasadingen (7.1 %), Lohn (10.6 %), Siblingen (13.6 %) und Beggingen (13.9 %).

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

**\*Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.



## Deutschland, Italien und Serbien an der Spitze

- Deutschland (27.6 %) ist das wichtigste Herkunftsland von Ausländer/innen in der Region Südranden. Ebenfalls gut vertreten sind Ausländer/innen aus Italien (13.9 %).
- Weiter stammen vergleichsweise viele Ausländer/innen aus den nicht-EU/EFTA-Staaten Serbien (10.3 %) und Türkei (5.8 %).
- Eine grosse Gruppe von 30.4 % aller Ausländer/innen der Region Südranden ist der Kategorie «Restliche nicht EU-EFTA-Länder» zuzuordnen. Vertreten sind weitere Staaten des ehemaligen Jugoslawien sowie anderer Kontinente.

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

<sup>a</sup> Aufgrund struktureller Unterschiede zwischen deutschen und Schweizer Gemeinden, beziehen sich die Anteile nur auf den Schweizer Teil der Region

**\*Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

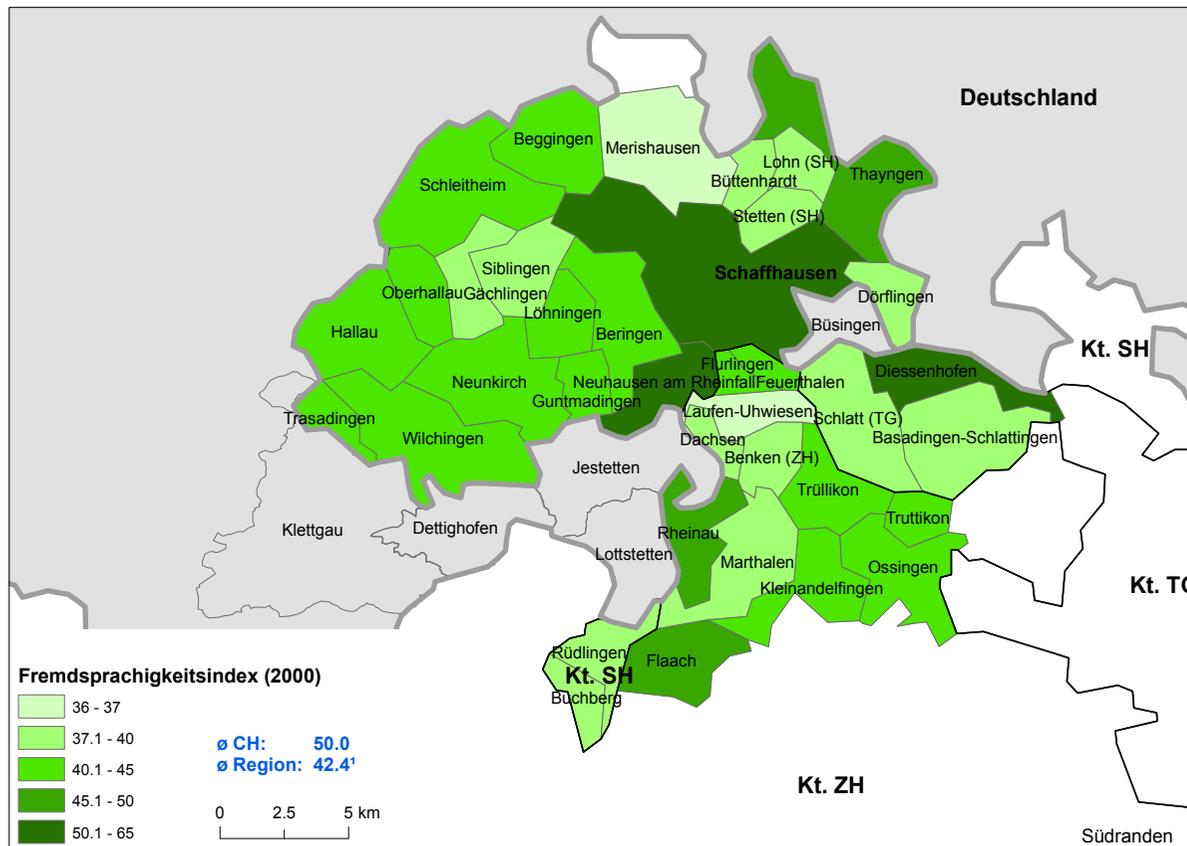
Gemeinde	Total absolut	Deutschland / Schweiz	Italien	Übrige EU/EFTA	Türkei	Serbien	Übrige Nicht-EU/EFTA-Länder
Schaffhausen	9'160	21.9 %	13.2 %	11.1 %	9.0 %	10.8 %	34.0 %
Neuhausen am Rheinfall	3'649	17.5 %	15.1 %	8.7 %	6.0 %	15.8 %	36.9 %
Klettgau	1'062	7.2 %	62.0 %	6.2 %	12.5 %	0.4 %	11.8 %
Diessenhofen	1'041	19.0 %	18.3 %	23.2 %	2.8 %	9.8 %	26.8 %
Thayngen	869	49.1 %	15.7 %	6.2 %	4.6 %	7.2 %	17.1 %
Feuerthalen	714	32.4 %	22.8 %	13.0 %	1.1 %	6.2 %	24.5 %
Jestetten	691	30.8 %	29.1 %	15.9 %	3.9 %	0.7 %	19.5 %
Beringen	550	40.9 %	21.5 %	11.5 %	0.7 %	9.3 %	16.2 %
Büsingens am Hochrhein	388	63.9 %	7.0 %	10.6 %	0.3 %	0.8 %	17.5 %
Lottstetten	327	26.0 %	19.9 %	25.4 %	1.8 %	0.9 %	26.0 %

**Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten sind in Zürcher Gemeinden stärker vertreten**

- Schaffhausen verzeichnet die höchste Anzahl Ausländer/innen (9'160), vor Neuhausen (3'649) und Klettgau (1'062).
- Über 40 % der Ausländer/innen in den Gemeinden Rheinau, Thayngen, Dachsen und Beringen stammen aus Deutschland.
- Übrige nicht-EU/EFTA-Länder sind vor allem in Hallau, Neuhausen und Schaffhausen stark vertreten (über 30 %).
- Büsingen weist einen sehr hohen Anteil an Schweizer Bürgerinnen und Bürgern (63.9 %) auf.

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

**\*Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.



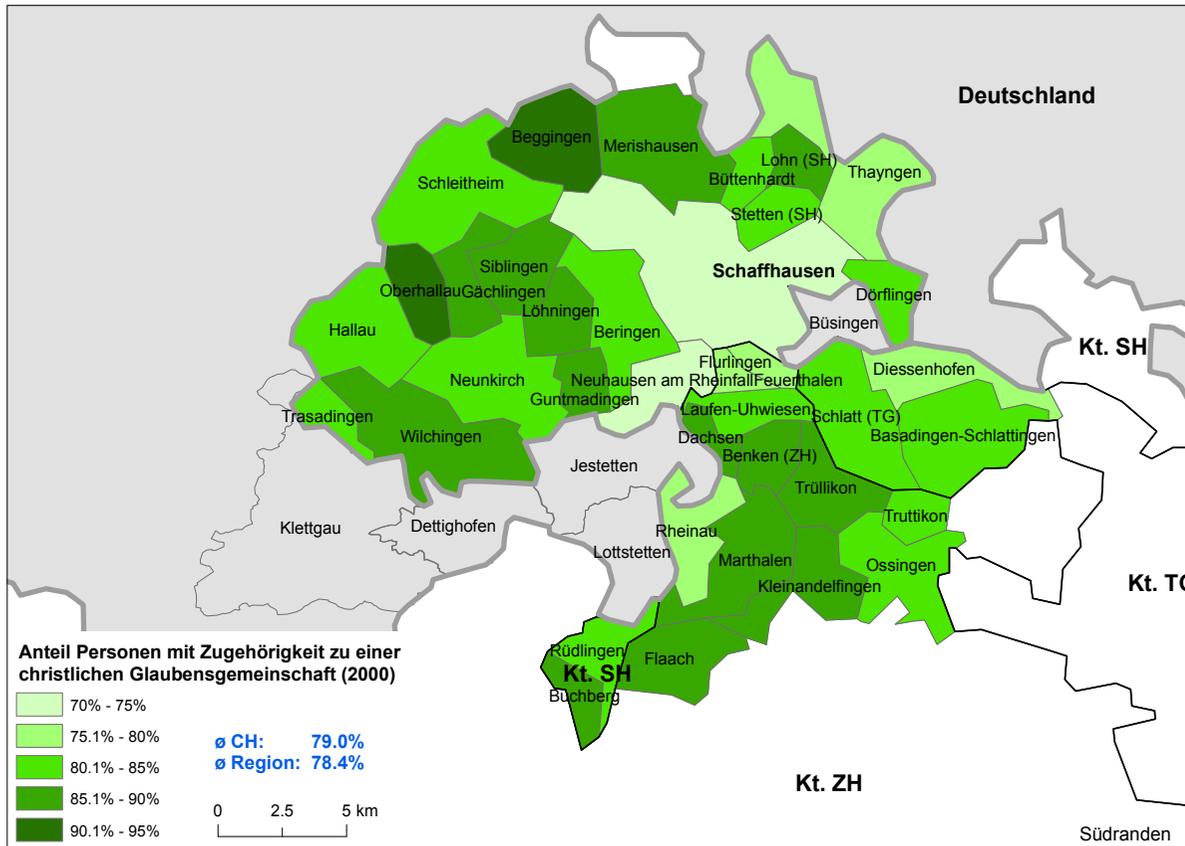
### Fremdsprachigkeit geringeres Hindernis als im Durchschnitt der Schweiz

- Der Durchschnitt der Gemeindevorte des Fremdsprachigkeitsindex der Gemeinden in der Region (42.4) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Somit kommt der Fremdsprachigkeit als Hindernis bei der Integration eine geringere Bedeutung zu.
- Eine besonders grosse Rolle spielt die Fremdsprachigkeit in den Städten Neuhausen (63.8) und Schaffhausen (59.4) sowie in Diessenhofen (60.7).
- Eher tief ist der Index in den übrigen Gemeinden des Kantons Schaffhausen und im Südosten der Region.

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar; <sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindevorte

\*Der **Fremdsprachigkeitsindex** misst den Personenanteil an der Gesamtbevölkerung, dem aufgrund von **Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen**. Er beruht auf folgenden drei Komponenten: dem **Nicht-Beherrschen der jeweiligen Regionalsprache**, dem **Nicht-Beherrschen irgendeiner Landessprache** oder des Englischen sowie der **Hauptsprache**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

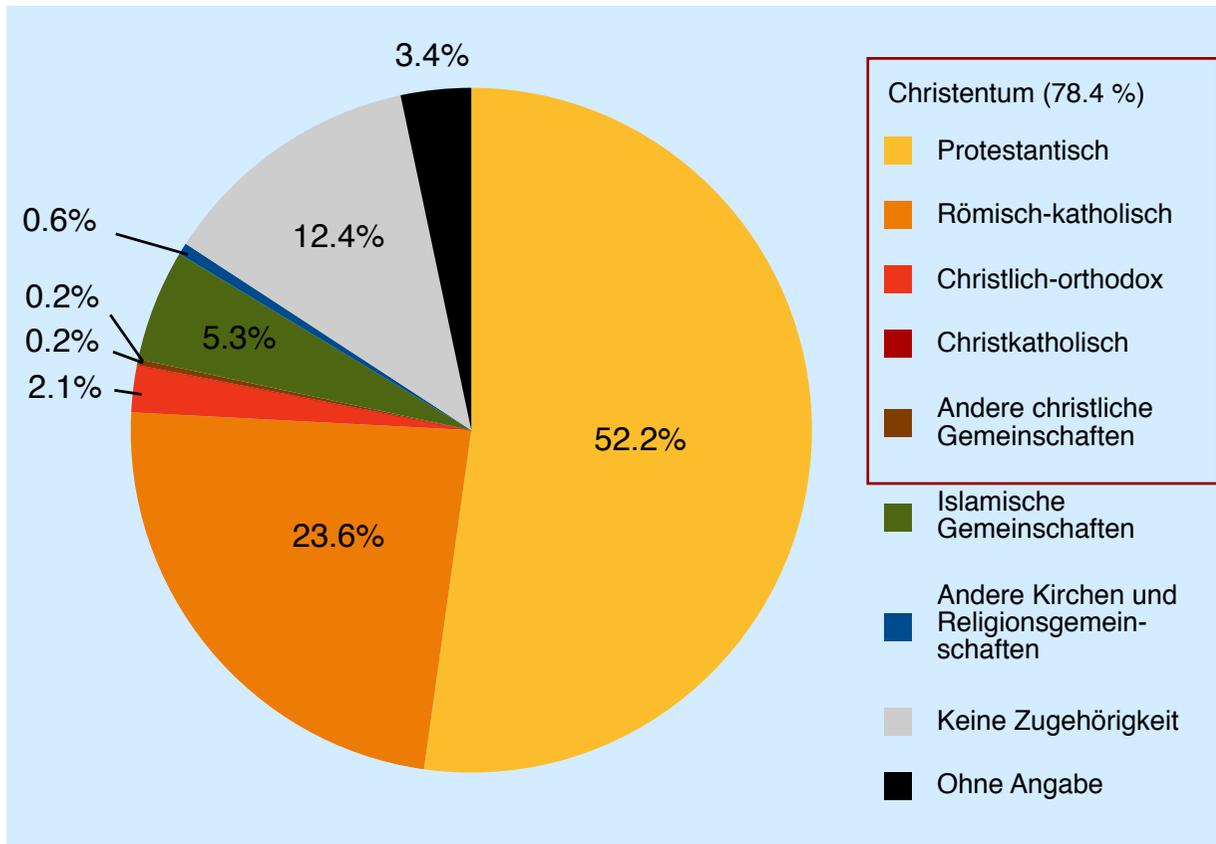


## Christentum im Süden und Westen der Region stark vertreten

- Der Anteil Personen, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, ist in der Region Südranden mit 78.4 % ähnlich hoch wie im Schweizer Durchschnitt (79.0 %).
- Am stärksten vertreten ist das Christentum im Kanton Zürich und im Westen des Kantons Schaffhausen, vor allem in den Gemeinden Oberhallau (92.4 %) und Beggingen (91.2 %).
- Besonders tief ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft in den Gemeinden Schaffhausen (73.4 %) und in Neuhausen (71.1 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

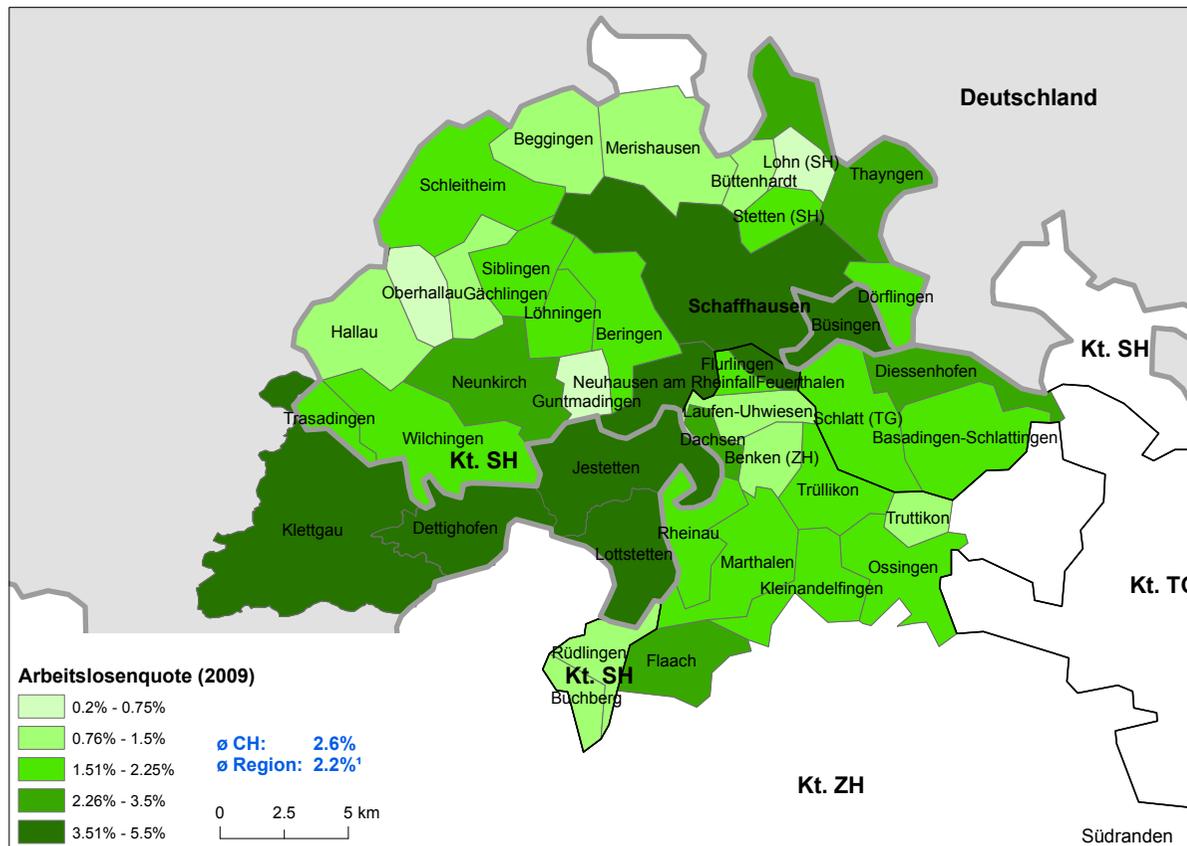


### Mehrheit ist protestantisch

- Mit 52.2 % gehört die Mehrheit der Wohnbevölkerung in der Region Südranden der protestantischen Konfession an. Mit knapp einem Viertel (23.6 %) der Einwohner/innen kommt der römisch-katholischen Kirche die zweitwichtigste Bedeutung zu.
- Dem Islam gehören 5.3 % der Einwohner/innen der Region Südranden an.
- 12.4 % der Bevölkerung geben an, keiner Glaubensgemeinschaft zuzugehören.

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: SECO (2009): Amstat, Arbeitslose und Stellensuchende nach Gemeinden

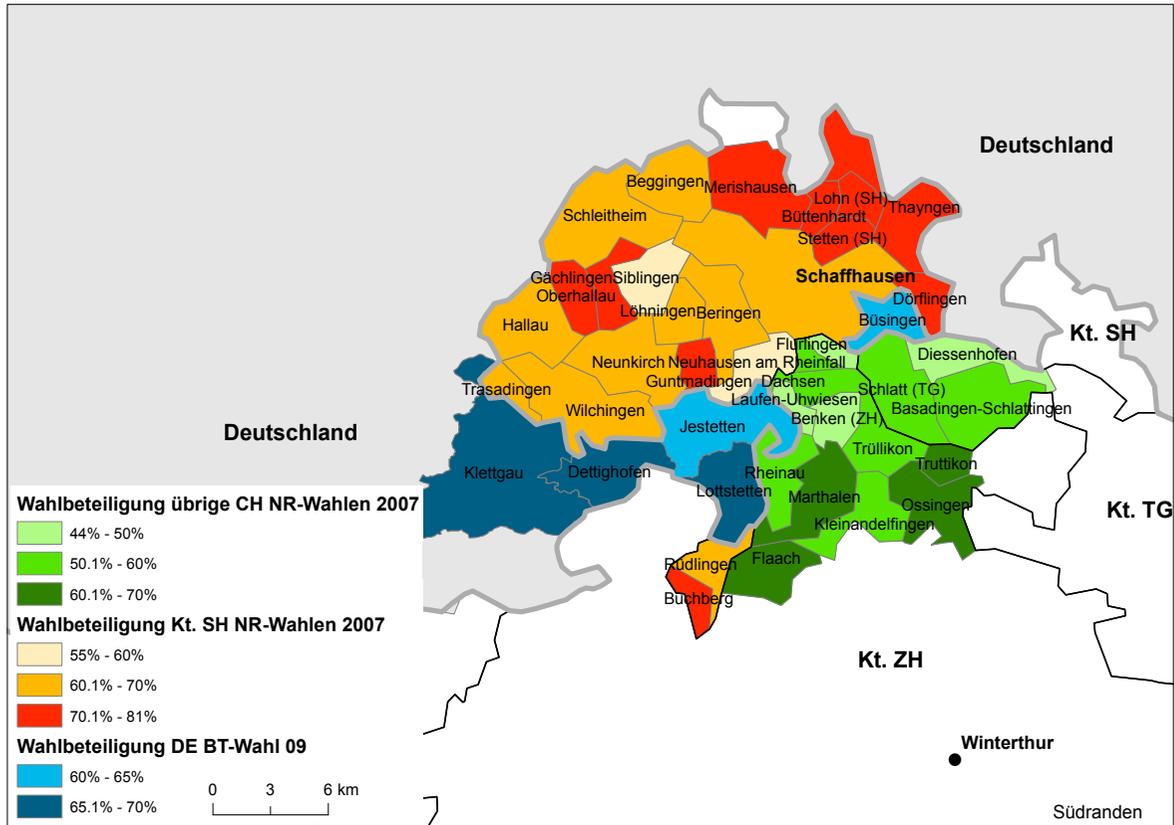
<sup>a</sup> für die deutschen Gemeinden sind keine Werte auf Gemeindeebene vorhanden, nur ein Durchschnittswert für die Landkreise Waldshut (4.4 %) und Konstanz (5.3 %); <sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

**\*Die Arbeitslosenquote** gibt an, wie viele Arbeitslose bei den **regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert sind**, bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbspersonen gemäss Volkszählung im Jahr 2000.

### Hohe Arbeitslosigkeit in Schaffhausen

- Die Arbeitslosenquote liegt in der Region Südlanden mit 2.2 % etwas unter dem Schweizer Durchschnitt (2.6 %).
- Den höchsten Wert der Region weist die Gemeinde Neuhausen auf, mit einer Arbeitslosenquote von 5.0 %; ebenfalls eher hoch ist der Wert für die Gemeinde Schaffhausen (3.8 %) sowie für Feuerthalen und Diessenhofen (je 3.5 %).
- In den Gemeinden Oberhallau (0.2 %) sowie Guntmadingen und Lohn (je 0.7 %) ist die Arbeitslosenquote dagegen sehr tief.

## 4.2 Politik

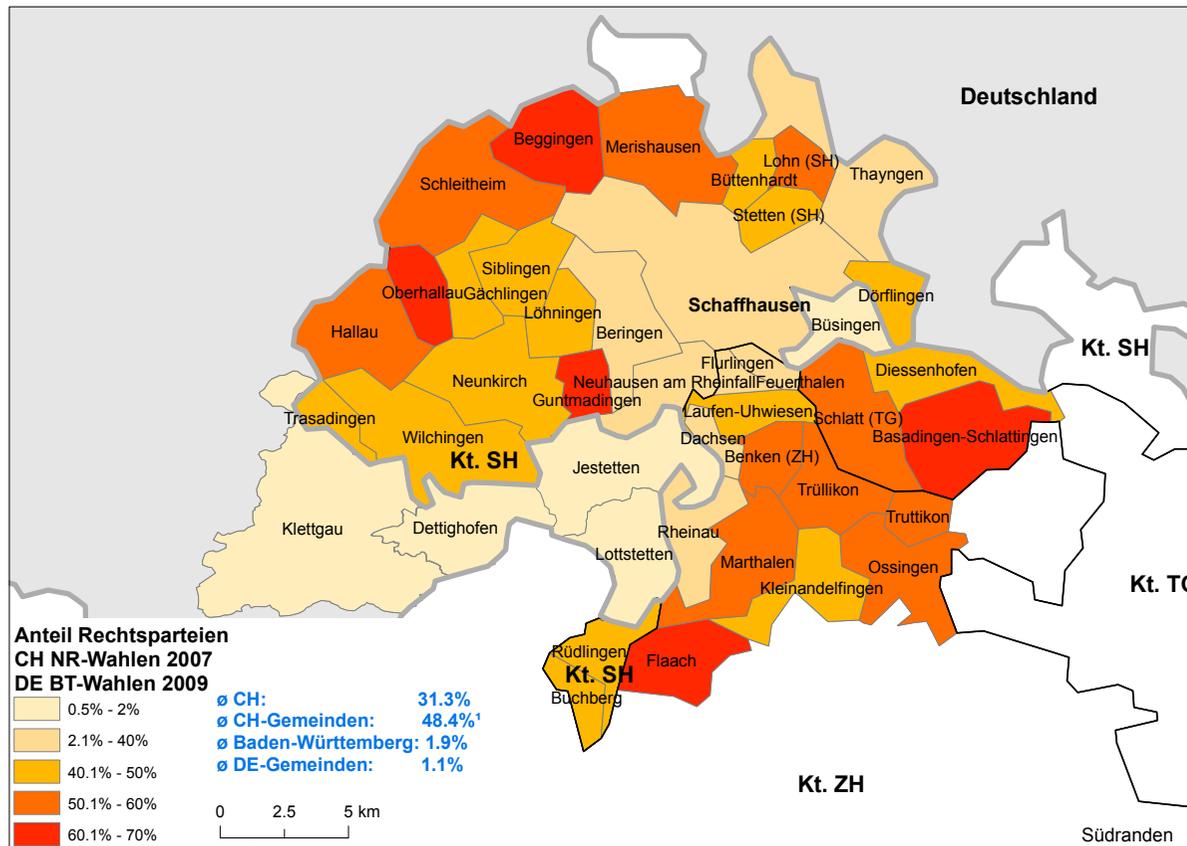


## Überdurchschnittliche Wahlbeteiligung

- Die Wahlbeteiligung liegt in den meisten Schweizer Gemeinden der Region Südramden über dem Schweizer Mittel (48.3 %).
- Die Wahlbeteiligung ist insbesondere im Kanton SH sehr hoch, da hier eine Wahlverpflichtung besteht.
- Die deutschen Gemeinden hingegen weisen im Vergleich zum baden-württembergischen Mittel (72.4 %) eher tiefe Werte auf.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

\*Wahlbeteiligung in Prozent aller stimmberechtigten Bürger/innen.



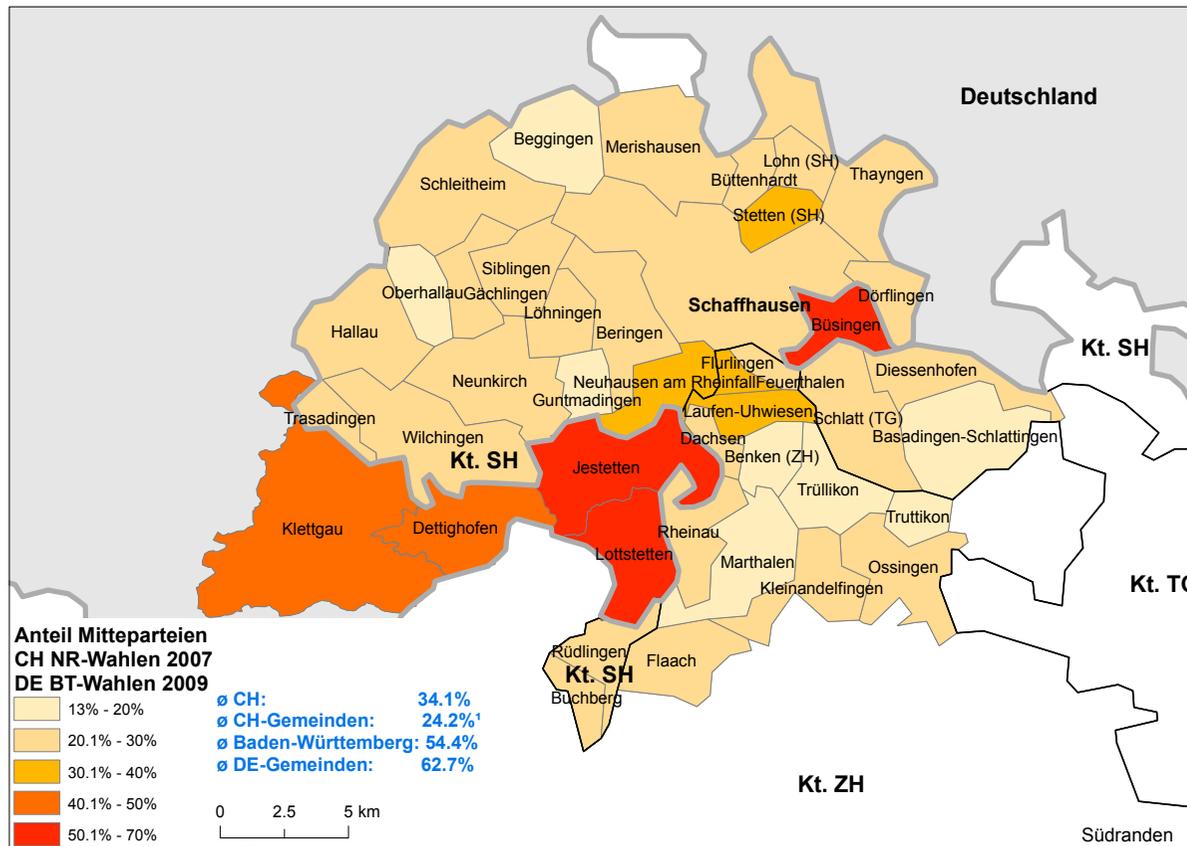
### Hoher Wähleranteil der Rechtsparteien

- Der Wähleranteil der Rechtsparteien in den Schweizer Gemeinden der Region Südostschweiz ist mit 48.4 % deutlich höher als im Schweizer Durchschnitt (31.3 %).
- Der Anteil ist in allen deutschen Gemeinden deutlich tiefer (kleiner als 2 %).
- Die höchsten Anteile sind im Zürcher Teil der Region anzutreffen.
- Hohe Werte unter den Schaffhauser Gemeinden weisen Guntmadingen (65.1 %), Beggingen (67.7 %) und Oberhallau (61.5 %) auf.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

<sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

\***Parteien:** Zu den **Rechtsparteien in der Schweiz** zählen **SVP, EDU und SD**; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).  
 Zu den **Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden** zählt die **NPD**; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mittelparteien gelten CDU und FDP.



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

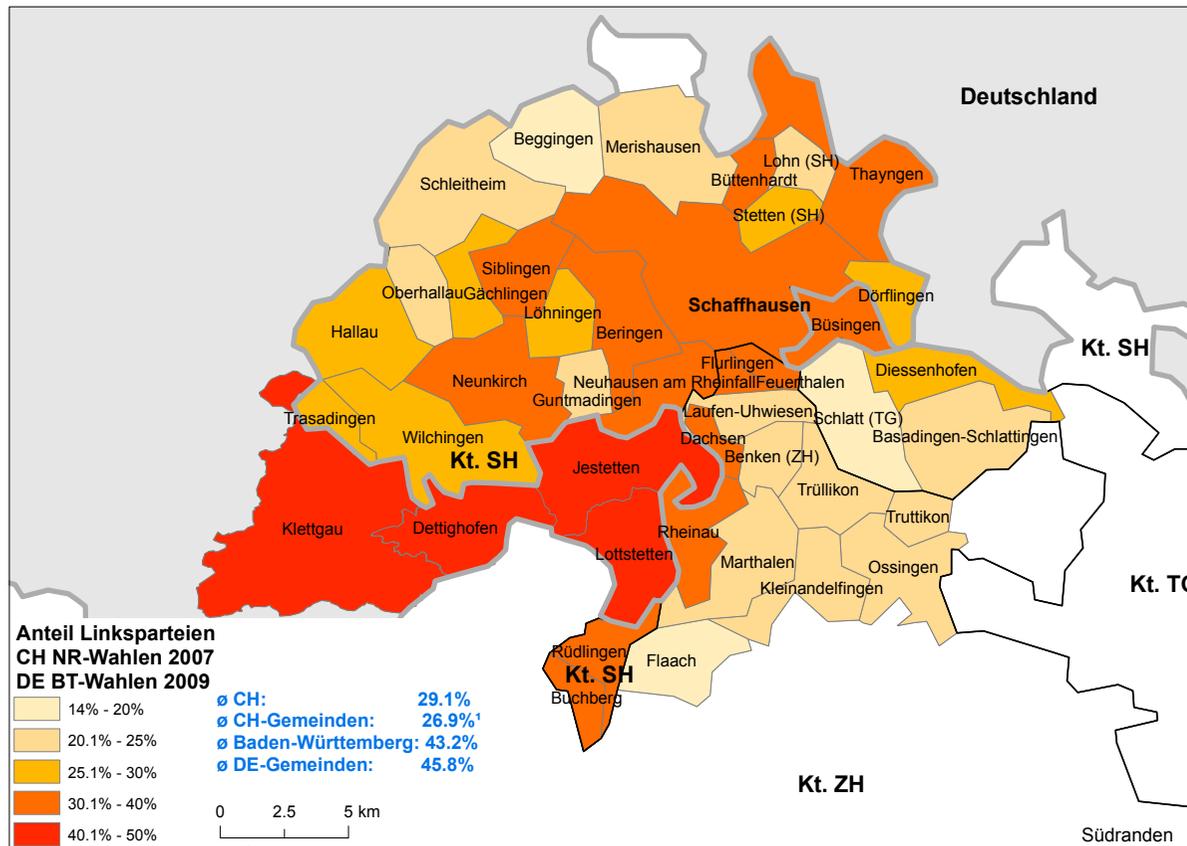
<sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

### Die Parteien der Mitte sind deutlich untervertreten

- Der Wähleranteil der Mitteparteien in den Schweizer Gemeinden der Region Südranden liegt mit 24.2 % deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (34.1 %).
- Alle deutschen Gemeinden weisen im Durchschnitt sehr hohe Werte auf (62.7 %), sogar im Vergleich zum Mittel des gesamten Bundeslandes Baden-Württemberg (54.4 %).
- Die Mitteparteien verfügen vor allem in den ländlichen Wohngemeinden des Kantons Zürich über sehr geringe Wähleranteile.
- Im Kanton Schaffhausen liegen die Anteile der Mitteparteien hingegen nur leicht unter dem Schweizer Mittel.

\***Parteien:** Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als **Mitteparteien** gelten **GLP, CVP, FDP, EVP** (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).

Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als **Mitteparteien** gelten **CDU und FDP**.



### Schaffhauser Gemeinden wählen tendenziell linker als Zürcher Gemeinden

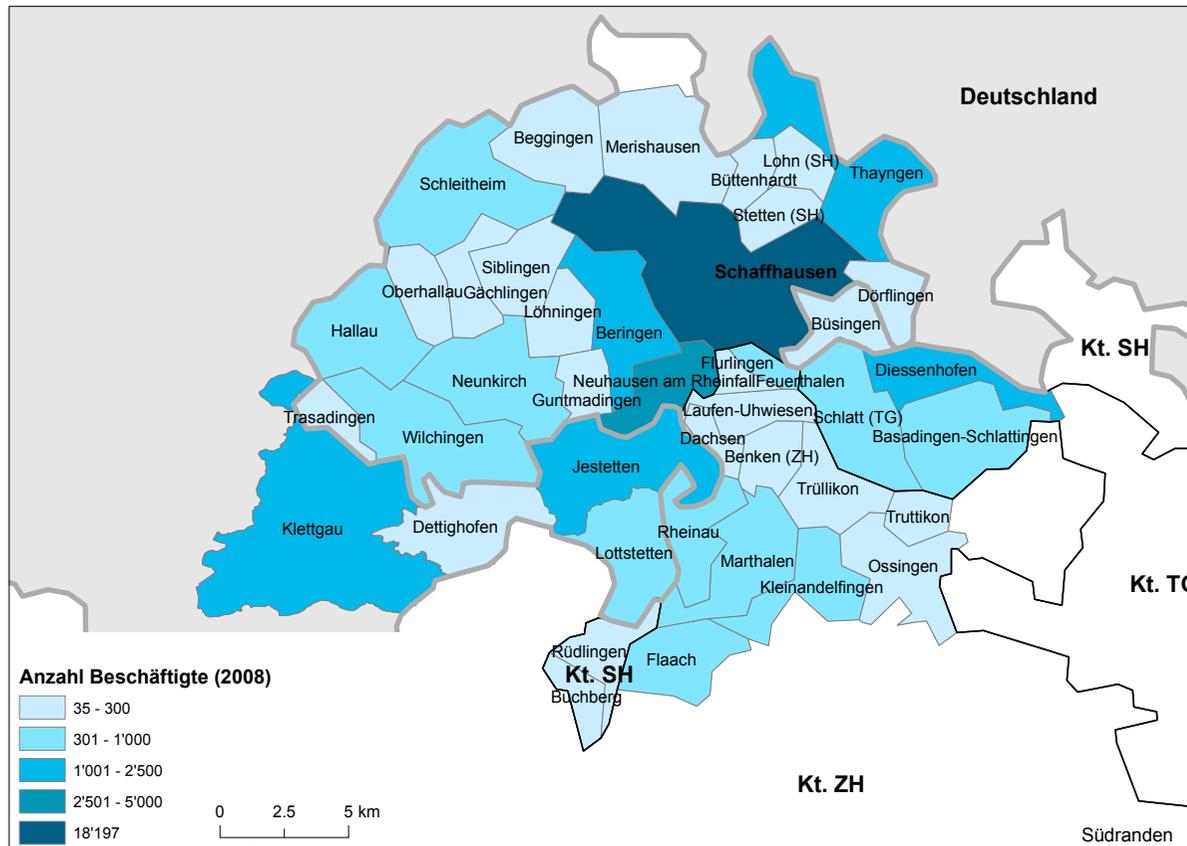
- Der Wähleranteil der Linksparteien in den Schweizer Gemeinden der Region Südranden liegt mit 26.9 % leicht unter dem Schweizer Durchschnitt (29.1 %).
- Das Mittel der deutschen Gemeinden in der Region liegt deutlich höher (45.8 %).
- Insbesondere die Gemeinden rund um die Stadt Schaffhausen wählen tendenziell eher links, die Zürcher Landgemeinden eher rechts.
- Ausnahmen auf Zürcher Boden sind die Gemeinden Rheinau (36.7 %) und Dachsen (30.9 %).

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

<sup>1</sup> Durchschnitt der Gemeindewerte

**\*Parteien:** Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; **zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA**; als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).  
 Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; **zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE**; als Mittelparteien gelten CDU und FDP.

## 4.3 Wirtschaft

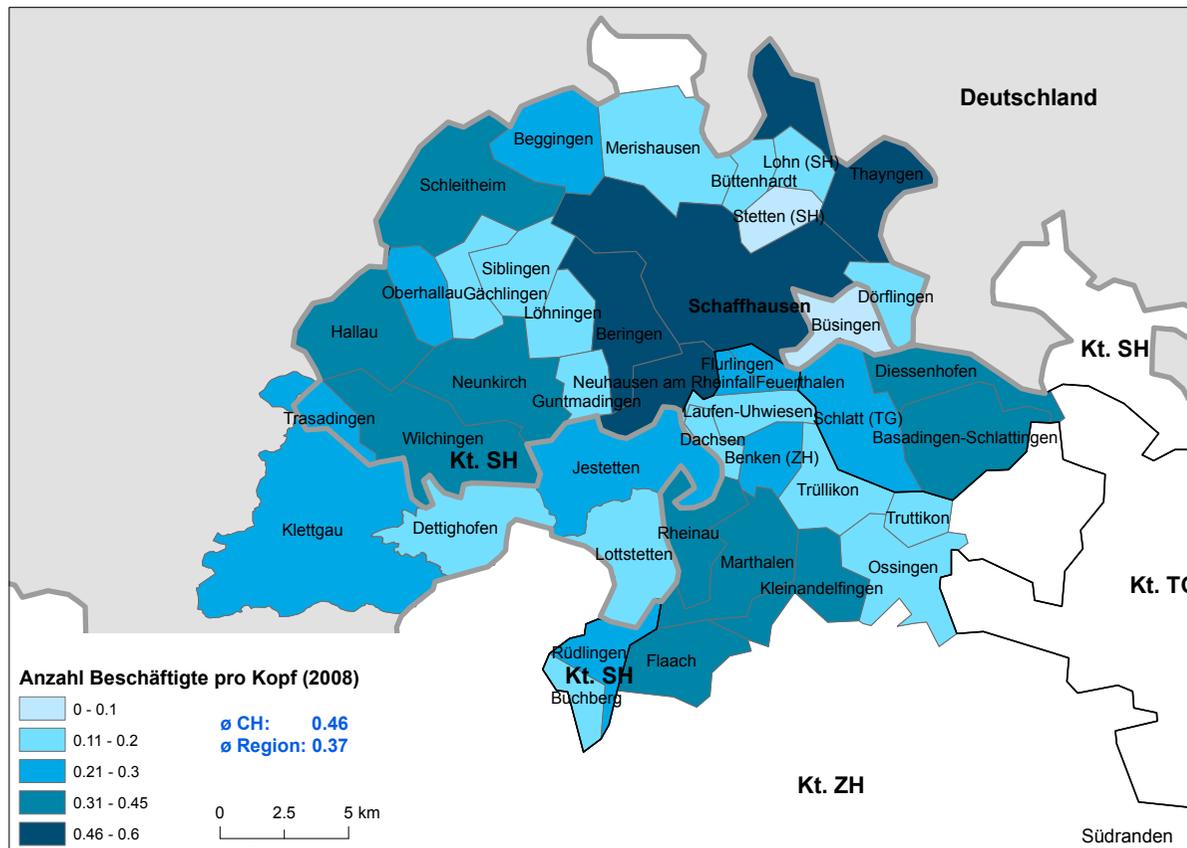


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

### Viele Gemeinden mit geringen Beschäftigtenzahlen

- Die Städte Schaffhausen (18'200) und Neuhausen (4'600) sind in der Region Südranden die einzigen Gemeinden mit hohen Beschäftigtenzahlen.
- Weitere Gemeinden mit mehr als 1'000 Beschäftigten sind Berlingen, Diessenhofen, Jestetten, Klettgau und Thayngen.

\*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).



### Unterdurchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Einwohner/in

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (0.46 Beschäftigte pro Einwohner/in) verfügt die Region Südranden über eine unterdurchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Kopf (0.37).
- Eine überdurchschnittliche Anzahl Arbeitsplätze pro Einwohner/in weisen die Stadt Schaffhausen (0.53) und die Nachbargemeinden Beringen (0.55) und Thayngen (0.52) auf.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden; Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

\*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente). Die **Anzahl Beschäftigte pro Kopf der Wohnbevölkerung** zeigt, wie gross das Arbeitsplatzangebot für die Wohnbevölkerung ist.

Branchenach NOGA-Abschnitten	Beschäftigte (VZÄ)*	Anteil am Total der Region	Standortquotient*
Gewerbe/Industrie	11'562	30.4 %	1.58
Handel und Reparatur	5'334	14.0 %	0.96
Gesundheits- und Sozialwesen	4'626	12.2 %	1.20
Bau	3'094	8.1 %	0.98
Immobilien, Vermietung, unternehmensbez. Dienstleistungen	2'913	7.7 %	0.65
Verkehr und Nachrichten	2'070	5.5 %	0.87
Landwirtschaft	1'823	4.8 %	1.00
Unterrichtswesen	1'432	3.8 %	0.74
Gastgewerbe	1'419	3.7 %	0.70
Verwaltung	1'346	3.5 %	0.83
Öff. und pers. DL	1'065	2.8 %	0.76
Banken und Versicherungen	969	2.6 %	0.45
Energie und Wasser	253	0.7 %	0.97
Bergbau	67	0.2 %	1.33
<b>Total Region Südranden (ohne deutsche Gemeinden)</b>	<b>37'973</b>	<b>100 %</b>	

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

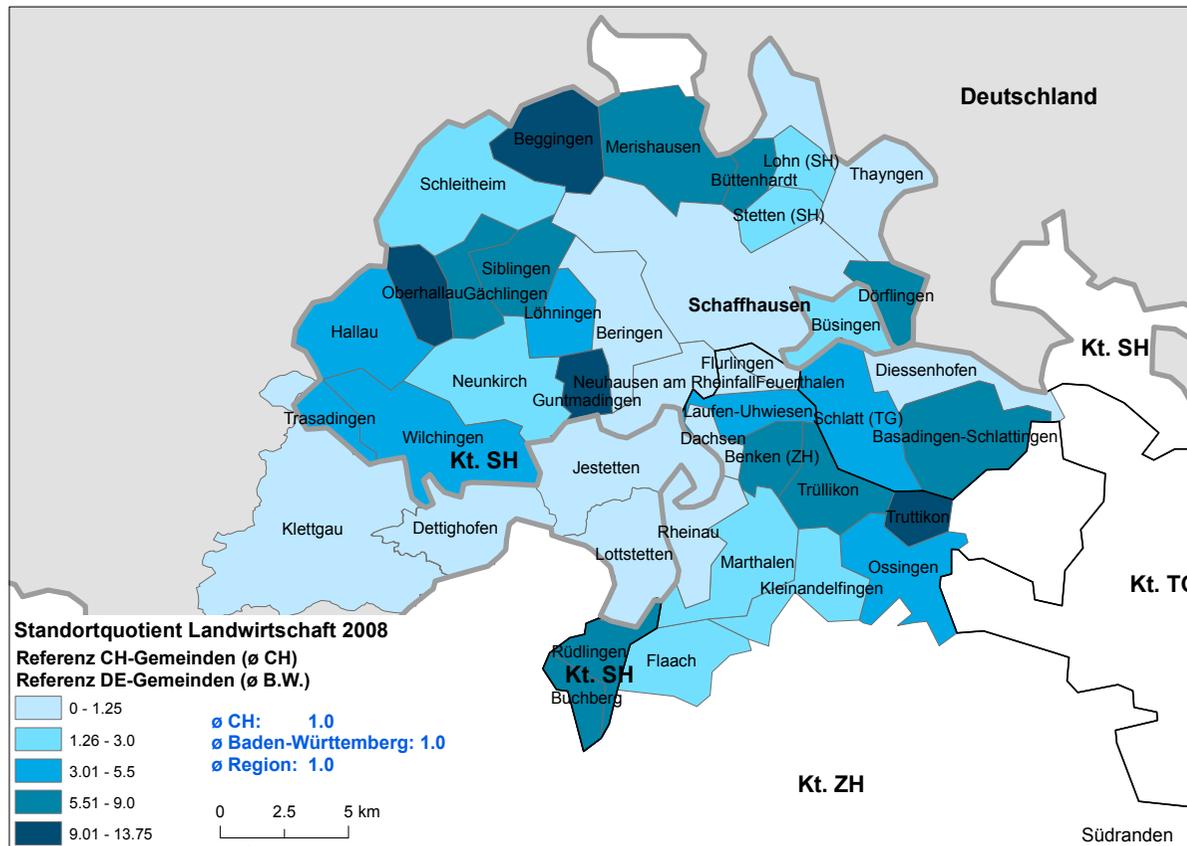
<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar.

NOGA-Abschnitte = Aggregierte Stufe in Systematik der Wirtschaftszweige

### Gewerbe/Industrie ist stärkste Branche

- Mit 30.4 % aller Beschäftigten ist die Branche «Gewerbe/Industrie» die weitaus bedeutendste in der Region Südranden.
- Den Branchen «Handel und Reparatur» (14.0 %) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (12.2 %) sowie das Bauwesen sind in der Region im Vergleich zur Schweiz übervertreten.
- Nur geringes Volumen haben die Branchen «Bergbau» (0.2 %), «Energie und Wasser» (0.7 %). Auch in den Branchen «Banken und Versicherungen» (2.6 %) sowie «Öffentliche und persönliche Dienstleistungen» (2.8 %). Allerdings ist der Bergbau im Vergleich zur Schweiz übervertreten.

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**.

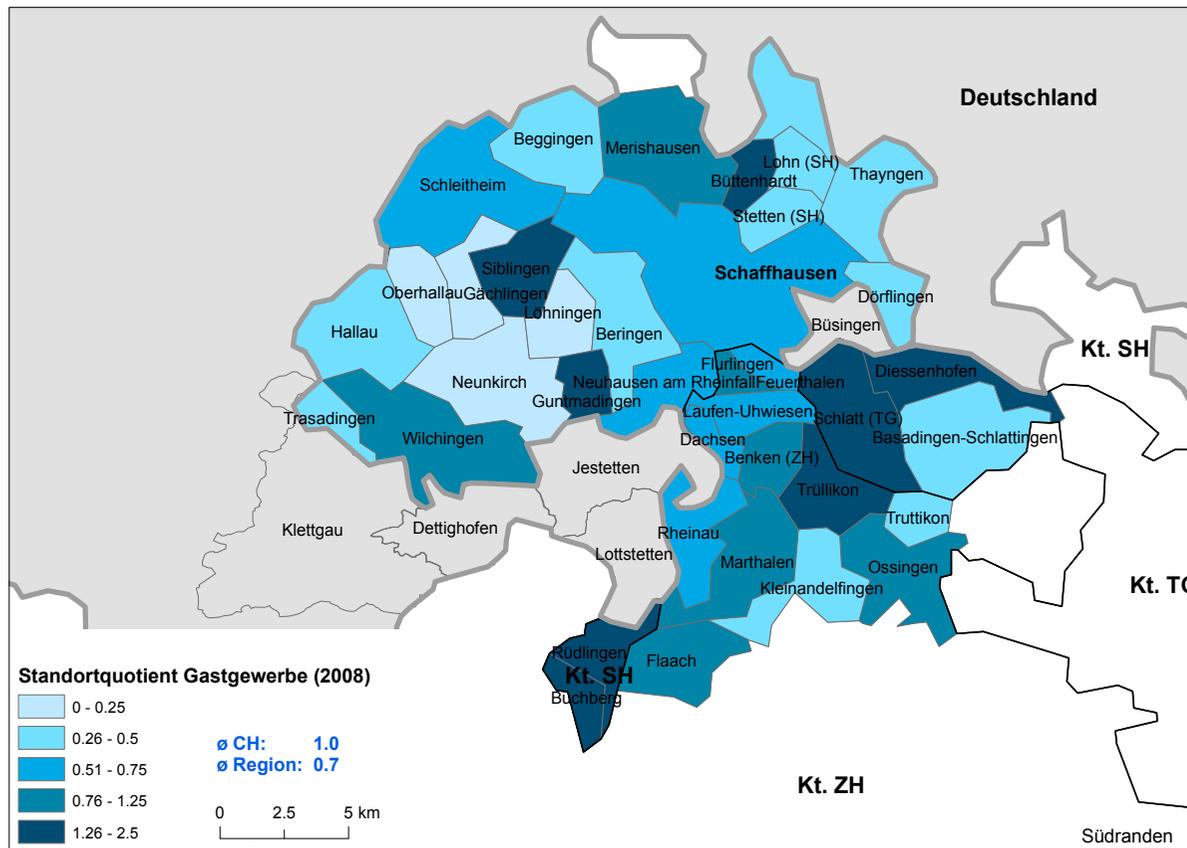


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen;  
nur ein Wert für den gesamten Landkreis verfügbar

### Durchschnittliche Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft hat in der Region Südranden (1.0) eine gleich grosse Bedeutung wie im Durchschnitt der gesamten Schweiz (1.0).
- Am stärksten ist die Landwirtschaft im Zürcher Teil der Region sowie im westlichen und nördlichen Teil des Kantons Schaffhausen. Die höchsten Werte finden sich in den Gemeinden Guntramdingen (13.7), Oberhallau (13.3) und Truttikon (13.0).
- Unterdurchschnittlich vertreten ist die Landwirtschaft u. a. in der Stadt Schaffhausen (0.1) und den vier angrenzenden Gemeinden Neuhausen (0.1), Beringen (0.2), Flurlingen (0.5) und Thayngen (0.8) sowie im Mittel der Gemeinden im Landkreis Waldshut (0.9).

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. Baden-Württemberg)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



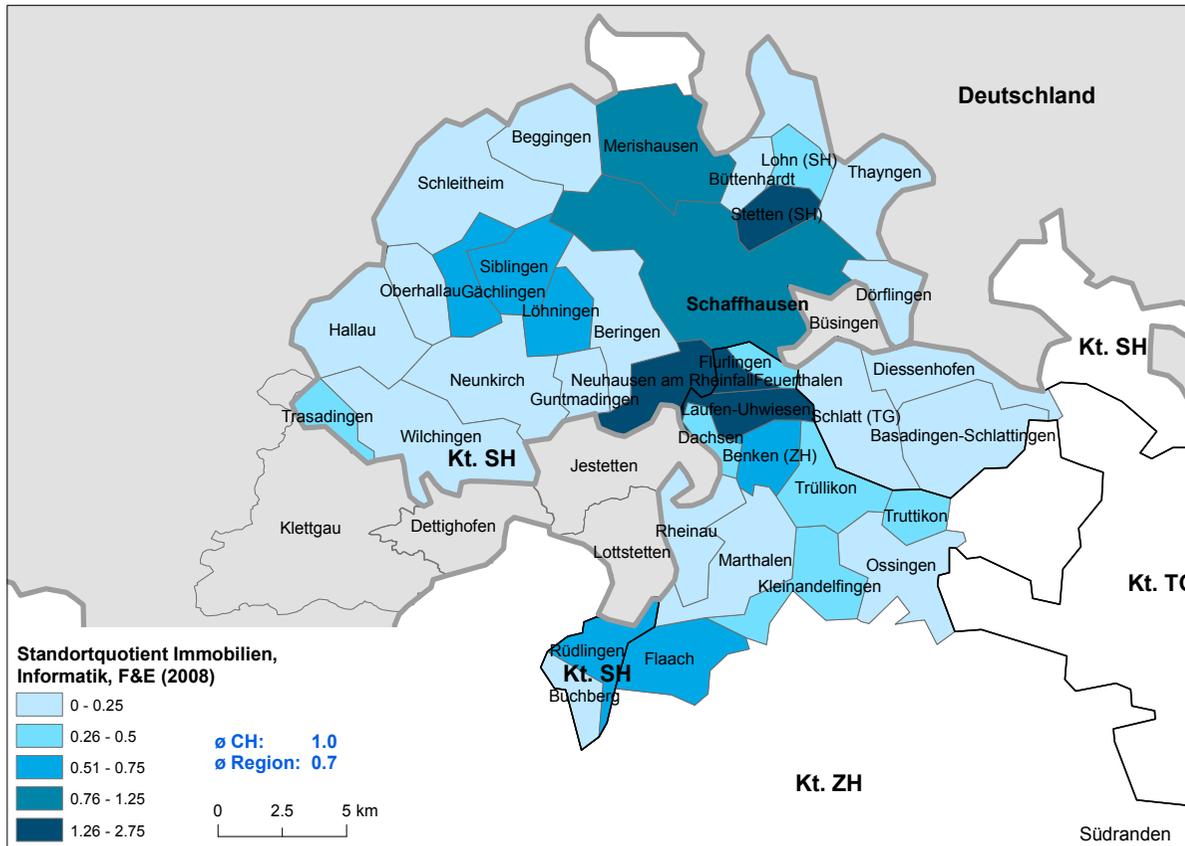
### Leicht unterdurchschnittliche Bedeutung des Gastgewerbes

- Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in der Region Südranden mit einem Standortquotienten von 0.7 etwas geringer als im Schweizer Durchschnitt.
- Besonders gross ist die Bedeutung des Gastgewerbes u. a. in den Gemeinden Rüdlingen (2.5) und Buchberg (1.6) sowie in den nebeneinander liegenden Weinländer Gemeinden Trüllikon, Schlatt (je 1.6) und Diessenhofen (1.5).
- Keine oder nur geringe Bedeutung hat das Gastgewerbe in einer Reihe von Gemeinden im Osten der Schaffhauser Teilregion: in Löhningen (0.0), Gächlingen (0.1), Neunkirch und Oberhallau (je 0.2).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



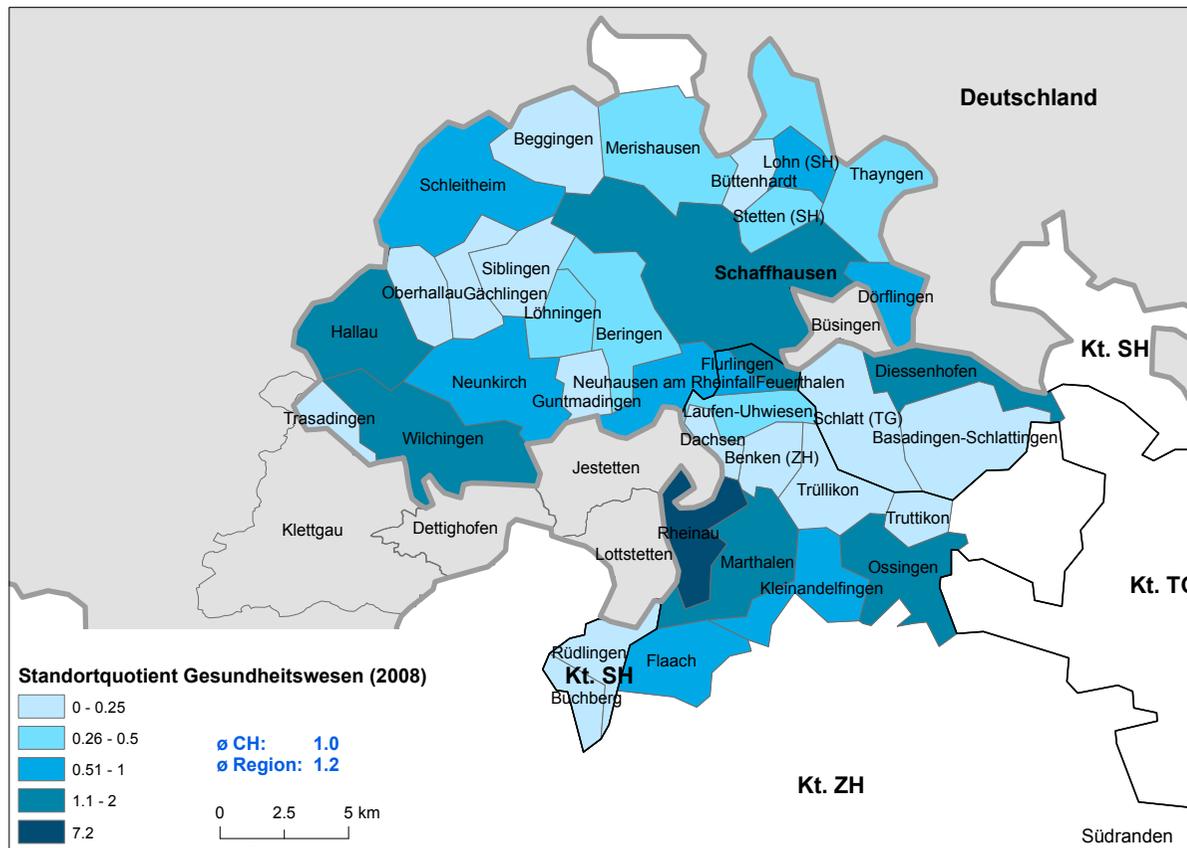
**Branche Immobilien, Informatik, F&E mit unterdurchschnittlicher Bedeutung**

- Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat die Branche «Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Unternehmen» in der Region Südanden (0.7) eine geringere Bedeutung.
- Am stärksten vertreten ist die Branche in Laufen-Uhwiesen (2.75), Stetten (2.5), Flurlingen (2.2), und Neuhausen (1.3).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



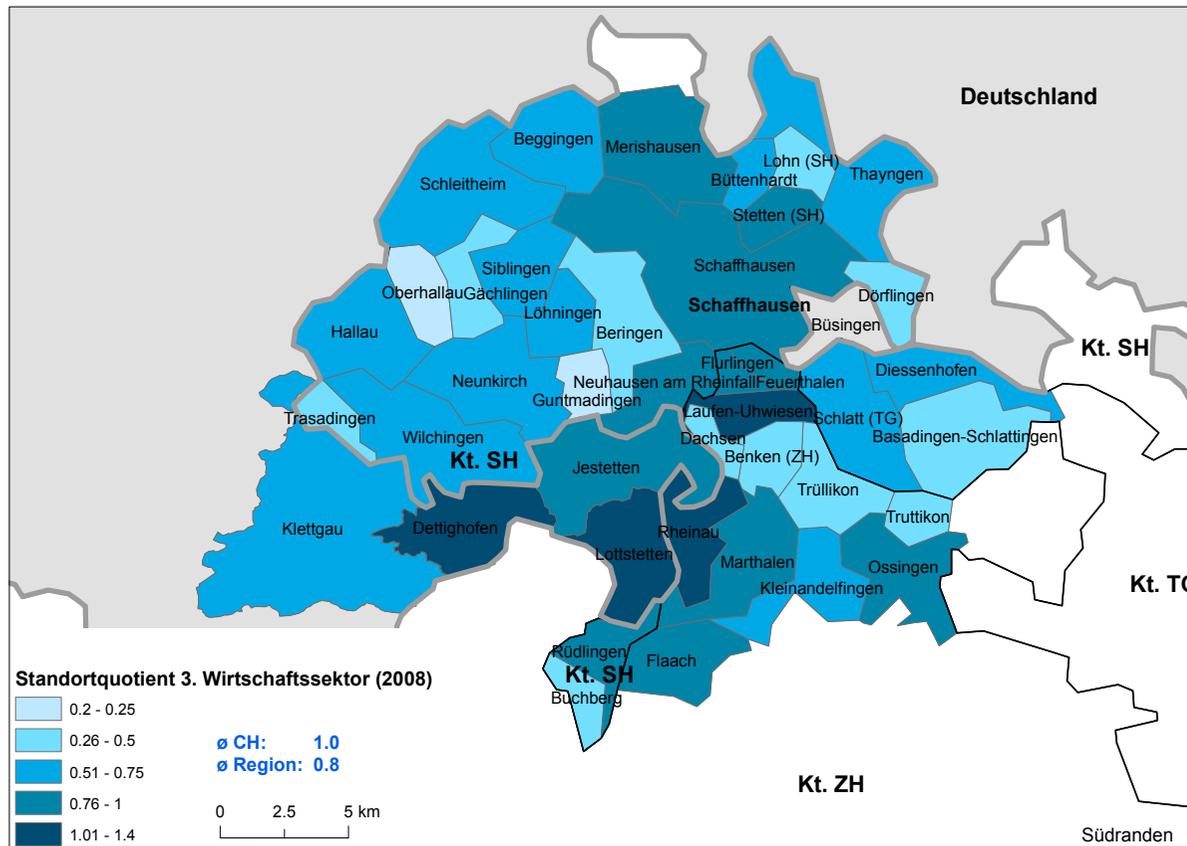
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

### Überdurchschnittliche Bedeutung des Gesundheitswesens

- Die Bedeutung des Gesundheitswesens im Südranden (1.2) ist leicht höher als in der gesamten Schweiz.
- Eine Ausnahme stellt die Gemeinde Rheinau dar (7.2).
- Ebenfalls überdurchschnittlich ist der Standortquotient für das Gesundheitswesen in Ossingen (2.0), Wilchingen (1.8), in der Stadt Schaffhausen (1.6), in Diessenhofen (1.5). Hallau (1.4) und Flurlingen (1.3).
- Demgegenüber hat das Gesundheitswesen in acht Gemeinden keine Bedeutung: Basadingen-Schlattigen, Beggingen, Buchberg, Büttenhardt, Guntmadingen, Oberhallau, Trasadingen und Truttikon (alle Standortquotient von 0.0).



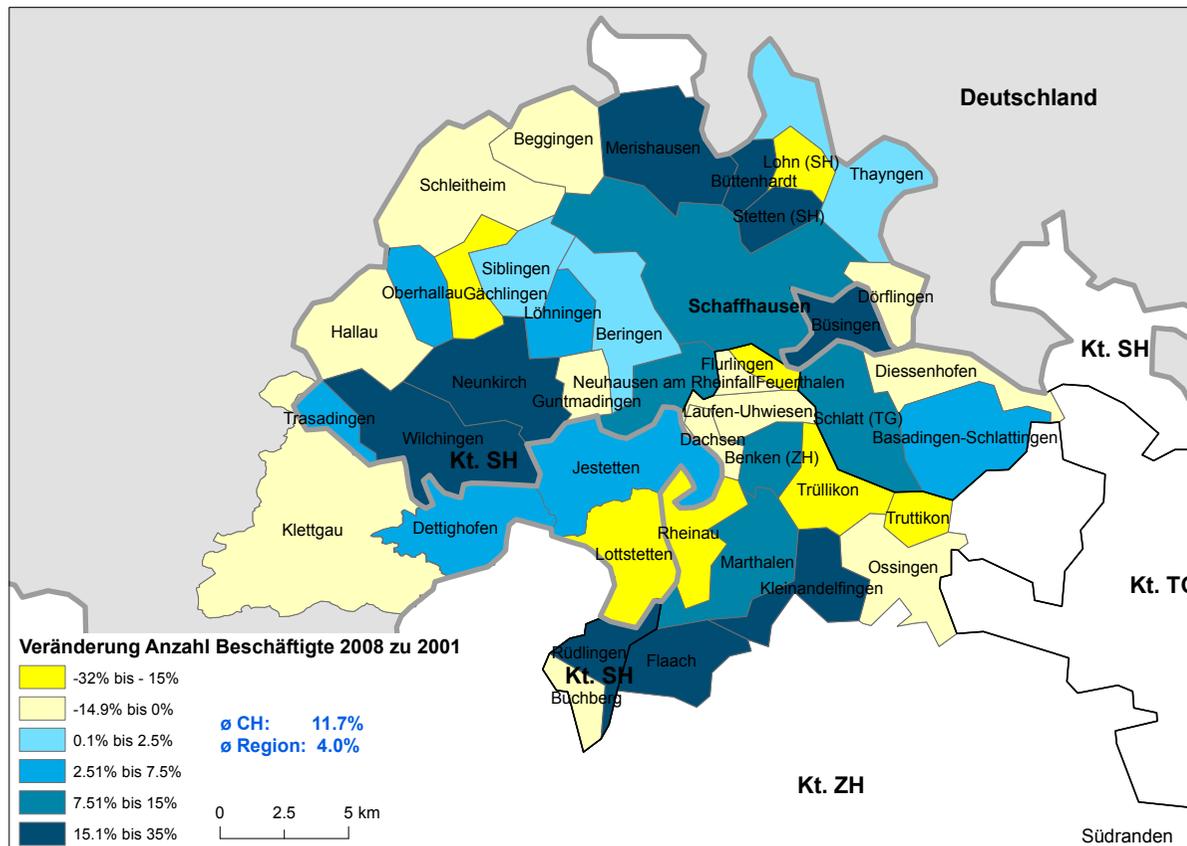
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden.  
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

### Wenige Dienstleistungszentren

- Der 3. Wirtschaftssektor ist in der Region Südranden mit einem Standortquotienten von 0.8 im Vergleich zur gesamten Schweiz leicht untervertreten.
- Einen Standortquotienten grösser als eins weisen die vier Gemeinden Rheinau (1.4), und Lottstetten (1.1), Dettighofen (1.04) und Laufen-Uhwiesen (1.02) auf.

\*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

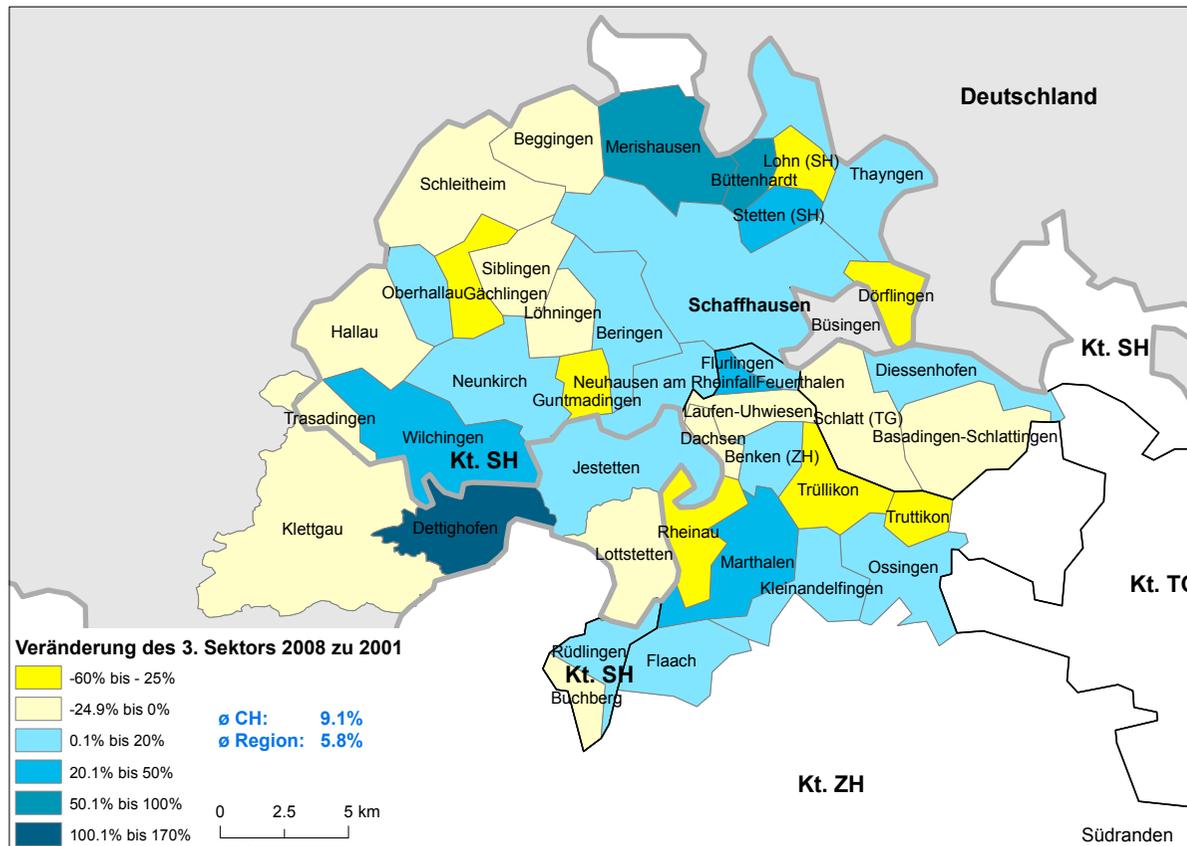


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte nach Gemeinden

### Geringe Beschäftigungsentwicklung

- Die Anzahl Beschäftigte hat in der Region Südranden (4.0 %) weniger stark als im Schweizer Mittel (11.7 %) zugenommen.
- 19 Gemeinden mussten einen Rückgang der Beschäftigten hinnehmen. Am stärksten rückläufig war die Beschäftigtenzahl in Gächlingen (-31.2 %) und Trüllikon (-27.2 %).
- Eine verglichen mit der Schweiz überdurchschnittliche Zunahme verzeichneten die Schaffhauser Gemeinden Büttenhardt (32.8 %), Stetten (25.8 %), Merishausen (19.7 %), Wilchingen (19.3 %), Neunkirch (18.7 %) und Rüdlingen (17.8 %) sowie die Zürcher Gemeinden Flaach (23.7 %) und Kleinandelfingen (23.1 %).

\*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeit-äquivalente).

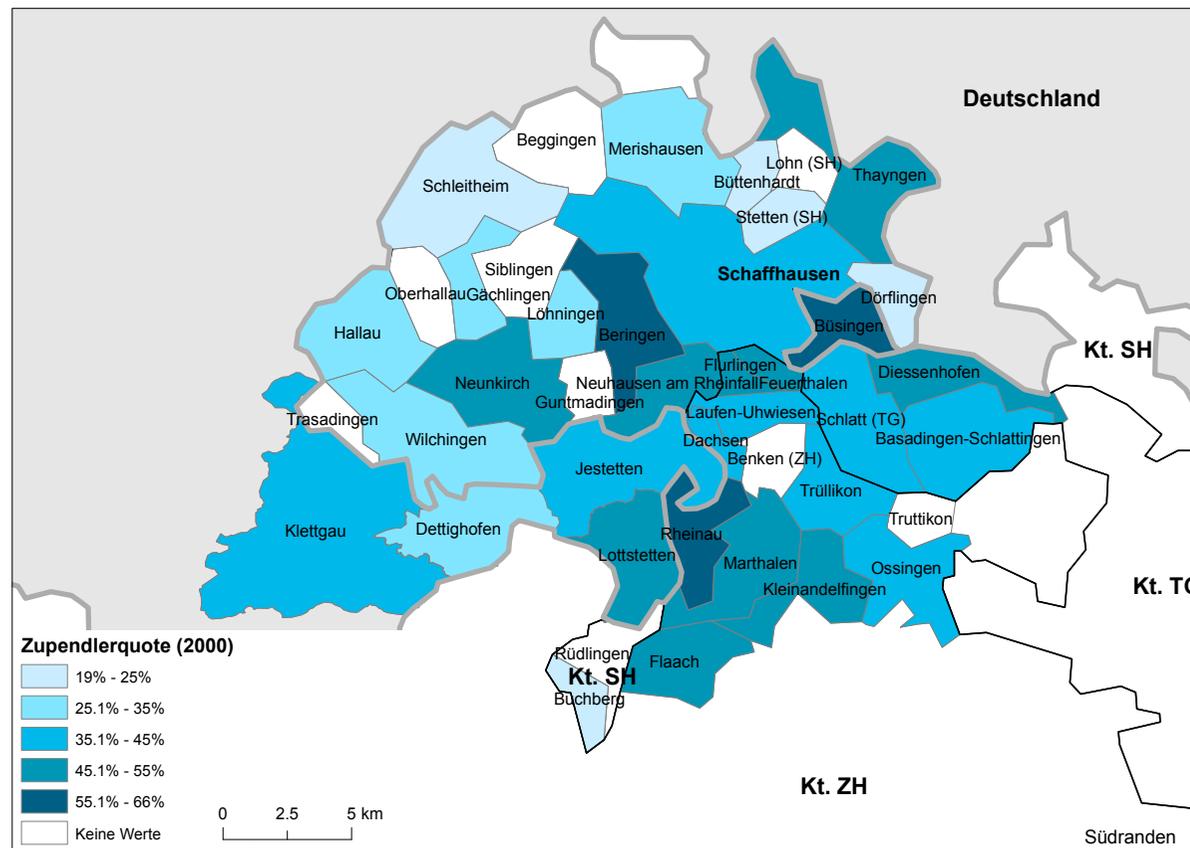


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden  
 Landratsamt Waldshut (2001, 2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

\*Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

### Leicht unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum im 3. Sektor

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (9.1 %) weist die Region Südranden (5.8 %) einen unterdurchschnittlichen Zuwachs an Beschäftigten im Dienstleistungssektor auf.
- Verschiedene Gemeinden im Nord-Westen des Kantons Schaffhausen und ein erheblicher Teil der ländlichen Gemeinden im Zürcher Weinland mussten einen Rückgang hinnehmen.
- Deutlich überdurchschnittlich gewachsen ist die deutsche Gemeinde Dettighofen (165.4 %) sowie die Schaffhauser Gemeinden Merishausen (64.7 %), Büttenhardt (62.3 %), Wilchingen (43.5 %) und Stetten (48.9 %).

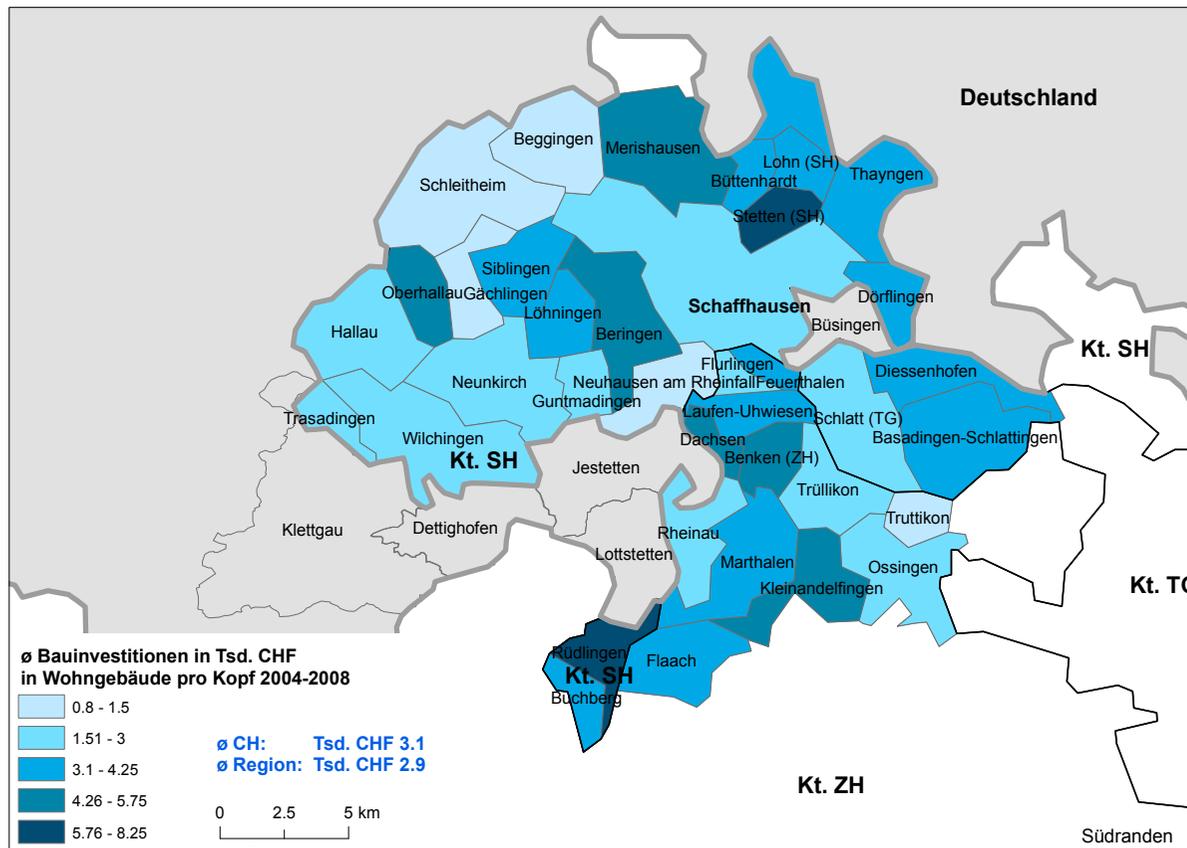


Quelle: BFS (2000): Volkszählung, Pendlerstatistiken

\*Die **Zupendlerquote** zeigt auf, welcher Anteil der Erwerbstätigen, Schüler/innen und Studierenden **von ausserhalb an ihren Arbeitsort bzw. Studienort** in der jeweiligen Gemeinde pendeln.

### Wenige Zupendler-Gemeinden

- Entsprechend der unterdurchschnittlichen Anzahl Arbeitsplätze pro Einwohner/in finden sich in der Region Südlanden auch nur ein geringer Anteil der Gemeinden «Zupendlergemeinden» (d. h. Gemeinden in denen mehr als 50 % der Erwerbstätigen zupendeln).
- Die höchsten Pendlerquoten finden sich in Beringen (66.2 %), Büsingen (58.9 %) und Rheinau (58.5 %).
- Die tiefsten Pendlerquoten weisen Büttelhardt (19.3 %), Stetten (20.3 %), Buchberg (21.2 %) und Dörflingen (21.6 %) auf.



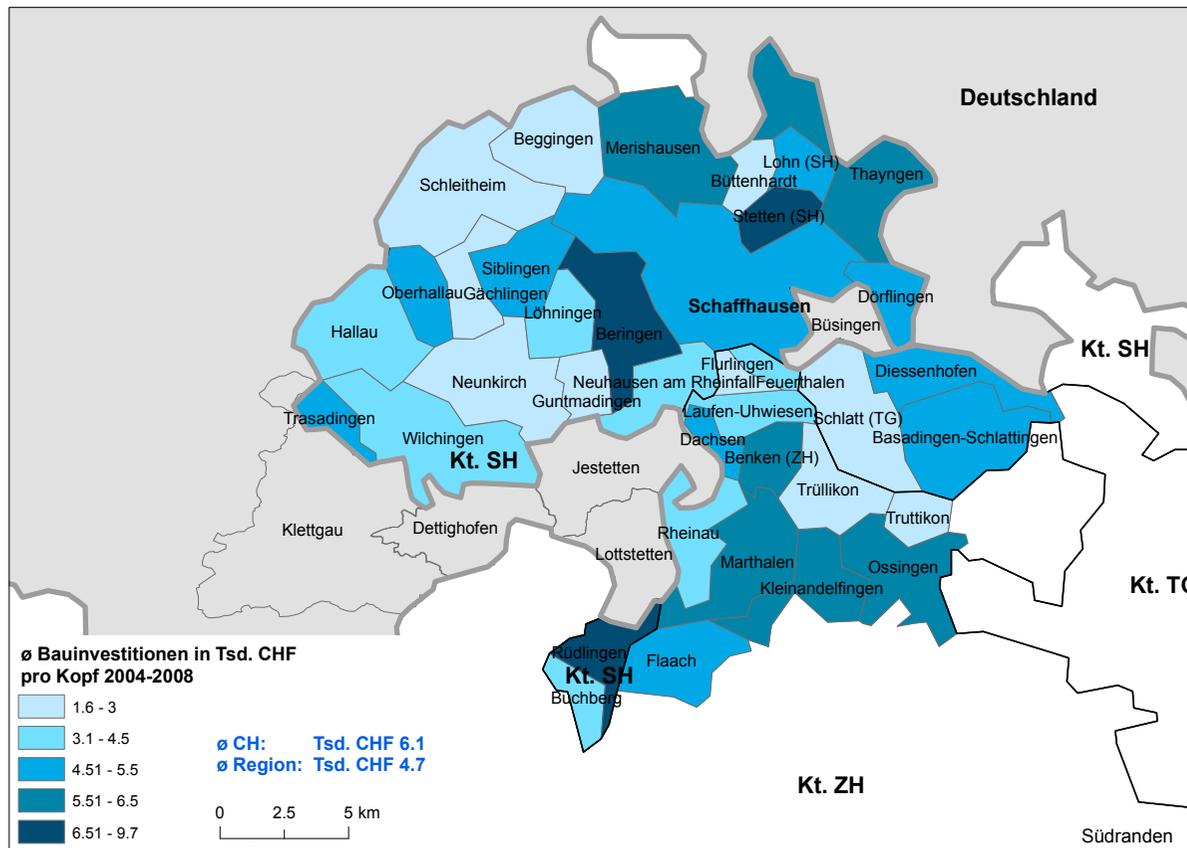
Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

## Unterdurchschnittliche Investitionen in Wohngebäude

- Die durchschnittlichen Bauinvestitionen in Wohngebäude in der Region Südranden (CHF 2'890 pro Kopf der Bevölkerung) lagen in den Jahren 2004 bis 2008 unter dem Schweizer Schnitt von CHF 3'088.
- In der Gemeinde Stetten (CHF 8'242) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten in Wohngebäude investiert, gefolgt von Rüdlingen (CHF 7'689) und Benken (CHF 5'528).
- Die tiefsten Investitionen finden sich in drei Schaffhauer Gemeinden im Nordwesten der Region: in Beggingen (CHF 865), Schleithem (CHF 1'004) und Gächlingen (CHF 1'257).



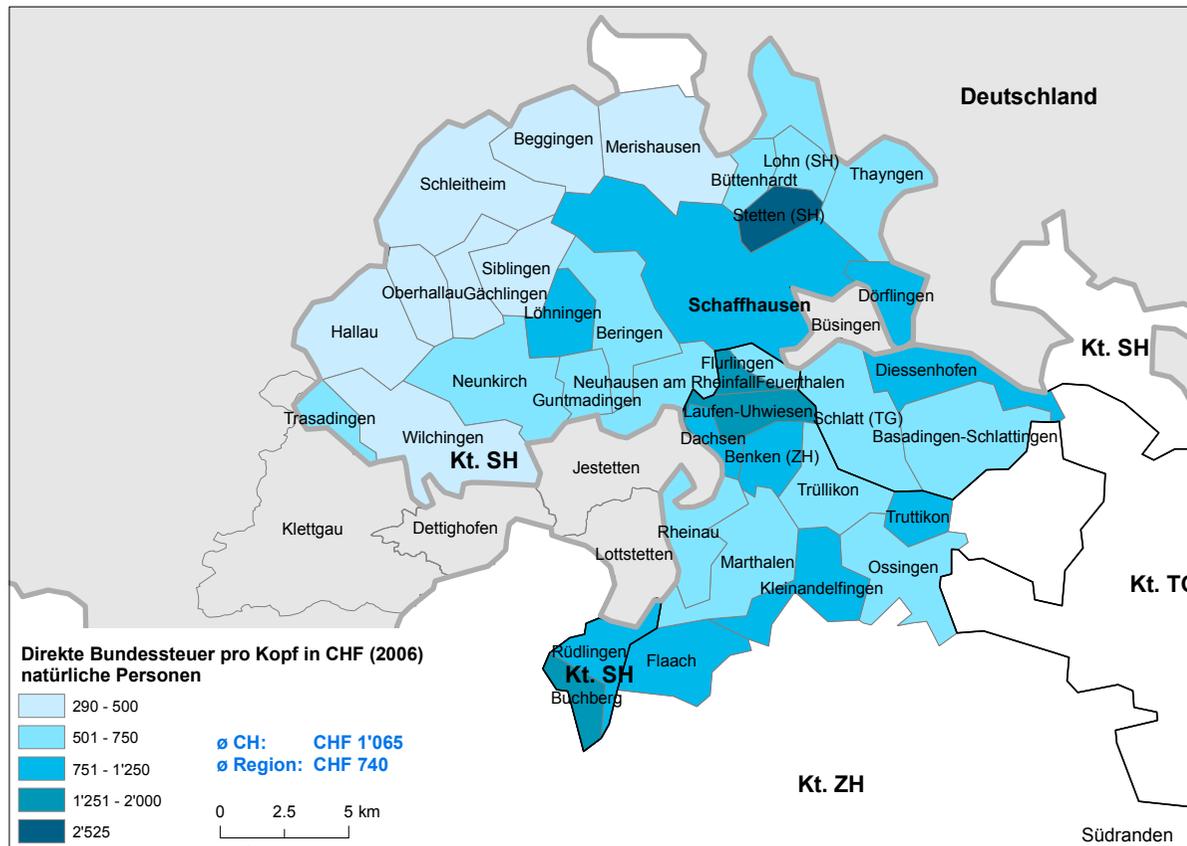
Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

## Bauinvestitionen deutlich unter Schweizer Durchschnitt

- Der Mittelwert der Bauinvestitionen in den Jahren 2004 bis 2008 ist in der Region Südranden (CHF 4'650 pro Kopf) insgesamt deutlich geringer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 6'125).
- In Rüdlingen (CHF 9'662) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten investiert, gefolgt von Stetten (CHF 8'835) und Beringen (CHF 6'521).
- Die tiefsten Bauinvestitionen pro Kopf weisen die Gemeinden Gächlingen (CHF 1'683), Beggingen (CHF 2'013), Flurlingen (CHF 2'093) und Schleithelm (CHF 2'097) auf.



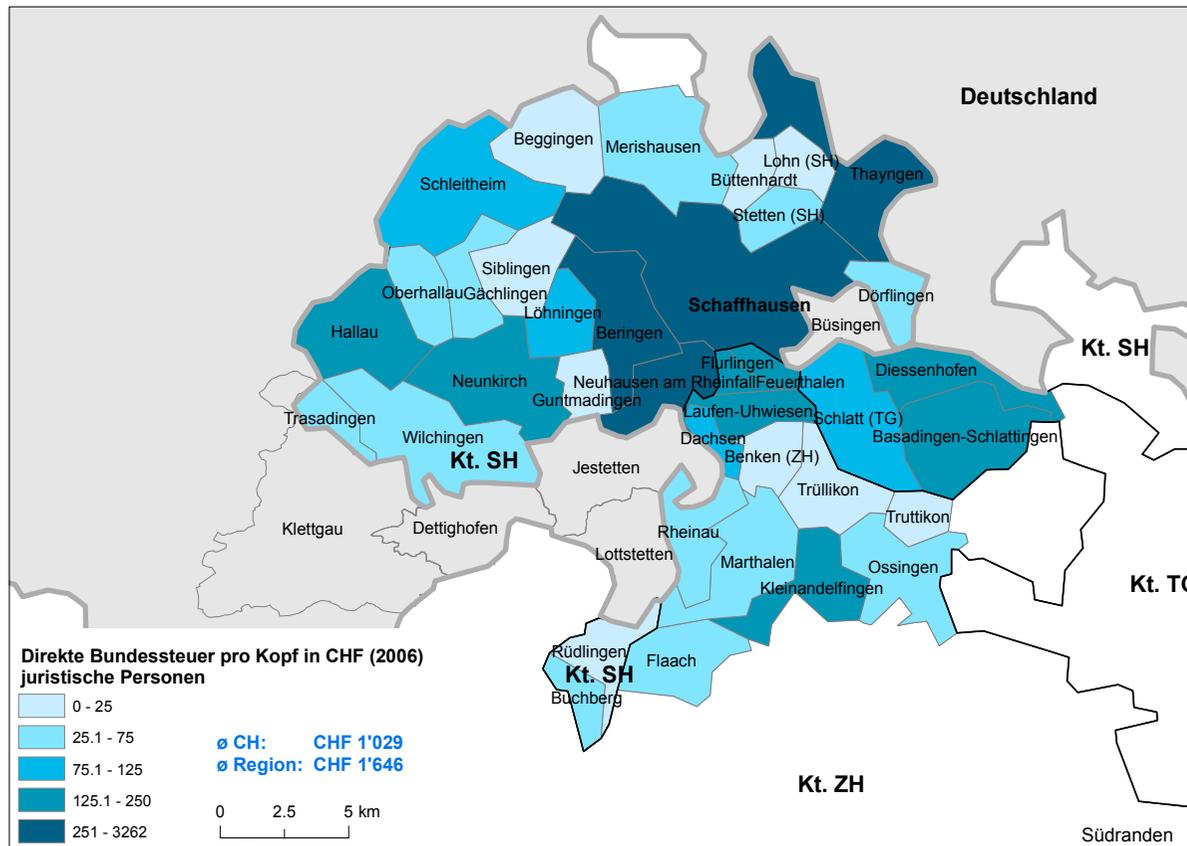
Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer natürliche Personen

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\*Bei der **direkten Bundessteuer** handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird.

### Deutlich unterdurchschnittliche Bundessteuer für natürliche Personen

- In der Region Südranden (CHF 740) liegen die direkten Bundessteuern pro Kopf für natürliche Personen deutlich unter dem Schweizer Mittel (CHF 1'065).
- Nur wenige Gemeinden weisen Steuerwerte über dem Schweizer Durchschnitt auf.
- Die höchsten Werte werden in Stetten (CHF 2'516), Buchberg (CHF 1'838), Flurlingen (CHF 1'527) und Laufen-Uhwiesen (CHF 1'293) erreicht.
- Im Nordwesten des Kantons Schaffhausen, nahe der Landesgrenze, liegt eine Reihe von Gemeinden mit tiefen Werten von unter CHF 500 pro Kopf.



### Bundessteuererträge für juristische Personen über dem Schweizer Durchschnitt

- In der Region Südlanden (CHF 1'646) liegen die direkten Bundessteuern pro Kopf für juristische Personen deutlich über dem Schweizer Mittel (CHF 1'029).
- Nur wenige Gemeinden weisen Steuerwerte über dem Schweizer Durchschnitt auf.
- Die höchsten Werte verzeichnen Schaffhausen (CHF 3'262), Neuhausen (CHF 2'956) und Thayngen (CHF 2'279).
- Die Werte in den übrigen Gemeinden liegen unter CHF 250 pro Kopf der Wohnbevölkerung.

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer juristische Personen

<sup>a</sup> Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

\*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird. **Juristische Personen** sind **Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter** oder **öffentliche Verwaltungseinheiten**.

## 4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation

Ein Ziel der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen ist es, in Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) weitere, auch nicht-organisierte Gruppen beziehungsweise Interessen zu identifizieren. Ausgehend von den in diesem Bericht I dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils konnten folgende Gruppen identifiziert werden:

- **Ältere Personen** (hoher Anteil an Personen über 65 Jahre in Teilen der Region, insbesondere in den deutschen Gemeinden)
- **Familien** (hoher Anteil Familienhaushalte)
- **Gewerbe/Industrie** (höchste Beschäftigtenzahl)
- **Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren** (hohe Anteile im Südosten und im Norden der Region)
- **Personen mit tiefem Bildungsstand** (viele Personen ohne Ausbildung)
- **Stadt Schaffhausen und Umgebung** (Zentrumsfunktion)

# Anhang

## Literatur

- Buchli, S., Rieder, P., Kopainsky, B. (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden. ETH Zürich.
- Hermann, M., Heye, C., Leuthold, H. (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000. Neuchâtel, BFS (Hrsg.).

## Statistiken

- Arbeitslosenquote 2008: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Arbeitslose und Stellensuchende.
- Arealstatistik 2004, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Beschäftigte nach Arbeitsort 2001, 2008: Landratsamt Waldshut.
- Betriebszählung 2001, 2008: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Bevölkerungsstand 1990, 2008: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Bundestagswahlen 2009: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Landratsamt Waldshut.
- Raumtypen 2008: Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.
- Durchschnittliche Haushaltsgrösse 2000: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Eidgenössische Volkszählung 2000: Wohnbevölkerung nach Altersjahr.
- Eidgenössische Volkszählung 2000: diverse Daten zu Haushalt, Pendler, Ausbildung.
- Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) 1990, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Statistik der Nationalratswahlen 2007: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten (2000): Altersindex, Fremdsprachenindex, Individualisierungsindex, Statusindex. Bundesamt für Statistik (BFS).